

Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023 - 2027

der

LEADER-Region Weinviertel Donauraum



Ideen ERMÖGLICHER LEADER



© Sonja Eder und Günther Laister

Mai 2022 und Jänner 2023

Die Erstellung der LES wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14-20 unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	5
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	7
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	7
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	9
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	12
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	18
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	20
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	22
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	22
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	24
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	25
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	26
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	28
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	30
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	30
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	32
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	33
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	34
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	36
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen.....	37
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	37
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	40
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung).....	42
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	44
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	46
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	47
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	47
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	48

3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	49
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	51
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	51
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	52
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	52
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	52
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	54
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien.....	56
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	58
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	60
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	63
4.1	- Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	63
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	75
5	Organisationsstruktur der LAG	77
5.1	Rechtsform der LAG.....	77
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	77
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	78
5.4	Projektauswahlgremium	79
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	80
6	Umsetzungsstrukturen	82
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	82
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	83
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	85
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	85
6.2.3	Projektauswahlkriterien	86
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	88
7	Finanzierungsplan.....	89
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	90
9	Beilagen	94

Präambel

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Region Weinviertel Donauraum ist Teil der Bewerbung zur Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen der Artikel 77 der EU-Verordnung 2021/2115 und Artikel 32 der EU-Verordnung 2021/1060. Im österreichischen GAP-Strategieplan 2023-2027 ist LEADER in der Intervention 77-05 vorgesehen.

Die LES wurde in einem umfassenden Partizipationsprozess, der in Kapitel 8 ausführlich dargestellt ist, ausgearbeitet und von der Generalversammlung am 06. April 2022 beschlossen. Die Überarbeitungen und Ergänzungen wurden in der Vorstandssitzung der LEADER-Region Weinviertel Donauraum vom 10. Jänner 2023 genehmigt. Ein großer DANK ergeht an alle über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Themenworkshops und die über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung.

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die neue **LEADER-Region Weinviertel Donauraum** mit einer Fläche von 555,39 km² (noel.gv.at) umfasst 18 Mitgliedsgemeinden mit einer Bevölkerungszahl von 87.458 Einwohnern¹ im Bezirk Korneuburg – Bisamberg, Enzersfeld im Weinviertel, Gerasdorf bei Wien, Großmugl, Großrußbach, Hagenbrunn, Harmannsdorf, Hausleiten, Korneuburg, Langenzersdorf, Leitzersdorf, Leobendorf, Niederhollabrunn, Rußbach, Sierndorf, Spillern, Stetten und Stockerau. Neu hinzu kommt in dieser Förderperiode die Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien, die 2020 11.401 Einwohnerinnen und Einwohner aufwies.

Oft auch als „Region vor Wien“ oder Speckgürtel bezeichnet, grenzt diese Region mit Gerasdorf bei Wien, Langenzersdorf und Hagenbrunn direkt an Wien. Diese spezielle, suburbane Lage prägt die Region in ihrer Funktion, Struktur und Entwicklung, denn zwischen Stadt und Land lokalisiert, unterliegt der Raum einer hohen Entwicklungsdynamik und einem enormen Siedlungsdruck, der durch einen starken Zuzug ins Grüne geprägt ist. **Konkurrierende Flächennutzungsansprüche** von Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsentwicklung unter diesen Gemeinden stellen die Kehrseite der Ausstrahlungseffekte dieser räumlichen Struktur dar. Die wichtigsten überregionalen individuellen Verkehrsinfrastrukturen sind die Donauuferautobahn (A22), die Wiener Außenring Schnellstraße (S1) und die Bundesstraßen B3, B6 und die Weinviertel Schnellstraße (S3) nach Hollabrunn.

Die **Landschaft der Region**, in der Ackerwirtschaft und Weinbau betrieben wird, ist von den sanften Hügeln des Weinviertels, dem Korneuburger Becken und den Donauauen geprägt. Von kulturhistorischer Bedeutung sind die weitgehend gut erhaltenen Kellergassen und das einzigartige, weltgrößte Austernriff in Stetten zu nennen. Das Weinviertel ist das größte Weinbaugebiet Österreichs, die Hauptausrichtung liegt auf Weißweinsorten. Österreichs erste Herkunftsbezeichnung für Weine wurde mit dem „Weinviertel DAC“ geschaffen. Die LEADER-Region weist 534 ha Weingärtenflächen, 35.245 ha Acker-, Wiesen- und Weideflächen und 10.386 ha Waldflächen auf. Der Naturraum zeichnet sich durch einen besonders hohen Anteil an wertvollen Landschaftsräumen aus. Dies sind das Naturschutzgebiet Stockerauer Au, das Natura-2000-Gebiet Bisamberg und die Weinviertler Klippenzone, die sich von der Staatsgrenze Österreich-Tschechien über den Bezirk Mistelbach und Korneuburg erstreckt. Letztere ist durch schroffe, felsige Kalkhügel charakterisiert, die sich aus der ackerbaudominierten Landschaft herausheben.

Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sind durch **städtische Lebensgewohnheiten** geprägt, somit sind Themen wie öffentliche Erreichbarkeit von Zielen, Radwege für den Alltagsradverkehr, attraktive Ortskerne sowie gesellschaftspolitisch wichtige Themen wie regionale Lebensmittel und Umweltbewusstsein von großer Bedeutung. Siedlungsdruck, der gesellschaftliche und demografische Wandel (Alterung bei gleichzeitigem Zuzug von Jugendlichen und Kindern in die Region) wie auch der Klimawandel sowie das Aufrechterhalten des sozialen Miteinanders und Zusammenlebens in den Gemeinden sind große Herausforderungen der Zukunft.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

2021 lebten in der Region 87.458 Menschen. Die **Bevölkerungsdichte** beträgt 157 EW/km² und liegt damit weit über dem Durchschnitt Niederösterreichs (88 EW/km²) und Österreichs (107 EW/km²). Der Dauersiedlungsraum der LEADER-Region umfasst mit 455,3 km² somit 81 % der Gesamtfläche der Region. Insgesamt zeigt die Bevölkerungsentwicklung von 2011–2020 in der LEADER-Region eine positive

¹ STATcube Datenbank der Statistik Austria, Bevölkerungszahlen der Gemeinden 2021, online abgerufen am 8. April 2022

Tendenz (8 %), deutlich höher als in Gesamtniederösterreich (5 %). Die Bevölkerungszahl der gesamten LEADER-Region nahm zwischen 2011 und 2020 von 80.845 auf 86.933 Einwohnerinnen und Einwohner (49 % männlich, 51 % weiblich) zu. Die beiden Gemeinden Niederhollabrunn und Leitzersdorf registrierten eine geringe Abnahme von rund 3 bzw. 7 %, 16 Gemeinden verzeichneten eine Zunahme zwischen 1 % (Langenzersdorf) und 17 % (Spillern). Das Interesse am Wohnen in der Region lässt sich durch die Zahlen der Bevölkerungsstatistik quantitativ belegen. Besonders die sogenannten Speckgürtelgemeinden wie Bisamberg, Hagenbrunn und die beiden Städte Korneuburg und Stockerau wiesen in den letzten 10 Jahren (2011–2020) eine Bevölkerungszunahme zwischen 9 und 16 %² auf. Diese ist maßgeblich auf Zuzug zurückzuführen, denn die Geburtenbilanz ist im Betrachtungszeitraum stabil.

Tabelle 1: Bevölkerungsveränderung in der LEADER-Region von 2011-2020²

Gemeinde	Bevölkerungsveränderung
Bisamberg	+ 9,52
Gerasdorf bei Wien	+ 12,39 %
Spillern	+ 16,56 %
Korneuburg	+ 8,54 %
Leitzersdorf	- 6,89 %
Niederhollabrunn	- 3,25 %
Stockerau	+ 8,89 %

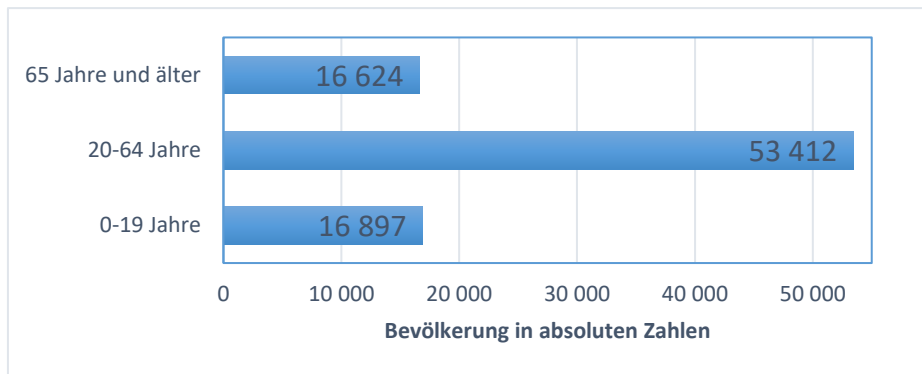
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung, 2022

Betrachtet man die Geburtenrate 2019, so weist Stockerau mit 150 Lebendgeborenen die höchste Zahl auf, die Gemeinde Leitzersdorf mit 8 Geburten die niedrigste. Die Bevölkerungszunahme der Zuzugsgemeinden und die Geburtenzahlen in den Gemeinden korrelieren nicht. Die **Geburtenbilanz** ergibt sich aus den Geburten (723) abzüglich der Sterbefälle (808) und zeigt 2019 in der LEADER-Region ein Geburtendefizit von 85 Personen auf. Der Wanderungssaldo der LEADER-Region (Differenz zwischen Zu- und Abwanderung im Jahr 2019) beläuft sich in Summe in der gesamten Region auf +375 zusätzliche Personen. Betrachtet man einzelne Gemeinden, so ist in Stockerau mit -60 Personen die größte negative, hingegen in Korneuburg mit +119 Personen die größte positive Differenz festzustellen.

Der Anteil der Bevölkerung in der LEADER-Region, der unter 19 Jahre alt ist, liegt mit 19,44 % im österreichischen Durchschnitt, der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren beträgt 19,12 % und entspricht damit ebenfalls dem österreichischen Durchschnitt von 19,2 % und dem niederösterreichischen von 20,5 %. Die gesamte LEADER-Region folgt in den **einzelnen Altersgruppen** zwar dem landesweiten Trend, mit einer steten Zunahme des Bevölkerungsanteils von Personen über 75 Jahren. Im Verhältnis besteht in der LEADER-Region ein fast ausgewogenes Verhältnis von älteren und jüngeren Personen.

² STATcube Datenbank der Statistik Austria, Bevölkerungsentwicklung von 2011-2020 in den Gemeinden der LEADER-Region, online abgefragt am 08. April 2022

Abbildung 1: Altersgruppen in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum im Jahr 2020



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung, 2022¹

Der Bevölkerungsanteil von **Personen mit Migrationshintergrund** betrug 2020 15,24 %. Dieser Wert liegt etwas unter dem niederösterreichischen Schnitt von 16,4 % und weit unter dem Österreich-Durchschnitt von 24,4 % (Statistik Austria).

Die **Bevölkerungsprognose** der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK 2018) geht davon aus, dass der nördliche Stadtrand Wiens bis Mitte des 21. Jahrhunderts einen hohen Bevölkerungszuwachs verzeichnen wird. Die Nachfrage nach Wohnraum, aber auch nach attraktiven Flächen für Betriebe wird in Zukunft in dieser Region ansteigen. Es gilt, auf diesen Trend auf eine möglichst nachhaltige Weise zu reagieren. Die Landschaft, die gute soziale Infrastruktur sowie die gute Verkehrsanbindung machen die Region zu einer attraktiven Wohngegend, woraus auch zukünftig ein enormer Zuzug resultieren wird. Für den Bezirk Korneuburg ist in der kleinräumigen Bevölkerungsprognose der ÖROK bis 2050 ein Bevölkerungswachstum von 32 % prognostiziert.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Im Gegensatz zu anderen Regionen wächst in der Region Weinviertel Donauraum auch der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung, weshalb es auch in Zukunft zu einer weiteren **Zunahme des Pendlerverkehrs** kommen wird. Durch die Nähe zu den Ballungsräumen und die gute Erreichbarkeit, sowohl im motorisierten Individualverkehr (MIV) als auch im Öffentlichen Verkehr (ÖV), ist das Thema Pendeln in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum besonders relevant. Die Region hat eine größere Anzahl an Auspendlern als an Einpendlern. Es pendeln 28.689 Menschen aus der Region aus, demgegenüber stehen 23.957 Einpendlerinnen und Einpendler. Der allergrößte Teil der Auspendlerinnen und Auspendler pendelt dabei in ein anderes Bundesland (75 %), sprich nach Wien. Der Auspendleranteil in der LEADER-Region liegt bei 39 %. Im Vergleich dazu liegt er in Gesamtniederösterreich sogar bei 42 %, in Österreich jedoch nur bei 35 %. Der Einpendleranteil in die Region liegt bei 42 %, die Vergleichswerte von Niederösterreich und Österreich liegen bei 40 % bzw. 35 %. Der Index des Pendlersaldos ist 76. Ein Wert unter 100 besagt, dass es in einer Region weniger Arbeitsplätze als dort wohnende Erwerbstätige gibt – somit spricht man von einer Auspendlerregion. Auch der Index der Pendlermobilität wurde ermittelt, er ergibt einen Wert von 119. Ein hoher Wert weist auf eine „Durchgangsregion“ hin, d. h. die wohnhaften Erwerbstätigen arbeiten in einer anderen Gemeinde außerhalb der Region. Wien ist für die Region als Beschäftigungszentrum von großer Bedeutung.

Die **Arbeitslosenquote** in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum lag 2020 bei 6,6 %, weit über der niederösterreichischen Quote von 4,2 % (2021) und der österreichischen von 5,4 % (Statistik Austria, 2020). Der Anteil der Personen mit Sekundärabschluss in der LEADER-Region liegt bei 84 % und ist damit gleich hoch wie in Gesamtniederösterreich (84 %) und höher als im österreichweiten Schnitt (81

%). Die Zahl der Personen mit Tertiärabschluss (16 %) ist ähnlich hoch wie in Niederösterreich (16 %,) aber unter dem Österreich-Schnitt (19 %). Die höchsten Schulbildungseinrichtungen der Region sind die beiden Gymnasien in Korneuburg und Stockerau und die Handelsakademie in Korneuburg.

In der LEADER-Region Weinviertel Donauraum sind rund **4.000 Beschäftigte** auf sechs große Gewerbegebiete verteilt. Diese Betriebsstandorte befinden sich im Nahbereich von Autobahnanschlussstellen beziehungsweise am hochrangigen Verkehrsnetz (Korneuburg Nord, Korneuburg West/Leobendorf, Stockerau Ost, Stockerau Nord, Leobendorf/Stetten, Harmannsdorf/Rückersdorf) und sind ausschließlich mit dem PKW gut erreichbar.

Verkehrliche Voraussetzungen in der Region

Bahnverkehr: Die Schnellbahnlinie 3 (Wiener Neustadt–Hollabrunn) bzw. die Schnellbahnlinie 4 (Wiener Neustadt–Absdorf–Hippersdorf) sind das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs. Die oft geäußerten Wünsche nach Taktverdichtungen, neuen Fahrzeugen mit Klimaanlage, Einhaltung der Fahrpläne, WLAN ... sind noch nicht zur vollen Zufriedenheit der Fahrgäste erfüllt, wodurch viele Menschen es vorziehen, mit dem eigenen PKW zu pendeln.

Busverkehr: Der Busverkehr ist durch die flächenhafte Erschließung aller Siedlungsgebiete und die damit verbundenen langen Fahrzeiten sehr unattraktiv für die Fahrgäste.

Radverkehr: Die Radwege für den Alltagsverkehr wurden in den letzten Jahren vor allem in den Städten ausgebaut. Außerhalb der Städte gibt es jedoch kaum eigens dafür gewidmete Radwege. Derzeit läuft gerade eine Planung für Radschnellverbindungen in der Region, die vom Land Niederösterreich beauftragt wurde.

Bedarfsorientierte Verkehrsmittel: Für die „letzte Meile“ im öffentlichen Verkehr gibt es das System ISTmobil Bezirk Korneuburg, ein regionsweites Anrufsammeltaxi. Das System kämpft, wie alle bedarfsorientierten Verkehrsmittel am Land, mit einer zu geringen Nutzung und der Problematik, wie das System finanziell aufrechterhalten werden kann. Die zentrale Fragestellung dabei ist, wie Menschen am Land motiviert werden können, auf diese Alternative umzusteigen

Ökonomische Faktoren³:

- Die verschiedenen **Wirtschaftssektoren** zeigen im Jahr 2018 folgendes Bild: 73 % der Arbeitsplätze werden dem tertiären Sektor, 24 % dem sekundären Sektor und nur 3 % dem primären Sektor zugeordnet.
- In der LEADER-Region sind 44.017 Personen beschäftigt (Erwerbstätige am Wohnort, 2018). Im Unterschied dazu weist die Altersklasse der 20–64-Jährigen 53.412 Personen auf. 28.689 Personen pendeln also aus dem Bezirk aus, das entspricht einem Anteil von 65 %. Bei einem Blick auf die Zahl der **Erwerbstätigen** erkennt man seit zehn Jahren einen stetigen Anstieg der absoluten Zahl in der LEADER-Region.
- Die Zahl der **Arbeitsstätten** stieg in der Region von 6.512 (2011) auf 7.805 (2018) Betriebe, das bedeutet einen Anstieg um 19 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Anzahl im gesamten Bundesland um 13,5 %. Dies lässt erkennen, dass das Arbeitsangebot in der Region über den Durchschnitt gestiegen ist. Bei der Arbeitsstättenzählung 2011 nach Sektoren wurden 13 % der Arbeitsstätten dem primären Sektor zugerechnet (Vergleich: Niederösterreich 22,5 %), 11 % dem sekundären Sektor und 76 % dem tertiären Sektor. In der Region arbeiten vorrangig Personen in Kleinbetrieben mit 1–4 Beschäftigten (2011: 81 %). Hier besteht wohl ein direkter Zusam-

³ Statistik Austria, statistische Daten zur Region zusammengestellt vom Land NÖ für die LES-Erarbeitung, 2021

menhang zur Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Personen. Analysiert man die Arbeitsgruppen nach der Anzahl der Beschäftigten, so sieht man, dass die Einpersonetriebe mit 60 % den größten Anteil bilden, an zweiter Stelle liegen mit 21 % (1.369 Arbeitsstätten) Betriebe mit 2–4 Beschäftigten. Nur vier Betriebe in der Region haben zwischen 250 und 499 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und nur eine einzige Arbeitsstätte – in der Gemeinde Leobendorf – beschäftigt zwischen 500–999 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Region ist von kleinen Betrieben geprägt. Vergleicht man die Mitarbeiteranzahl niederösterreichweit, so haben 30,3 % der Betriebe in ganz Niederösterreich über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

- Zu den **Nächtigungen im Tourismus** kann nur ein Vergleich über einzelne Gemeinden gezogen werden. Es liegen nur Zahlen von 2009 und 2019 vor. Lediglich die Gemeinden Bisamberg, Enzersfeld im Weinviertel, Gerasdorf bei Wien, Großrußbach, Harmannsdorf, Korneuburg, Langenzersdorf, Leobendorf, Sierndorf, Stetten und Stockerau sind in der Statistik ausgewiesen. In der Gemeinde Bisamberg verdreifachten sich die Nächtigungen zwischen 2009–2019 (17.464 zu 60.250 Nächtigungen) und überstiegen im Jahr 2019 jene der Stadtgemeinde Stockerau mit 42.901 Nächtigungen. Ebenfalls gab es eine Zunahme um den 4-fachen Wert in Langenzersdorf (1.649 auf 6.608 Nächtigungen), und Sierndorf verzeichnete eine Zunahme von 1.611 auf 2.806 Nächtigungen pro Jahr. Große Rückgänge gab es in Enzersfeld im Weinviertel (-40 %), Großrußbach (-24 %), Stetten (-12 %) und Harmannsdorf (-63 %). Im Vergleich zählten die großen Tourismusorte wie Poysdorf und Retz im Jahr 2019 rund 34.000 Nächtigungen pro Jahr und verzeichneten zwischen den Jahren 2009 und 2019 Zunahmen von 64 % bzw. 30 % (Poysdorf von 20.673 auf 34.096 und Retz 27.517 auf 34.197).
- Ein Unterschied bei den statistischen Zahlen auf Regionsebene zeigt sich vorrangig bei der **Lehre** als abgeschlossener Schulausbildung: Der Anteil von Personen mit Lehrabschluss lag 2018 in der LEADER-Region bei 29,4 %, in Niederösterreich bei 35 % und österreichweit bei 33,7 %. Sowohl die Sekundär- als auch die Tertiärabschlüsse liegen in der Region im niederösterreichweiten Durchschnitt. Der Anteil von Personen mit Hochschul- oder Akademieabschluss (Kolleg, Hochschulverwandte Lehranstalt und Hochschule) ist mit 16 % in der Region gleich hoch wie in Niederösterreich. Nur österreichweit liegt er um drei Prozentpunkte höher.

Breitband und Mobilfunkversorgung in der Region:

Die LEADER-Region Weinviertel Donauraum weist bei den unterschiedlichen Breitbandoptionen folgende Ergebnisse auf:

93,3 % der Haushalte besitzen die NGA-Option (Next-generation Network) ≥ 30 Mbit/s

85,3 % der Haushalte sind mit der Ultraschnell-Option ≥ 100 Mbit/s versorgt

17,6 % der Haushalte sind mit der Gigabitfähig-Option ≥ 1000 Mbit/s versorgt.

Der österreichische Durchschnitt der Breitbandoptionen liegt bei 87 % bei NGA, 75,5 % bei Ultraschnell und 38,9 % bei Gigabitfähig. Die LEADER-Region Weinviertel Donauraum liegt bei den Breitbandmöglichkeiten NGA und Ultraschnell über den Österreichischen Durchschnitt und nur bei der Gigabitfähigen Möglichkeit unter dem österreichischen Durchschnitt.

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Das im Folgenden beschriebene Bild des **regionalen Gesamtenergieverbrauchs** stammt aus den Daten und Informationen des Energiemosaiks Austria. Die Gemeinden mit vielen Betrieben wie Hagenbrunn, Korneuburg, Langenzersdorf, Leobendorf und Hausleiten haben einen sehr hohen Energieverbrauch. Harmannsdorf, Sierndorf und Bisamberg weisen mit knapp unter 100.000 MWh/a (Megawattstunden pro Jahr) einen mittleren Energieverbrauch auf. Alle zuvor erwähnten Gemeinden mit einer großen

Betriebsanzahl verbrauchen weit mehr als 100.000 MWh/a. Stockerau ist dabei Spitzenreiter mit 534.100 MWh/a. Der Anteil an erneuerbarer Energie liegt laut Energiemosaik zwischen 20–25 %.

Das **Klima** in der Region wird stark durch das pannonisch-kontinentale Klima geprägt. Hier treffen kontinentaler und ozeanischer Einfluss aufeinander, was heiße Sommer und kalte Winter zur Folge hat. Über das Jahr gesehen fällt wenig Niederschlag, der größte Teil davon im Sommer (Meteorologische Station Nexing, 2022). Die Datenreihe für Österreich besagt, dass die mittlere Temperatur seit 1880 um circa 2 °C angestiegen ist. Weltweit nahm sie im gleichen Zeitraum nur um die Hälfte zu. Ein weiterer unverhältnismäßiger Anstieg der Temperatur ist prognostiziert.

Für die Bundesländer wurden im Rahmen des Projekts „ÖKS15“ **Klimaszenarien** erstellt, welche Aussagen über die regionale Entwicklung des Klimas in der Zukunft erlauben. Zwei Szenarien liegen vor: Das Business-as-usual-Szenario basiert auf der Annahme, dass Treibhausgase weiterhin ungebremst ausgestoßen werden. Hingegen wird im Klimaschutz-Szenario davon ausgegangen, dass in Zukunft auf globaler Ebene wirksame Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden und die Emission von Treibhausgasen bis 2080 auf ca. die Hälfte des heutigen Niveaus reduziert werden kann. Es gilt zu beachten, dass für das Erreichen des im Pariser Klimaabkommen festgelegten Zieles, die weltweite Temperaturzunahme auf 2 °C zu beschränken, weitreichendere Maßnahmen notwendig sind als im Klimaschutz-Szenario angenommen.

Sowohl das **Business-as-usual-Szenario** als auch das **Klimaschutz-Szenario** sagen voraus, dass in naher und ferner Zukunft im Mittel mit einem signifikanten Temperaturanstieg zu rechnen ist. Der geschätzte Temperaturanstieg ist für ganz Niederösterreich annähernd gleich hoch. Der Anstieg im Business-as-usual-Szenario ist gegen Ende des 21. Jahrhunderts deutlich stärker als im Klimaschutz-Szenario. Beide Szenarien gehen in naher und ferner Zukunft von einer leichten Zunahme des mittleren Jahresniederschlags aus. Diese Zunahme ist jedoch erst in ferner Zukunft und nur lokal (etwa Waldviertel bis Marchfeld) groß genug für eine signifikante Änderung. Es zeigen sich zwar saisonale und regionale Unterschiede, doch ergeben sich im Business-as-usual-Szenario nur im Winter der fernen Zukunft lokal signifikante Zunahmen von etwa 26 %.

Im Rahmen der Einreichung des Anpassungskonzepts der KLAR! 10vorWien (bestehend aus 13 Gemeinden der LEADER-Region) wurden die Klimaindizes der ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) bis 2050 analysiert. Diese lassen erkennen, dass die Region aufgrund ihrer speziellen Lage sehr **stark vom Klimawandel betroffen** ist und die Auswirkungen in Zukunft noch stärker zum Tragen kommen werden. Vor allem die Parameter Hitze, Trockenheit und maximaler Tagesniederschlag steigen stark an. Dies bedeutet einerseits, dass auf die Vegetation große Veränderungen durch mehr Hitze und Trockenheit zukommen. Die Auswirkungen davon sind zahlreich und reichen von mehr Hitzestress für Pflanzen und Fauna über aufgeheizte Orte und (Wohn-)Gebäude bis hin zu nachteiligen Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung. Andererseits steigen die maximalen Tagesniederschläge signifikant und führen zu (kleinräumigen) Überschwemmungen, Gebäude- und Sachschäden sowie zum Verlust wertvollen Ackerbodens.

Mit dem **höheren Temperaturniveau** steigt auch die Anzahl der Hitzetage im Sommer weiter an, die sich dadurch beinahe verdoppeln werden (+12 Tage beim Business-as-usual-Szenario, +5 Tage beim Klimaschutz-Szenario) und somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung führen. In Verbindung mit der ebenfalls deutlichen Zunahme an Tropennächten wird das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt.

Die **Kühlgradtagzahl** gibt den Kühlbedarf an. Ein solcher wird auf das Jahr aufsummiert und dann angenommen, wenn die mittlere Außentemperatur 18,3 °C überschreitet. Die Außentemperatur steigt markant auf den 2-fachen Wert an, und als Folge ist mit einem steigenden Kühlbedarf und einer damit

verbundenen Zunahme des Energiebedarfs für Raumkühlung zu rechnen. Im Gegensatz dazu wird die Heizgradtagzahl künftig merklich abnehmen, wodurch der Energiebedarf für das Heizen im Winter sinkt.

Die **Vegetationsperiode** wird sich zukünftig um rund drei Wochen verlängern und wird dann mehr als acht Monate dauern. Sie beginnt knapp zwei Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag oder neue Kulturen in der Landwirtschaft, mit dem steigenden Dürreerisiko im Sommer wird andererseits besonders die Land- und Forstwirtschaft mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert werden.

Der Trockenheitsindex bildet vereinfacht den Bodenwasserhaushalt ab. Als Referenz in der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle zehn Jahre in der Region vorkommt. Zukünftig werden derartige **Dürreereignisse** deutlich häufiger, nämlich alle drei Jahre auftreten, was besonders für die Land- und Forstwirtschaft ein großes Problem darstellen wird.

Extreme Tagesniederschläge werden häufiger auftreten. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregeneignisse als auch Gewitter, deren negative Auswirkungen wie Hagelschäden, Hangwässer, Bodenerosion, Überschwemmungen und Windwurf voraussichtlich häufiger vorkommen werden.

Die Anzahl der **Tage ohne Niederschlag** im Sommer bleibt in Zukunft in etwa gleich.

In Verbindung mit dem zunehmenden sommerlichen Dürreerisiko und den höher ausfallenden Niederschlagsmengen an Niederschlagstagen kommen auf die Region große Herausforderungen zu. Diese zukünftigen Prognosen veranlassten die Gemeinden der Region, sich zu der KLAR! 10vorWien zusammenzuschließen und in den nächsten zwei Jahren einen aktiven Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel zu leisten. Wichtig ist, dass die möglichen Folgen des Klimawandels und die geforderte Anpassung in allen relevanten Planungs- und Entscheidungsprozessen von der nationalen bis zur lokalen Ebene sowohl behördlich als auch privatwirtschaftlich berücksichtigt werden, sodass in Zukunft spürbare Erfolge verzeichnet werden können. Die KLAR! 10vorWien geht mit einem ambitionierten Arbeitsprogramm von zehn Maßnahmen in die Umsetzungsphase bis 2024 und arbeitet sehr eng und gut abgestimmt mit der LEADER-Region zusammen.

Bedeutend ist für die Region auch die Schaffung großer Energieinfrastrukturen. Durch die Umsetzung dieser Infrastruktur kann es gelingen, den Eigenversorgungsgrad mit Energie wesentlich zu erhöhen und weitgehend aus erneuerbaren Energieträgern zu decken. Die Voraussetzungen dafür sind in der Region Weinviertel Donauraum nahezu ideal, da sowohl Wasser (Donau) als auch ausreichend Wind und Biomasse (Holz und Biomasse vom Acker) vorhanden sind. Auch vorhandene Dächer für Photovoltaikanlagen stellen ein weiteres Potenzial dar. Diese Potenziale werden teilweise schon genutzt, können aber noch wesentlich ausgebaut werden. Eine Darstellung zur Klimaveränderung befindet sich im in den Beilagen.

Die **bedeutenden Schutzgebiete** sind das Naturschutzgebiet Stockerauer Au (408,5 ha) ist Teil des Europaschutzgebiets Tullnerfelder Au. oder das Europaschutzgebiet „Weinviertler Klippenzone“ (Die gesamte Fläche beträgt 3.145 ha und umfasst die Bezirke Mistelbach, Korneuburg, Gänserndorf) rund um Wasch- und Michelberg sowie das Europaschutzgebiet Bisamberg mit einer Größe von 362 ha (Quelle: Naturland NÖ). Zusätzlich befindet sich in der Region noch das Naturdenkmal Stettner Berg. Alle Naturräume sind einzigartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Den Wert und die Bedeutung dieser Naturräume, die Pflege und die mögliche Nutzung für den sanften Tourismus sind wichtige Voraussetzungen für deren Weiterbestehen. Vor allem in der Weinviertler Klippenzone hat die Erhaltung von intakten Eichenwäldern und die auf den Bergen vorkommenden Trespen-Schwingel-Kalktrockengrasen große Bedeutung.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

In der für die LEADER-Region Weinviertel Donauraum zweiten Förderperiode wurden bis Ende 2022 **100 Projekte eingereicht und umgesetzt**. Für das Management war es anfangs schwierig, passende Projektträgerinnen und Projektträger zu finden, da in der ersten Förderperiode LEADER als Mainstream-Förderung abgewickelt wurde und sich dadurch keine passende Projektträgerschaft entwickeln konnte. Intensive Akquirierung von Projektträgern über Aussendungen in Gemeindezeitungen, über den Newsletter von Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer, die regionale Berichterstattung und Mundpropaganda wie auch durch gezieltes Ansprechen von Personen, die Ideen in den regionalen Zeitungen vorstellten, gelang es inzwischen, eine Projektträgerschaft aufzubauen, die das LAG-Management auch in der nächsten Periode begleiten wird. Die Präsenz bei Eröffnungen von LEADER-Projekten und das Vorstellen der LEADER-Prinzipien bei solchen Veranstaltungen machte auch die Bevölkerung auf die Förderschiene aufmerksam. Der „Regionsbote“ – die jährliche Zeitung, die an alle Gemeinderäte der Region verteilt wird –, und die halbjährlichen Einschaltungen zu umgesetzten Projekten in den Gemeindezeitungen sorgten für eine gute Präsenz bei den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinden. Im letzten Jahr wurden zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen des Bottom-up-Prozesses für die neue Förderperiode durchgeführt und halfen so das LEADER-Förderprogramm bekannter zu machen. Es fanden 15 Workshops in den Mitgliedsgemeinden statt, zu denen ausgesuchte Vertreterinnen und Vertreter aus der Bevölkerung geladen waren (Details dazu in Kapitel 8).

Eine **Reflexion**, die bei der Vorstandsklausur im Februar 2021 vorgestellt wurde, brachte folgende wichtige Erkenntnisse, die nun näher ausgeführt werden sollen: Zu den beiden Schwerpunkten „Ausflugstourismus“ und „Mobilität“ wurden bislang zahlreiche Projekte umgesetzt. Zum Ausflugstourismus waren es acht große Projekte, die teilweise aus Planungsprojekten und dann Umsetzungsprojekten entstanden sind. Zur Mobilität wurden rund sechs große Projekte von Planungsprojekten über das Abhalten von Mobilitätstagungen bis hin zur Realisierung von über 23 Stromtankstellen umgesetzt. Ein weiterer Themenbereich war „Energie“. Mit diesem Bereich wurde in der alten Förderperiode begonnen, indem ein Projekt für ein regionales Energiekonzept und eine Umsetzungsbegleitung durchgeführt wurden. Die Arbeit am Thema Energie wurde durch die Installierung einer Klima- und Energiemodellregion, mit der eng zusammengearbeitet wird, weiter intensiviert. Gemeinsam wurde zum Beispiel das Projekt „Stromtankstellen“ in jeder der Gemeinden umgesetzt. Auch im Aktionsfeld 2 gab es überraschenderweise viele Projekte – vorbildhaft war das Naturschutzprojekt zur Entbuschung des Waschbergs in Leitersdorf oder ein Bürgerbeteiligungsprozess für die Nachnutzung der ehemaligen Schiffswerft in Korneuburg.

Thematisch gab es eine **große Themenvielfalt** von „A wie App zum Urmeer“ bis „Z wie Zuzügler im Weinviertler Donauraum“. Die durchschnittliche Investitionssumme betrug jedoch nur € 58.000,- pro Projekt (exklusive LAG-Management-Projekte), was im Hinblick auf den Aufwand eines LEADER-Projektes niedrig ist – in anderen Regionen liegen die Investitionssummen vergleichsweise höher. Das größte Projekt war die Umsetzung des Weinerlebnisprojekts in Hagenbrunn mit einer Investitionssumme von rund € 311.000,-, das kleinste ein Bewerbungsprojekt zum E-car-sharing mit etwas mehr als € 3.000,-.

Zur Etablierung eines **touristischen Leitproduktes** wurde vom Weinviertel Tourismus das Projekt Weinviertler Küche entwickelt, wo Produzenten und Gastronomen näher zueinander geführt und regionaltypische Themenwochen entwickelt wurden. Kooperationsprojekte wurden vorrangig vom Weinviertel Tourismus umgesetzt und fast alle touristischen Projekte umfassten alle vier LEADER-Regionen des Weinviertels. Selbstständig als LAG wurde ein Regionsbewusstseins-Kooperationsprojekt gemeinsam mit den Weinviertler LEADER-Regionen umgesetzt.

Die Förderung von **Wirtschaftsprojekten** gelang in der Übergangsphase durch die Förderung einer App zur Kaufkraftstärkung als Reaktion auf die Folgen der Corona-Pandemie in den beiden Städten Korneuburg und Stockerau. Das Bestreben, die Unternehmerinnen und Unternehmer näher an die Regionalentwicklung heranzuführen, Vernetzung zu schaffen und den regionalen Nutzen herauszuarbeiten, bedeutet einen langen und steinigen Weg, dessen Ziele immer wieder hervorgehoben werden müssen.

Der Themenbereich **Weiterbildung und Qualifizierung** hat in unserer stadtnahen Region sehr wenig Bedeutung, weil die Inanspruchnahme von Weiterbildungsangeboten vorrangig in Wien stattfindet. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung. Das LEADER-Management hatte 2021 einige Besprechungstermine mit den örtlichen Bildungsanbietern und der Organisation „Bildung hat Wert“ sowie der katholischen Erwachsenenbildungsorganisation. Dazu wurde eine gemeinsame Befragung entwickelt, in deren Rahmen die Bürgerinnen und Bürger ihre inhaltlichen und organisatorischen Wünsche äußern konnten.

Die thematische **Gestaltung einer Kellergasse** wurde 2020 als Idee an uns herangetragen, jedoch sind hier noch Vorbereitungen zu treffen, bevor ein umsetzungsorientiertes LEADER-Projekt eingereicht werden kann.

Das **Projekt „Kostbares Weinviertel“** – Plattform für regionale Lebensmittel, welches in den beiden Nachbarregionen Weinviertel Ost und Manhartsberg bereits umgesetzt wird, scheiterte trotz mehrmaliger Bemühungen immer am Fehlen eines geeigneten Projektträgers, der die Finanzierung und die Eigenmittel übernommen hätte. Auch hier verfolgen wir das Prinzip, dass man für manche Themen erst den Boden aufbereiten muss und einen langen Atem braucht. Die Idee wird in der neuen Förderperiode wieder aufgenommen.

Die Sicherung der **Nahversorgung** und deren Bewerbung war bisher noch kein Thema, da einerseits die Kleinunternehmer in den nördlichen Gemeinden noch nicht im pensionsfähigen Alter waren beziehungsweise sind und andererseits die Gemeinden selbst im Regelfall keine Nahversorgungseinrichtungen schaffen können. Das Ziel, die Nahversorgung zu sichern oder alternative Konzepte auszuarbeiten, wird jedoch in der nächsten LEADER-Periode weiterverfolgt.

Die Themenbereiche **Ortskernentwicklung**, Strategien für Bevölkerungswachstum, Nachverdichtungen im Wohnbau und Leerflächenmanagement sind hinsichtlich der Nachhaltigkeit von Regionen wichtige gesellschaftspolitische Themen, die in der kommenden Förderperiode fortgeschrieben werden müssen. Hier kommt den Mitgliedsgemeinden der Region große Bedeutung zu, da sie diese Thematik aktiv bearbeiten wollen.

Die Zielgruppe **Jugendliche** soll zukünftig vermehrt angesprochen werden. Die Beteiligung von Jugendlichen an Regionsthemen wurde im Rahmen eines kleinen Projekts – Radreparaturworkshops für Jugendliche – gestartet. Das Thema Jugendliche wurde in der Vorstandsklausur als wichtiger Schwerpunkt für die neue Förderperiode definiert. Die politische Willenserklärung des Vorstands und der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region liegen somit vor, und die LAG wird die neue Finanzperiode mit einem ersten Projekt starten, das dem Aufbau einer professionellen Jugendarbeit gewidmet ist.

Im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten des LEADER-Managements ist es gut gelungen, LEADER sichtbar zu machen. Die Maßnahmen dazu findet man in den Beilagen. All diese haben sich bewährt und werden auch in der nächsten Periode weitergeführt.

Ein großer Schwerpunkt wurde und wird auf die Mitgliedsgemeinden gelegt. Diese wurden motiviert, Projekte umzusetzen, damit der **Mehrwert von LEADER** gesehen und weitergetragen werden kann. So wurden regelmäßig die Bürgermeister jener Gemeinden besucht, die weniger aktiv waren. Im Laufe

der Periode wurde mindestens ein Projekt in jeder Mitgliedsgemeinde unterstützt (in der Stadtgemeinde Stockerau gab es sogar 11 Projekte), und so konnte eine ausgewogene regionale Verteilung geschaffen werden. Die Finanzierung von gemeinsamen Projekten läuft in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum wie folgt ab: Jede Gemeinde beteiligt sich an der Vorfinanzierung, und nach erfolgreicher Umsetzung wird die Förderung rücküberwiesen. Dieses Procedere ist allerdings ein Hemmschuh für eine schnelle Umsetzung von Projekten, da in jeder Gemeinde ein Gemeinderatsbeschluss dafür notwendig ist. Für eine beschleunigte Projektinitiierung wurde daher ein einmaliger Regionsbeitrag – zweckgewidmet für Mobilitätsthemen – in der Höhe von € 1/Einwohner eingehoben. Aufgrund der guten Erfahrungen ist dieser Regionsbeitrag nun schon vorab in den Gemeinderatsbeschlüssen zur Teilnahme an der Regionalentwicklung im Rahmen der LEADER-Region 2021–2027 verankert.

Die Sensibilisierung für die Umsetzung von **Gemeindekooperationsprojekten** ist erfolgt, da bei vielen Projekten Nachbargemeinden zur Zusammenarbeit motiviert werden konnten (z. B. Naturschutz Weinviertler Klippenzone Niederhollabrunn und Leitersdorf, Naturschutz & touristische Inszenierung Rohrwald Niederhollabrunn und Harmannsdorf, Hagenbrunn und Bisamberg zum Thema Wein, Korneuburg und Stockerau zur Stärkung der regionalen Wirtschaft).

Das **Standing von LEADER** in der Gemeindepolitik und Verwaltung ist gestiegen, das erkennt man vor allem an den inzwischen kurzen Rückmeldezeiträumen. Ein Meilenstein dazu wurde beim Projekt „Zuzügler in der Region Weinviertel Donauraum“ mit der Umsetzung von 13 Bürgermappen, 17 Imagevideos, Websiteauftritten und alternativen Konzepten zum Kennenlernen von Neubürgerinnen und -bürgern gelegt. Hier gab es sehr großes Interesse, aber auch viel Abstimmungsbedarf mit den Verwaltungsmitarbeitern der Gemeinden, was eine intensive Zusammenarbeit und ein besseres gegenseitiges Kennenlernen zur Folge hatte.

Obwohl zwei **Überarbeitungsmöglichkeiten für die LES** während der Periode gegeben waren und diese auch genutzt wurden, muss festgehalten werden, dass es in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum auch ohne Überarbeitung möglich gewesen wäre, die Förderperiode zu bewältigen. Die Strategie war mit Zukunftsthemen gut abgesichert, und die Projektträger konnten wichtige Themen in der Region voranbringen. Wichtig ist die Ausgewogenheit der Projektträger. Eine „gute Mischung“ aus Gemeindeprojekten, Vereinsprojekten, Projekten von Institutionen, Privatpersonen und LEADER-eigenen Projekten ist Grundvoraussetzung dafür.

Der **Förderprozess** war für die Mehrheit der Förderwerber machbar und nur vereinzelt stiegen Projektinteressierte (genauer: zwei) aufgrund der aufwändigen Einreichung und der sehr langen Genehmigungsfristen (neun Monate aufwärts) vor einer Einreichung schon aus. Dennoch würde sich die gesamte Region über Verwaltungsvereinfachungen auf beiden Seiten und eine bessere personelle Ausstattung unserer Förderstelle freuen.

Gerade zu Beginn der Periode war der Arbeitsaufwand sehr hoch, da sehr viel Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung wie auch die **Akquise von Projektträgern** erforderlich waren. Dieser Aufwand war mit den sechzig zur Verfügung stehenden Wochenarbeitsstunden fast nicht zu bewältigen. Die LEADER-Region hat einen sehr geringen Mitgliedsbeitrag, dadurch waren kaum externe Auslagerungen möglich, und sehr viele Eigenprojekte (12) erforderten einen hohen Personaleinsatz.

Dieser Absatz zu den „**Gelingensfaktoren**“ ist eine individuelle Betrachtung der beiden Mitarbeiter und beruht auf den in der Periode gewonnenen Erfahrungen. Es ist geplant, in Zukunft „Patenschaften“ für Themen aufzubauen. Das bedeutet, dass ein politischer Vertreterinnen und Vertreter zu einem Thema den „LEAD“ übernimmt und die Umsetzung damit schneller und effizienter ablaufen kann. Eine Anforderung ist, einen „Manager/Verantwortlichen/Entwickler“ für ein Thema zu haben, bei dem alle Fäden

zusammenlaufen, da dies den Fortschritt eines Projektes positiv beeinflusst. Dies ist eine sehr notwendige und wichtige Anforderung, die nicht nur für Projekte sinnvoll ist, sondern auch für den Zugang zu den verschiedenen Fördertöpfen der österreichischen Förderlandschaft.

Wesentlich sind die **Zusammenarbeit, Vernetzung und Abstimmung** zwischen den regionalen Weinviertler Institutionen und die gemeinsame Umsetzung von Projekten. Dazu gibt es bereits jetzt regelmäßig stattfindende regionale Abstimmungen mit NÖ.regional, dem Stadtumland-Management, den Weinviertler LEADER-Regionen, der Kleinregion 10vorWien, der KEM und KLAR! 10vorWien und dem Weinviertel Tourismus.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT-Analyse der Region wurde aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung, der „Runden Tische“-Workshops mit den Gemeinden und der Evaluierung der SWOT der LES 2014-2020 erarbeitet.

Tabelle 2: SWOT der LEADER-Region Weinviertel Donauraum zum Aktionsfeld 1

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • großes Angebot an Wochen-/Monats- und Regionalmärkten • wohnungsnahe regionale Produkte • Tages- und Ausflugstourismus/ Ausflugsziel für die städtische Bevölkerung (Naturerlebnisse, Ruhe und Entspannungsräume) • Schiffanlegestelle in Korneuburg • hohe Bekanntheit einiger weniger Naherholungsgebiete (Burg Kreuzenstein, Bisamberg) • Geschäftstouristen/Arbeiter nutzen die Nächtigungsmöglichkeiten der Region • gastronomische Vielfalt/viele und qualitativ gute Heurigenbetriebe • TOP-Ausflugsziel Fossilienwelt Weinviertel • Kompensation Großbetriebe durch qualifizierte EPU's und KMUs (kleine und mittlere Unternehmen) • zahlreiche Arbeitsplätze, Zuwachs der Arbeitsstätten • Leitprodukt Weinviertel DAC • • Stadtmarketingvereine in Korneuburg und Stockerau • gute Basis an Weinviertler Produkten • gemeinsames Auftreten der Region nach außen (auch für landwirtschaftliche Produkte) • Touristische Radrouten vorhanden • • • Weinbau mit Tradition 	<ul style="list-style-type: none"> • Bio-Produkte/regionale Kulinarik fehlen • Kommunikationsdefizite/Wissen über Angebote (Radwege, Ausflugsziele, regionale Produkte, Weiterbildung) • zu geringe Nutzung des Potenzials der Wiener Bevölkerung als Kunden und Gäste • kaum überregional bedeutsame landwirtschaftliche Spezialitäten • fehlende Identifizierung der (landwirtschaftlichen) Betriebe mit der Region • kaum landwirtschaftliche Betriebe mit Produktveredelung • kaum betriebliche Kooperationen/kaum gemeindeübergreifende Projekte/kaum überregionale Zusammenarbeit • starkes Süd-Nord-Gefälle bei Betriebszahl/Arbeitsplatzzahl/Nächtigungsbetrieben • kaum touristische Nächtigungen/geringe Tourismusintensität/kurze Aufenthaltsdauer – geringe Nutzung der touristischen Gunstlage • fehlende gemeinsam abgestimmte Vermarktung von regionalen Produkten • zu wenig Aktivität in den Kellergassen • Dichte und Öffnungszeiten der Gastronomiebetriebe • Nähe zur Donau wird zu wenig genutzt • Schwachlastzeiten der Hotels am Wochenende
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zu Wien, Waldviertel, St. Pölten/ Nutzungsverflechtung mit Wien • gute Wirtschaftsentwicklung wegen der Nähe zu Wien und der hochgradigen verkehrlichen Erschließung 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlender Leidensdruck im Absatz von Produkten bremst Kreativität und Innovationskraft der Betriebe • lückenlose Versorgung der Touristen mit Gastronomie- und Nächtigungsbetrieben • Online-Handel

<ul style="list-style-type: none"> • Großteils intakte Nahversorgung • starke landwirtschaftliche, produzierende Betriebe • fortlaufende Betriebsgründungen • touristische Projekte der Destinationen für Freizeitwirtschaft/(mit-)nutzbare Infrastruktur für die Bevölkerung • Tagesausflugsverkehr und Freizeitgestaltung der Bevölkerung/viele Freizeit-Wegesysteme 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaufkraftabfluss in das Umland ist weiterhin vorhanden • Frequenzprobleme in Stadtzentren • Verkehrsströme in Betriebsgebieten • Trend zu günstigen Produkten • hoher Druck auf landwirtschaftliche Flächen (Bodenverbrauch) •
---	---

Tabelle 3: SWOT der LEADER-Region Weinviertel Donauraum zum Aktionsfeld 2

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Kellergassen sind der USP des Weinviertels • Es gibt Vorarbeiten zu Natur- und Kulturschätzen (z. B. Bisamberg, Leitzersdorf) • Regionsbewusstsein entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiete teilweise überlastet • viele ungenutzte Kulturgüter • Verlust der Baukultur • fehlende Identifikation mit der Region •
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • hügelige Landschaft und Weitblick, Natur als Erholungsraum • viele kulturelle/regionsgeschichtliche Themen • Naturräume mit ökologischer Wertigkeit • Identitätsstärkung mit der Region • regionales Flächenmanagement zur Sicherung landwirtschaftlich hochwertiger Flächen Naturräume mit ökologischer Wertigkeit • gut erreichbares Naherholungsgebiet (für Städter) 	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Druck auf die Naturgüter durch Bevölkerungswachstum, Gewerbe- und Verkehrsentwicklung und die Nähe zu Wien • kultureller Einfluss von Wien (in Bezug auf ein Weinviertel-Bewusstsein) • Naturraum wird zurückgedrängt • Biodiversitätsrückgang

Tabelle 4: SWOT der LEADER-Region Weinviertel Donauraum zum Aktionsfeld 3

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein dörflicher Strukturen, „man kennt sich noch“ • Regionstaxi Bezirk Korneuburg Ist-Mobil • 10vor Wien Jugendshuttlebus • einige Jugendzentren • viele Veranstaltungen (Festspiele Stockerau, Werftbühne...) • Region mit hoher Lebensqualität (Erreichbarkeit, Natur, Infrastruktur...) • vielfältige Sport- und Freizeiteinrichtungen mit guten Angeboten für Kinder/Schüler/Senioren • viele Vereine • Nachbarschaftshilfe • Kulturangebot, Feste und Brauchtum 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum regionspezifische Weiterbildungsmaßnahmen • wenig Möglichkeiten der Abendgestaltung besonders in den Landgemeinden • Nachwuchs bei Vereinen, ehrenamtlichen Tätigkeiten, Obmannschaft wird weniger • wenige Frauen in Führungspositionen bei Vereinen • verschwindende Infrastruktur in den peripheren Orten der Region (Nahversorgung, Post, Bank, Wirt) • hoher Energieverbrauch für Mobilität und MIV (motorisierter Individualverkehr) • Radwege zu wenig ausgebaut (Freizeit und Arbeit) • geringe Siedlungsdichte bei Einfamilienhäusern/hohem Flächenverbrauch/Alterung der Gesellschaft • wenig leistbares Wohnen in den Gemeinden

<ul style="list-style-type: none"> • viele Strategiekonzepte (Leitplanung, KEM-Konzepte, KLAR! Anpassungskonzept, Kleinregionsstrategie...) auf regionaler Ebene und Stadtentwicklungskonzept (Masterplan Korneuburg, Stadtentwicklung Stockerau) • guter Ausbau des Glasfasernetzes • Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen • leistbare, flexible/qualitativ hochwertige Betreuungsangebote für Kleinkinder/Kinder • Wohnsitzerhalt der Jugendlichen durch die Nähe zur Großstadt/Pendeln • Bewusstsein für umweltfreundliche Mobilität • Es gibt Ortskernbelebungsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • wenig attraktive Plätze in den Gemeinden im öffentlichen Raum • unattraktive Ortskerne/Ortseinfahrten • fehlende Jugendzentren in einigen Gemeinden • kaum Kooperation zwischen Jugendlichen und Politik • schlecht instandgehaltene /fehlende Freizeiteinrichtungen/fehlende Angebote für Jugendliche • fehlende Vernetzung der Jugendlichen zwischen den Gemeinden • geringe Beteiligung von Jugendlichen, da die Kontakte fehlen • wenig Unterstützung für Personen mit Migrationshintergrund • politische Vertretung in Gemeinden/im Gemeinderat männlich dominiert • Ehrenamt/Vereine baut auf überalteten Konzepten • Radverbindungen/Lücken zwischen den Ortschaften • Siedlungsentwicklung ohne Berücksichtigung öffentlichen Erreichbarkeit der Wohnstandorte • Wenig Teilhabemöglichkeiten von Bürgern • Wissen von zugezogenen Personen wird wenig genutzt
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • hochrangige Verkehrsverbindungen / gute Bahnanbindung • gute soziale Infrastruktur für junge Leute/ Bildungsangebot bis zur Matura • digitale Netze weiter ausbauen • Treffpunkte schaffen • öffentliche Erreichbarkeiten abseits der Bahn ausbauen • Regiobahn Leiser Berge • Stärkung des öffentlichen Verkehrs (Parkpickerl in Wien/Entwicklung der Treibstoffpreise) • betriebliche Mitarbeiterzubringersysteme • Verbindung über die Donau • Förderung von aktiven Mobilitätsformen – mehr Fußgänger und Radfahrer • technologische Entwicklungen für Lösungen von Mobilitätsprobleme • Abstimmung von Siedlungs- Betriebs- und Verkehrsplanung im Rahmen der Leitplanung • neue digitale Lösungen für Verwaltung/E-Government • 	<ul style="list-style-type: none"> • weitere intensive Flächenversiegelung für Wohn- und Gewerbegebiete/Siedlungsdruck • Donau als Barriere für Arbeitskräfteaustausch, wirtschafts- und Verkehrsentwicklung • hohe Verkehrsbelastung in den südlichen Gemeinden/an Knotenpunkten • Parkplatzdruck in Bahnhofsnähe • geringes Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Nahverkehrs • bleibende Notwendigkeit des MIV in der Region • Auspendeln qualifizierter Regionsbürgerinnen und -bürger • fehlende Arbeitsplätze für qualifizierte Menschen => Abwanderung von Regionsbürgerinnen und -bürgern • hohe Ansprüche an Gemeindeleistungen durch die Nähe zu Wien • fehlende rechtliche Vorgaben und wenig politischer Druck gegen Leerstand, Flächenverbrauch und Versiegelung • Ortschaften: keine Einkaufsmöglichkeit/kein Arzt/Leerstand • Keine tertiäre Ausbildung im Bezirk /Weiterbildungsmöglichkeit/Angebote fehlen • keine Standards für digitale Lösungen, daher sehr viele Inselprodukte • weiteres Auslagern von Einrichtungen und Handeleinrichtungen aus dem Zentrum • nicht verfügbares Bauland

Tabelle 5: SWOT der LEADER-Region Weinviertel Donauraum zum Aktionsfeld 4

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Thema Energie wird in der LEADER-Region seit über 10 Jahren thematisiert (Regionales Energiekonzept) • vorhandene Vorzeigeprojekte von Gemeinden der KEM zum Thema Energie • energieautarker Bauernhof • Begrünungen/Beschattung – Dächer, Plätze bis Parkplätze • Interesse der Bürgerinnen und Bürger an alternativen Energieformen 	<ul style="list-style-type: none"> • geringe Nutzung des Waldes •
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • intakter Naturraum und Schutzgebiete, bestehende Grünräume aktivieren • Ansätze zu Kooperationen betreffend Nutzung von alternativen Energiequellen • neue Verfahren zur Nutzung von Alternativenergie • 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel • klimatische Einflüsse und Wasserknappheit, lange Trocken- oder Regenperioden/Starkregenereignisse • mehr individuelles, flexibles Arbeiten und damit verbundener höherer Energieverbrauch • hohe Energiekosten und oft fehlende Anschlussmöglichkeit an Gasleitung

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Soziale Infrastruktur und Wohnen: Während für die nördlichen Gemeinden die Sicherung der Schul- und Nahversorgungsstandorte sowie das Management von leerstehenden Immobilien wichtige Themen sind, sind Siedlungsdruck, der gesellschaftliche und demografische Wandel (Alterung wie auch gleichzeitiger Zuzug von Jugendlichen und Kindern) Themen der südlichen Gemeinden mit hohen Zuzugszahlen. Darüber hinaus ist für das Aufrechterhalten des sozialen Miteinanders die Unterstützung des Zusammenlebens durch die Gemeinde und eine aktive Vereinsarbeit besonders wichtig. Dies gilt gleichermaßen für die Einbindung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen mit Migrationshintergrund und neu zugezogenen Menschen. Für den sozialen Zusammenhalt sind die Themen leistbares Wohnen und Daseinsvorsorge wesentlich. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gehört verbessert und neue Wege bei der Digitalisierung der Arbeitswelt müssen eröffnet werden. Der Europäische Sozialfond könnte dazu einen Beitrag leisten. Schwerpunkte im Bereich von Raummanagement, Anpassung sozialer Einrichtungen, Umwelt und Mobilität sind prioritäre Themen eines stadtnahen Raumes.

Veränderung der Bevölkerungsstruktur: Die Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass die Gruppe, der über 75-Jährigen seit 2014 enorm gewachsen ist, während die anderen Altersgruppen ein gleichbleibendes Niveau halten. Dies weist auf eine Tendenz in Richtung Alterung hin. Hier müssen Voraussetzungen geschaffen werden, um dieser Bevölkerungsgruppe eine hohe Lebensqualität in der Region bieten zu können. Grundsätzlich treffen in der Region zwei Phänomene aufeinander – einerseits der Trend der Bevölkerungsalterung und andererseits der Zuzug in die Region.

Pendlerstruktur: Gleiches gilt für die Analyse der Pendlerbewegungen. Genau drei Gemeinden sind Einpendlergemeinden – Hagenbrunn, Korneuburg und Leobendorf. Die anderen 15 Gemeinden sind Auspendlergemeinden. Für die Region besteht also Handlungsbedarf dahingehend, dass das Arbeitskräftepotenzial und alle damit zusammenhängenden Wertschöpfungen abwandern (Einkauf unterwegs, Kommunalsteuer, arbeitsbegleitende soziale Aktivitäten).

Tourismus: Es gibt kaum touristische Nächtigungen in der Region, sondern vorwiegend Geschäftsnächtigungen. Touristisch relevante Nächtigungsorte sind in der Region spärlich vorhanden, da die Region

zu nahe an der Bundeshauptstadt liegt und Orte mitten im Weinviertel, wie Retz, Poysdorf und Laa, attraktive Tourismusmagnete sind. Selbst diese Orte sind niederösterreichweit von geringer touristischer Bedeutung, und Niederösterreich wiederum ist ein nur ein kleiner Baustein im österreichischen Tourismus. Ein interessantes Segment des Tourismus für diese Region ist der Ausflugstourismus, der durch gute Erreichbarkeit von Wien aus punkten kann. Die gute Bahn- und Radverbindung bietet die Möglichkeit, in der Freizeit umweltfreundlich unterwegs zu sein. Hier sind Themen wie Radfahren, Heurigenbesuche, Weinerlebnisse, Kellergassen, Wandern & Pilgern, Bekanntmachung der Ausflugsziele zentral – Potenziale, die weiter ausgebaut werden sollten.

Intakter Lebensraum und kulturelles Erbe: Das Weinviertel ist ein uraltes Siedlungsgebiet. Die fruchtbaren Böden und das gute Klima haben die Menschen immer schon angezogen. Bis heute sind die landwirtschaftlichen Flächen landschaftsgestaltend und bringen hochwertige Lebensmittel hervor. Die Voraussetzung dafür ist ein intaktes Ökosystem. Der Erhaltung unserer Auen, Natura-2000-Gebiete, Wälder, Blühstreifen und Hecken, von Wasser und Luft muss besondere Beachtung geschenkt werden, um die Region an den Klimawandel anzupassen. Die Bewahrung des ländlichen Charakters trotz des enormen Siedlungsdrucks und der Urbanisierung ist ein wichtiger Bestandteil der Eigenständigkeit der Region. Das Namenselement des Viertels bezieht sich auf die Kultivierung und die Entstehung einer eigenen Kulturlandschaft, geprägt durch den Weinbau – die Wurzeln der Region. Das Regionsbewusstsein, das Bewusstsein für Kulturgüter und Naturschätze ist noch mangelhaft und muss bei den Menschen und Kindern geschärft werden.

Die LEADER-Region Weinviertel Donauraum der Zukunft ist eine lebendige Region und braucht...

... lebenswerte Orte mit ländlichem Charakter, die einen Beitrag für ein gelingendes Miteinander leisten. Die Verbindungen zwischen den Orten, aber auch die Verbindungen der Ortskerne und Siedlungsgebiete sollen umweltfreundlich möglich sein. Die Förderung des Radfahrens oder Zu-Fuß-Gehens, die Schaffung von Treffpunkten und die Attraktivierung der Orte und Ortskerne, um sie zu einem Ort der Begegnung zu machen, sind Zielrichtungen für eine klimafitte und soziale Region der Zukunft. Durch den enormen Zuzug in die Region wird auch die Ressource Boden in denjenigen Gemeinden mit hohen Standortqualitäten ein knapper werdendes Gut. Flächensparende Siedlungsentwicklung sowie unterschiedliche Wohnformen sind richtungsgebend für eine Region der Zukunft unter Bewahrung des ländlichen Charakters. Die soziale und wirtschaftliche Nahversorgung/Grundstruktur in den Orten muss für die Zukunft gesichert werden.

... Naherholungsräume für erlebnisreiche Ausflüge, zur Freizeitgestaltung und Gesunderhaltung aller Generationen vom Kleinkind- bis ins hohe Alter. Die Sicherung und Erhaltung der Grünräume sowie der Biodiversität sind wichtige kommunale Aufgaben der Gemeinden in dieser Region. Attraktive Angebote für das Radfahren, Wandern und Pilgern, Wein- und Genusslebnisse, Kellergassen und Ausflugsziele bereichern die Region sowohl für die eigenen Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Gäste.

... Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche, die ein lebenswertes Umfeld vorfinden und dieses weiter entwickeln. Motivieren von Jugendlichen zum Mitgestalten, gemeinsame Orte zur Begegnung und Vernetzung der Jugendlichen fördern Verbundenheit mit der Region. Die Verbundenheit zur Gemeinde/Region soll intensiver aufgebaut werden, Mitgestaltungsmöglichkeiten und Vernetzung sorgen für ein gutes Miteinander.

Mission Statement

Wir schaffen in der gut erreichbaren Region im Umland von Wien lebenswerte Orte unter Berücksichtigung der Erhaltung des ländlichen Charakters. Wir bieten Jugendlichen Entfaltungsmöglichkeiten und

bauen durch Mitbestimmung eine Verbundenheit zur Region auf. Die Belebung der Freiräume und die Schaffung von Freizeitmöglichkeiten sind zentrale Aufgaben des Ausflugstourismus, um für Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste ein attraktives Angebot zu schaffen. Die Herausforderungen durch die demografische Entwicklung, den Flächenverbrauch, den Klimawandel, die zunehmende Flexibilität in der Arbeitswelt und die Digitalisierung nehmen wir an und versuchen, gemeindeübergreifende Lösungen zu finden.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie ging ein **intensiver Beteiligungsprozess** voraus. Es wurden unterschiedliche Gruppen beteiligt: Die Bevölkerung lieferte im Rahmen einer Befragung, durch die Teilnahme an den „Runden Tischen“ (Workshops in den Gemeinden) und am Zukunftstag einen Beitrag. Die Stakeholder der Region, also jene Personen, die im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit in der Regionalentwicklung die Region mitgestalten, und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region hatten im Rahmen von Interviews die Möglichkeit, ihre Sicht auf die Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Region einzubringen. Mit dem LEADER-Vorstand wurden zwei Klausuren abgehalten, eine am Beginn und eine am Ende, um die Stoßrichtungen gemeinsam festzulegen.

Folgende Fokussierung wurde nun gemeinsam herausgearbeitet: Die **„lebendige Region“** bildet den Überbegriff für diese vielfältige Region im Nahbereich von Wien, wo Zuzug und Alterung der Bevölkerung aufeinandertreffen. Durch diese beiden Faktoren ergibt sich eine gute Durchmischung aller Bevölkerungsgruppen. Das wirtschaftliche Umfeld ist durch eine Vielzahl an Betrieben geprägt, die die hohen Standortqualitäten wie auch die verkehrliche Erreichbarkeit schätzen. Lebendig ist die Region auch aufgrund ihrer Heurigenkultur: Die Dichte an Heurigenbetrieben ist sehr hoch und lockt viele Besucher in die Region.

Innovation spielt in der Region eine wichtige Rolle. Bereits in der vergangenen Periode wurden bereits innovative Tourismusprojekte umgesetzt (der Weg zum Wein in Hagenbrunn) mit denen einerseits neue Gäste erreicht werden sollen und andererseits bekannte Themen kreativ aufbereitet werden. Auch die regionale Wirtschaft hat über LEADER innovative und digitale Maßnahmen zur Belebung und zur stärkeren Bindung der Kunden an regionale Betriebe gesetzt. Auch wurden in der Vergangenheit zum Thema Mobilität bereits wegweisende Projekte umgesetzt, an denen in dieser Periode angeknüpft wird. Die Region ist einem Wandel ausgesetzt und daher werden auch Neuerungen im kommunalen Bereich, neue digitale Lösungen oder innovative Herangehensweisen im sozialen Bereich (Jugend) schneller als in anderen Regionen an die Region angepasst und umgesetzt.

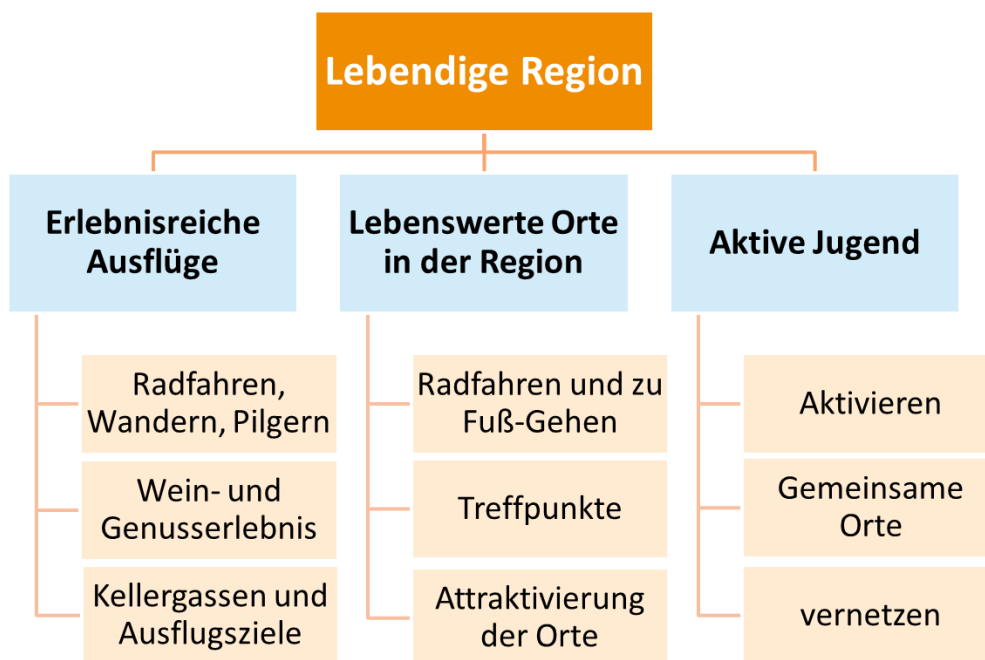
In dieser lebendigen Region werden drei Stoßrichtungen definiert (siehe Abbildung 2):

Erlebnisreiche Ausflüge, wofür bereits in den letzten beiden Förderperioden sehr viele Aktivitäten gesetzt wurden, sowohl von Weinviertel Tourismus als auch von den Gemeinden selbst. Auf der Basis dieses Potenzials sollen weitere Entwicklungen stattfinden. **Lebenswerte Orte in der Region** ist eine Stoßrichtung, die in der bestehenden Förderperiode bisher vorrangig durch Projekte zum Schwerpunkt Mobilität entwickelt wurde. Auf dieser Grundlage möchte man aufbauen und die lebenswerten Orte durch die Schaffung von sozialen Treffpunkten in den Orten und Ortskernen weiterentwickeln. Diese Treffpunkte sind speziell für die Integration von neuen Bürgerinnen und Bürgern von besonderer Bedeutung und tragen zu einem gelingenden Miteinander bei. Treffpunkte bedürfen einer attraktiven Gestaltung, um die Aufenthaltsdauer zu verlängern und das Wohlfühlen an diesen Orten zu ermöglichen. Dazu gehört die Aufenthaltsqualität für verschiedene Zielgruppen am gleichen Ort, um Begegnungen möglich zu machen, aber auch die klimafitte Gestaltung der Orte und die umweltfreundliche Erreichbarkeit. Die Attraktivierung der Orte gehört ebenfalls zu diesem wichtigen Aufgabengebiet in der kommenden Förderperiode. Hier ist es wichtig, rechtzeitig Schritte zu setzen, um dem weiteren

„Aushöhlen“ der Ortskerne gegenzusteuern. Leerstandsbekämpfung und das Rückholen von wichtigen Einrichtungen in die Ortskerne bringen auch das Leben dorthin wieder zurück.

Eine in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum neue Stoßrichtung, die bisher kaum bis gar nicht durch Projekte forciert wurde, ist die **Aktive Jugend**. In der Vorstandsklausur bekannte man sich dazu, diese für die Region wichtige Zielgruppe verstärkt zu unterstützen, frei nach dem Motto: Wenn sich die Jugendlichen in der Region wohlfühlen, werden sie später auch bleiben. Durch die Nähe zur Großstadt gelingt es sehr gut, eine Ausbildung dort zu absolvieren und trotzdem in der Region zu wohnen und mit dieser verwurzelt zu bleiben. Für Jugendliche ist es wichtig, Plätze und Räume zu haben, wo sie sich gemeinsam, aber doch ungestört entfalten können. Geeignete Plätze und Räume sind jedoch gerade für diese Zielgruppe nicht in ausreichender Qualität vorhanden. Dem Alter für Spielplätze sind die Jugendlichen schon entwachsen, und interessante Alternativen sind oft nicht vorhanden. Attraktive Räume zum Erwachsenwerden, wo Gemeinschaften aufgebaut und gepflegt werden können, sind gefordert. Fehlen diese für die Bedürfnisse der Jugendlichen wichtigen Möglichkeiten in den Gemeinden, führt das oft zur Verlagerung ihrer Aktivitäten an Orte außerhalb der Region. Eine Entfremdung von der eigenen Gemeinde und den Gleichaltrigen tritt ein, der nur mit großem Aufwand entgegengewirkt werden kann. Eine junge Region ist auch eine attraktive Region und zieht auch weitere junge Menschen an. Dies motivierte die Entscheidungsträger, diese Stoßrichtung neu aufzunehmen und gemeinsam als Region erste Projekte initiieren zu wollen.

Abbildung 2: Schwerpunkte der LEADER-Region Weinviertel Donauraum



Quelle: eigene Darstellung, 2021

Ein weiteres Thema der Strategie ist der Erhalt des **regionalen kulturellen und natürlichen Erbes**, hier stellvertretend das „Regionsbewusstsein Weinviertel“, wo bereits in dieser Förderperiode ein Kooperationsprojekt zwischen den vier LEADER-Regionen des Weinviertels umgesetzt wird. Bei regionalen Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Produkten, sind abseits des Weins sind noch Potenziale vorhanden und durch die hohe Wertschätzung für regionale Lebensmittel können diese Produkte durch innovative Projekte unterstützt werden. Klima und Energie: ein gesellschaftspolitisch wichtiges Thema, wofür auf allen Ebenen Bewusstsein für einen ressourcenschonenden Umgang geschaffen werden,

muss und wozu Regionen durch ihre gute Verankerung einen Beitrag leisten können. Regionale Wirtschaft und deren Stärkung: Wichtige Schwerpunkte für die Lebendige Region. Attraktive Arbeitsplätze, interessante und vielfältige Handelseinrichtungen, vielfältige Gastronomie und Freizeiteinrichtungen schaffen Wertschöpfung für die Region und erhöhen die Lebensqualität.

Der Schwerpunkt „Erlebnisreiche Ausflüge“ wird vorrangig von der Destination Weinviertel umgesetzt. Im Schwerpunkt „Lebenswerte Orte in der Region“ werden Gemeinden selbst Projekte initiieren und umsetzen als auch die LEADER-Region im Rahmen von Eigenprojekten. Der Schwerpunkt „Aktive Jugend“ bedarf einer intensiven Abstimmung mit den Angeboten des Landes und wird in der ersten Stufe von der LEADER-Region selbst betreut. In Zukunft wäre es das Ziel auch Vereine und Jugendorganisationen einzubinden.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Die Steigerung der Wertschöpfung in der Region ist sehr bedeutend, da die regionale Wirtschaft, die Klein- und Mittelbetriebe sowie neue Unternehmer, die innovative Ideen umsetzen, das Rückgrat einer lebendigen Region sind.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Der Wein, die **Weinkultur** und der Weinviertel DAC (Districtus Austriae Controllatus) prägen das gesamte Weinviertel und so auch die Region Weinviertel Donauraum. 2003 wurde der Grüne Veltliner als Weinviertel DAC der Weinwelt präsentiert – er war damals Österreichs erster DAC-Wein. Er ist in den letzten Jahren zu einer gut etablierten Marke geworden, die jedoch weiter gestärkt und ausgebaut werden muss, um im Wettbewerb der einzelnen Weinregionen und vielen DACs mithalten zu können. Damit eng verbunden ist auch das Thema Weinkultur. Überall dort, wo Wein angebaut wird, hat sich auch eine für die jeweilige Region typische Brauchtumskultur entwickelt (z. B. „in die Grean gehen“, Kellergassenfeste, Kellergassenkulinarium...). Diese Bräuche sind noch vielerorts vorhanden, werden aber immer weniger gepflegt und gehen so verloren. Damit besteht die Gefahr, dass dadurch auch ein Teil der Weinviertler Identität verloren geht. Viele dieser Bräuche wirken heute auch etwas überholt und „verstaubt“. Hier gilt es die Kultur rund um den Wein zu bewahren und gleichzeitig darauf zu achten, dass diese sich weiterentwickeln kann, ohne dass dabei die Charakteristika der alten Bräuche auf der Strecke bleiben. Dieser Spagat zwischen dem Bewahren der Traditionen und deren Weiterentwicklung zu neuen, attraktiven Angeboten muss behutsam umgesetzt werden.

Regionale Lebensmittel sind im Weinviertel und im Weinviertler Donauraum von hoher Bedeutung. Einerseits wird das Weinviertel immer als Kornkammer Österreichs bezeichnet, und andererseits ist die Lage der Region in unmittelbarer Nähe zur Bundeshauptstadt vorteilhaft für den Absatz dieser Produkte. Auch in der Region selbst besteht, bedingt durch die hohe Besiedelung im Süden und das wachsende Bewusstsein für Regionalität, großes Interesse an regionalen Lebensmitteln. Gerade die Corona-Pandemie hat uns den hohen Stellenwert der regionalen Produkte bei den Konsumenten gezeigt. Viele Landwirte eröffneten in dieser Zeit Ab-Hof-Verkaufsstellen mit Selbstbedienung. Hinzu kommt noch, dass der durchschnittliche Verdienst der Bürgerinnen und Bürger in den südlichen Teilen der Region relativ hoch ist, was wiederum die Bereitschaft für den Einkauf regional produzierter Lebensmittel erhöht. Regionale Lebensmittel sind flächendeckend in allen Gemeinden vorhanden. Allerdings sind Vielfalt und Qualität des Angebotes sehr unterschiedlich. So werden beispielsweise hauptsächlich nur landwirtschaftliche Urprodukte angeboten, die nicht verarbeitet sind und sich daher oft nicht mehr mit den Wünschen heutiger Konsumenten decken. Ebenso ist die Präsentation der Produkte verbesserungsfähig (es gibt noch Betriebe, die in der Hofeinfahrt die Produkte in großen Säcken abgepackt

zum Verkauf anbieten). Die regional produzierten Lebensmittel müssen auch stärker „zum Konsumenten gebracht werden“. Derzeit ist das Wissen der Konsumenten darüber, wo sie regional hergestellte Lebensmittel bekommen, noch eher gering. Mit dem Lockdown als Auswirkung der Corona-Pandemie hat ein kleiner Boom bei der Nachfrage nach landwirtschaftlichen Direktvermarktern eingesetzt, aber es bestehen noch immer keine ausreichenden und guten Informationsverbindungen zwischen Produzenten und Konsumenten. Beispielsweise sei hier genannt, dass wenige Direktvermarkterinnen und -vermarkter über eine Website verfügen oder, falls vorhanden, diese aktuell halten. Oft fehlen auch fixe Öffnungszeiten der Anbieter und eine Auflistung des gerade erhältlichen Angebotes. Diese Informationen sind aber eine grundlegende Notwendigkeit, um von der (zugezogenen) Bevölkerung als attraktives Angebot wahrgenommen und genutzt zu werden. Dazu ist es auch notwendig, neue Kooperationen zwischen den Landwirten aufzubauen und neue (innovative) Produkte und Angebote zu schaffen.

Der **Ausflugs- und der Wirtschaftstourismus** sind die beiden wesentlichen touristischen Geschäftsfelder in der Region. Einige Tourismusziele wie die Burg Kreuzenstein, die Adlerwarte Kreuzenstein, der Bisamberg und die Fossilienwelt Weinviertel sind bereits überregional bekannt. Weiters kann die Region mit zahlreichen landschaftlichen Aussichtspunkten und kulturellen Besonderheiten aufwarten, die allesamt ausflugstouristisch interessant sind (Heurigenkultur, Michelberg, Bisamberg, die Tumuli in der Region, große Grünräume entlang der Donau und die großen Waldgebiete der Region). Diese touristische Nutzung gilt es zu intensivieren und dabei eine Verbindung zwischen regionstypischen Lebensmitteln, Kultur und Brauchtum und touristischen Angeboten zu schaffen.

Touristische Themenschwerpunkte sind der **Rad- und Wandertourismus**, der Pilgertourismus mit dem Jakobsweg Weinviertel, der Heurigentourismus und auch der Ausflugstourismus in der Region. Hier sollte das Angebot ausgebaut beziehungsweise das bereits bestehende besser vermarktet werden, da die vorhandenen Angebote teilweise zu wenig genutzt werden und/oder einer Modernisierung bedürfen. Dabei steht der Jakobsweg Weinviertel aufgrund seiner regionalen wie auch überregionalen Bedeutung besonders im Fokus. Auf dem Rad- und Wandertourismussektor besteht einerseits Bedarf an einer Steigerung der Bekanntheit der Routen und andererseits an deren Qualitätsverbesserung.

Die **regionale Wirtschaft** steht teilweise stark unter Druck, besonders Einpersonen- und Kleinunternehmer. So ist auch die Nahversorgung in den peripheren Ortschaften bereits lückenhaft, da die großen Einkaufszentren in Wien für die pendelnde Wohnbevölkerung sehr anziehend sind.

Für die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Infrastruktur (Post, Bank, Nahversorgung, Wirt) gibt es nur wenige **Kooperationen** und Initiativen. Die Voraussetzungen in der Region wären einerseits günstig für neue, innovative Wirtschaftsformen und Start-ups – es gibt Städte mit nennenswerten Betrieben, an die angeknüpft werden kann, es gibt eine große Vielfalt unterschiedlicher Branchen in der Region, eine große Bevölkerungsdichte u. v. m., andererseits hemmt die Nähe zu Wien diese Entwicklungen.

Die Anzahl der neu in der Region gegründeten Unternehmen und **Existenzgründungen** sind im Vergleich zu anderen Regionen gering. Diese finden Großteils in Wien statt.

Tabelle 6: Unternehmensneugründungen 2021⁴

Region	Neugründungen 2021
Korneuburg	438
Wien	9.063

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Betriebe mit großem Flächenbedarf für ihre Tätigkeiten siedeln sich aufgrund des hochrangigen Straßennetzes und der Leistbarkeit der Grundstücke im Vergleich zu Wien sehr gerne in der Region an. Als Folge wird die Region mehr und mehr von Großkonzernen und großen Firmen abhängig, die bedeutende Arbeitgeber darstellen. Dem gilt es entgegenzuwirken und Business-Start-ups, innovative Betriebe und Wirtschafts-/Arbeitsinitiativen verstärkt in der Region zu etablieren, um durch Kleinteiligkeit krisensicherer zu bestehen.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die aktive Unterstützung des **Themas „Wein“** ist ein zentrales Anliegen der Region, um die in Kapitel 3.1.1 angeführten Defizite abzubauen. Wein ist das wichtigste landwirtschaftliche Produkt der Region und des gesamten Weinviertels und prägt somit auch die regionale Kultur. Diese Weinkultur muss erhalten und auch weiterentwickelt werden und die zeitgemäße Aufbereitung von Traditionen ist wichtig, damit diese nicht in Vergessenheit geraten. Ein zweiter Baustein beim Thema Wein ist der Weinviertel DAC. Diese Marke gilt es zu stärken, zu verbessern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Stärkung der Marke bedeutet, dass die Konsumenten über die Charakteristika und Besonderheiten des Weinviertel DAC informiert sind und dieser Wein an vielen Orten verfügbar ist. Dazu gehören Supermärkte und gastronomische Betriebe außerhalb der Region, des Bundeslandes und auch außerhalb von Österreich.

Eine weitere Stoßrichtung der Strategie ist es, das **Wissen der Konsumenten** nicht nur um den Weinviertel DAC, sondern um alle regionalen Lebensmittel zu erhöhen. Für diese in der Region hergestellten Lebensmittel sollen geeignete Informationswege und Werbemittel entwickelt werden. So soll erreicht werden, dass einerseits die Bürgerinnen und Bürger der Region über das regionale Angebot besser Bescheid wissen und andererseits die Bedeutung und die Vorteile (kurze Transportwege, höhere Wertschöpfung in der Region ...) von regionalen Produkten aufgezeigt werden. Diese Vorgehensweise sorgt dafür, dass sich Konsumenten mehr und intensiver mit regionalen Lebensmitteln befassen und vertraut machen.

Darauf aufbauend muss die **Produktion und Verarbeitung regionaler Lebensmittel** verbessert werden. Innovative land- und forstwirtschaftliche Betriebe sollen bei der Entwicklung neuer Produkte und beim Aufbau von Kooperationen unterstützt werden. Ebenso sollen Direktvermarkter angeregt werden, ihre Produkte besser und zielgerichtet zu den Konsumenten zu bringen. Aber nicht nur die Konsumentinnen und Konsumenten der Region sind Zielgruppe, sondern auch Ausflugstouristen und Gäste, die die Region besuchen, sollen regional produzierte Lebensmittel kennenlernen und motiviert werden, regionale Produkte einzukaufen. Regionale Einkaufsbereiche in Gastronomiebetrieben oder 24/7 geöffnete Selbstbedienungsläden sind gut umsetzbare Möglichkeiten, um Zugangswege zu Regionalprodukten zu schaffen.

⁴ Wirtschaftskammer Österreich (2022) Unternehmensgründungen und Gründungsintensität. Verfügbar unter: <https://wko.at/statistik/bezirksdaten/neugruendungen2021.pdf>. Abgerufen am 20. April 2022.

Das **touristische Angebot** der Region fokussiert auf Wandern, Radfahren und Pilgern sowie im Speziellen auf die Zielgruppe Kinder. In der ersten Stufe soll zuerst das bestehende Angebot qualitativ verbessert und aufgewertet werden. Das betrifft sowohl weinviertelweite (Vermarktungs-)Initiativen als auch bestimmte einzelbetriebliche Maßnahmen. In einem zweiten Schritt gilt es, das touristische Angebot zu erweitern und neue Angebote umzusetzen, da die Region gute Voraussetzungen für Tagesausflüge bietet – viele Destinationen sind öffentlich erreichbar, das nahe gelegene Wien ist ein großes Einzugsgebiet. Der Bedarf nach schnell erreichbaren Ausflugszielen ist in unserer schnelllebigen Zeit im Steigen begriffen.

Die **Nahversorgung** in der Region muss mit neuen Angeboten, neuen Kooperationen, neuen Dienstleistungen oder mit neuen Nutzungs- beziehungsweise Wirtschaftsformen kombiniert und ausgebaut werden. Dabei geht es weniger um die direkte Förderung der Geschäfte als um die Unterstützung neuer, innovativer Angebote. Geplant ist auch, Projekte und Initiativen zu forcieren, die das Gemeinwohl der Gemeinde oder der Region im Fokus haben oder einen Beitrag zur Verbesserung der Daseinsvorsorge leisten. Diese zukünftigen Aktivitäten sind wichtige Bausteine für eine lebendige und lebenswerte Region.

Der Fokus auf innovative Betriebe und Angebote sowie auf den Aufbau **neuer Arbeitsformen** wird vorrangig im Süden der Region liegen, da es dort bereits jetzt erste gute Angebote gibt. Im Norden der Region wird verstärkt auf neue, eher kleinere Angebote, Start-ups und den Erhalt der Nahversorgung zu setzen sein. Generell verfolgt die Region das Ziel, die regionale Wertschöpfung zu steigern und innovative Angebote zu schaffen, die einen Mehrwert für die Bevölkerung bieten. Da sich die Arbeitswelt durch die Corona-Pandemie stark verändert hat, werden neue, zukunftsgerichtete Arbeitsformen auch Eingang in das tägliche Leben der Regionsbürgerinnen und -bürger finden.

Eng verknüpft ist dieses Aktionsfeld mit dem Aktionsfeld 3. Der Ausbau des Ausflugstourismus geht einher mit dem Angebot an **nachhaltigen, umweltfreundlichen Mobilitätsformen**. Hier gilt es, einerseits die Erreichbarkeit regionaler Ziele ohne motorisierten Individualverkehr zu verbessern und andererseits auch neue Mobilitätsangebote zu schaffen. Weiters steht der Ausflugstourismus in der Region in enger Verbindung mit den regionalen Natur- und Kulturschätzen. Die Naturräume, die Kellergassen und die Kulturgüter der Region sollen als attraktive Ziele für den Ausflugsgast vermehrt ins Zentrum gerückt werden.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Es gibt **neue und innovative Angebote** rund um das Thema Wein, Weinviertel DAC und die Kellergassen. Dazu wurden sowohl zusätzliche Angebote geschaffen als auch innovative Bewusstseinsbildungsprojekte zum Wein und zu regionalen Lebensmitteln umgesetzt. Ziel ist es nach wie vor, die Bekanntheit des Weinviertel DAC weiter zu steigern und somit die Präsenz des Aushängeschildes des Weinviertels und des ersten DAC österreichweit im In- und Ausland sicherzustellen. Auch andere regionale Lebensmittel abseits des Weins wurden etabliert. Dazu war es notwendig, Kooperationen zwischen Betrieben aufzubauen, neue land- und forstwirtschaftliche Produkte zu kreieren und Nischenprodukte herzustellen, zu bewerben und marktfähig zu machen. Nur durch diese Kooperationen von Landwirtinnen und Landwirten beziehungsweise von landwirtschaftlichen Betrieben und Wirtschaftsbetrieben beziehungsweise auch Gastronomiebetrieben konnten Synergien erzeugt werden und die Potenziale der regional produzierten land- und forstwirtschaftlichen Produkte besser genutzt werden. Eine für die Region bedeutende Synergie ist auch die Kooperation der Landwirtschaft mit den Tourismusbetrieben. Damit finden regional produzierte Lebens- und Grundnahrungsmittel stärkere Beachtung in den regionalen Gastronomiebetrieben und werden dort beworben, präsentiert und den Konsumenten und

Ausflugsgästen angeboten. Landwirtschaftliche Direktvermarkterinnen und -vermarkter wurden unterstützt, die Direktvermarktung hat Eingang ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gefunden und das regionale Einkaufsverhalten gefördert.

Zur Stärkung des Ausflugstourismus wurden die Bereiche Weintourismus, Wandern, Radfahren und Pilgern rund um den Jakobsweg Weinviertel ausgebaut. Zum einen wurden die **bestehenden Angebote qualitativ verbessert**, und andererseits wurden auch neue Angebote für Gäste geschaffen. Gerade Spaziergehen/Wandern bereichert zusätzlich zum Radfahren mit einem zeitgemäßen Angebot die Region. Ein Fokus bei diesen Verbesserungsmaßnahmen lag auf der Orientierung der Besucherinnen und Besucher in der Region. Dazu wurde ein Leitsystem entwickelt, welches es nicht nur den Besucherinnen und Besuchern erleichtert, sich innerhalb der Region zu bewegen, sondern auch den Einheimischen. Das Leitsystem zielt stark auf alternative Mobilitätsformen abseits des motorisierten Individualverkehrs (MIV) ab. Auch wurde in der LEADER-Periode ein Leuchtturmprojekt zum Thema Ausflugstourismus in der Region realisiert. Informations- und Werbemaßnahmen, die sowohl weinviertelweit als auch in Wien beziehungsweise in den Nachbarbundesländern gesetzt wurden, runden den Bereich ab und haben dazu beigetragen, Motivation für einen Besuch in der Region und im gesamten Weinviertel zu erzeugen. Das Weinviertel ist die „Gegenwelt“ der Stadt – das Motto der Region, die „genussvolle Gelassenheit“, wird in vielen Projekten verkörpert. So ist auch gewährleistet, dass die Angebote sowohl in der Region als auch außerhalb wahrgenommen werden.

Durch die Corona-Pandemie haben neue Arbeitsformen Eingang in den beruflichen Alltag gefunden. Dem wird in der LEADER-Region Rechnung getragen. In der LEADER-Periode sind Möglichkeiten für **neue Arbeitsformen in den Gemeinden der Region** aufgebaut worden. Pilotprojekte wurden durchgeführt, um neue Arbeitsformen wie etwa das „Dorf-Office“ aufzugreifen und zu verbessern. Die Digitalisierung ist Teil der Arbeits- und Lebenswelt der Regionsbürgerinnen und Regionsbürger geworden.

Ein weiteres wesentliches Ziel der Strategie war der **Ausbau und die qualitative Verbesserung bestehender Nahversorgungsangebote**. In diesem Bereich wurden einerseits verstärkt Kooperationen zwischen den Betrieben aufgebaut, andererseits wurden Nahversorgungsangebote in den Orten der Gemeinde geschaffen. Diese Nahversorgung ist nicht nur auf die Güter des täglichen Bedarfs begrenzt, sondern umfasst auch erweiterte soziale Grundleistungen für die Bevölkerung. Zur Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen kann auch die Intervention „Gründung am Land 75-02 des GAP-Strategieplans 2023-2027 in der Region zur Anwendung kommen.

Für alle im Aktionsfeld 1 angeführten Themen spielt die **Bewusstseinsbildung** eine wesentliche Rolle. Nur durch eine Sensibilisierung und breite Information der Öffentlichkeit kann erreicht werden, dass die neu geschaffenen Angebote in den Gemeinden angenommen werden und die aufgebauten Kooperationen erfolgreich sind. Der Informationsfluss in der Region begünstigt es, dass weitere Kooperationen eingegangen werden, Zusammenschlüsse und gemeinsame Aktionen von Landwirten, Betrieben und Institutionen stattfinden und dass wiederum innovative Ideen entstehen und umgesetzt werden, um die Lebensqualität weiter zu steigern.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Im Aktionsfeld 1 werden zum Erreichen der in Kapitel 3.1.3 angeführten Ziele folgende Maßnahmen gesetzt und Projekte umgesetzt (eine detaillierte Beschreibung einiger Projekte ist in den Beilagen im Anhang zu finden):

- Umsetzung des Projekts „Kostbares Weinviertel“
- Verbesserung und Positionierung landwirtschaftlicher Produkte
- Aufbau von Kooperationen zwischen Produzenten und Konsumenten

- Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft
- Verbesserung des Auftritts der Wein produzierenden Betriebe
- Stärkung des Leitproduktes Weinviertel DAC und weiterer Genuss-Leitprodukte
- Projekt Direktvermarkter: Bekanntheit, Qualitätssteigerung und Serviceleistungen verbessern
- Vernetzung der Wochen- und Regionalmärkte
- Projekt zur Aufbereitung der Kellergasse in Seebarn mit dem Thema Geschichte
- Verbesserung der Nahversorgung und (Wieder-)Belebung regionaler Zentren
- Attraktivierung der Ortskerne der Region mit Fokus auf umweltfreundliche Mobilität, Wirtschaft, soziale Infrastruktur (Querschnittsprojekt mit dem Aktionsfeld 3 und Aktionsfeld 4)
- Kombination neuer Wirtschaftszweige (Gasthaus und Nahversorger, Lieferservice und Produkte)
- Weinwandern in der Region Weinviertel Donauraum
- Weinviertler Weinwochen
- Aufbau neuer und Ausbau der bestehenden Adventmärkte der Region
- Aufbau eines Informations- und Leitsystems für die touristisch relevanten Naturräume
- Qualitätssicherung und Bewerbung der ausflugstouristischen Rad-, Mountainbike- und Wanderrouten der Region und Entwicklung eines permanent verfügbaren Rad-Leitprodukts
- Projekt für Werbemaßnahmen am Wiener Markt
- Qualitätsverbesserung des Jakobsweges Weinviertel und Produktentwicklung zur Auszeit
- Pilotprojekt zur Etablierung neuer Arbeitsformen
- Museumskooperationen
- Wirtschafts-App für die gesamte Region
- Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (Gründungen am Land)

Konkret ist angedacht folgende Projekte oder Leitprojekte umzusetzen:

Weinwandern in der Region Weinviertel Donauraum

Ausgangssituation: Region ist als Ausflugsziel in der Region bekannt; Potential weiter ausbauen

Projektträgerschaft: Weinviertel Tourismus GmbH

Projektziele: Beitrag zum sanften Bewegen in der Natur leisten; Beitrag zur Gesundheitsvorsorge für Gäste und Bewohner; Entwicklung und Umsetzung eines erlebbaren Produkts - Genusswandern in Verbindung mit Wein & Wandern; Durchgehende Entwicklung einer Servicekette von der Inspiration – bis zum Feedback

Projekthinhalte und Maßnahmen: Erarbeitung von Kriterien für den Genusswanderweg (Lage des Weges rund Weingärten, Wissensvermittlung, Konsumierbarkeit des Produkts), Routenentwicklung, Abstimmung und rechtliche Abklärung mit den Grundstücksbesitzern, Gemeinden und touristischen Playern; Thematische Aufbereitung und Namensfindung des neuen Weges; Beschilderung des Weges und Aufbau einer Wegwartung; Bewerbung des Weges nach Zielgruppen in unterschiedlichen Medien Print und Online, Themenseite aufbauen; Vernetzung mit anderen passenden Angeboten z.B. Picknick, Weinverkostung, Kellergassenführungen; Fotoshooting zur Bewerbung; Auftaktevent

Ergebnisse: Kriterienliste; Aufbereitete Routen auf der Website und in diversen passenden Marketingmedien

Eingebundene Akteure: LEADER-Region Weinviertel Donauraum, Tourismusverbände, Gemeinden, Weinstraße Weinviertel

Voraussichtliche Kosten: € 130.000,--

Umsetzungszeitraum: 2024-2026

Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft

Ausgangssituation: Die Region ist eine fruchtbare vom Acker- und Weinbau geprägte Region, aber das Bewusstsein für die Landwirtschaft, die damit verbundenen Leistungen aber auch die nicht vermeidlichen Belastungen ist in der Region gering

Projektträgerschaft: LEADER-Region

Projektziele: Sensibilisierung für landwirtschaftliche Produkte und Bewirtschaftungsformen; Aufzeigen von Nutzungskonflikten und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen; Darlegung des Nutzens der Landwirtschaft für die Lebensmittelsicherheit, die Regionalentwicklung und den Beitrag zur Milderung der Auswirkungen des Klimawandels

Projekthalte und Maßnahmen: Workshops mit der Bevölkerung nach Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) um Nutzungskonflikte und Lösungsvorschläge gemeinsam zu erarbeiten; Exkursionen, um den Jahreskreislauf kennenzulernen; Umsetzen und Testen der ersten Lösungsvorschläge; Feldtage zum Kennenlernen der Arbeit

Ergebnisse: Konzept zur Lösung von Nutzungskonflikten; 2 Exkursionen; 2 Feldtage; 2 Podiumsdiskussionen

Eingebundene Akteure: LEADER-Region Weinviertel Donauraum, Landwirte, Bezirksbauernkammer

Voraussichtliche Kosten: € 30.000,--

Umsetzungszeitraum: 2024-2026

Wirtschafts-App für die gesamte Region

Ausgangssituation: Die regionale Wirtschaft bedarf einer besseren Vernetzung für die Regionsbürgerinnen und Regionsbürger. Durch den Zuzug ist es besonders wichtig, dass die Konsumentinnen und Konsumenten wissen, welche Produkte auch in der Region erhältlich sind

Projektträgerschaft: LEADER-Region

Projektziele: Innovative Stärkung und Bekanntmachung der vielfältigen, traditionellen Handelsstrukturen in der Region und Steigerung der Kaufkraft durch einen digitalen Auftritt; Nachhaltige Belebung der Region als moderner Standort von Handels- und Dienstleistungsbetrieben; Umsatzsteigerung durch ein unkompliziertes und zeitgemäßes Kundenbindungs- und Kundenbonussystem; Verbesserung der Kommunikation zwischen den Handels- und Dienstleistungsbetrieben sowie deren Kundinnen und Kunden; Verlagerung von Konsumaktivitäten weg vom Onlinehandel hin zum regionalen Markt in der Region; Einfacher Zugang für Bürgerinnen der Region

Projekthalte und Maßnahmen: APP-Programmierung; Aufbereitung der Daten der Betriebe; Bewerbung der App

Ergebnisse: Region - App der beteiligten Wirtschaftsbetriebe und Vereinen

Eingebundene Akteure: LEADER-Region Weinviertel-Donauraum, Betriebe, Gemeinden, Wirtschaftsvereine, Wirtschaftskammer

Voraussichtliche Kosten: € 150.000,--

Umsetzungszeitraum: 2024-2026

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Als vorrangiger **Partner bei touristischen Projekten ist die Weinviertel Tourismus GmbH** zu nennen. Sämtliche touristischen Maßnahmen der Region werden mit dieser Organisation im Vorfeld abgestimmt beziehungsweise auch über diese umgesetzt. Schon bisher haben laufend Abstimmungen zu Projekten mit der Weinviertel Tourismus GmbH stattgefunden, die natürlich auch in Zukunft weitergeführt werden. Zweimal jährlich finden Frühjahrs- beziehungsweise Herbstgespräche statt, einmal jährlich der Tourismustag, und regelmäßig im Zweimonatsrhythmus erscheint der Partner-Newsletter. Entsprechend der Tourismusstrategie des Landes NÖ und des Weinviertels werden die Kernfelder Regionale Kulinarik und Wein, Kunst- und Kulturerlebnis und Natur- und Bewegungsräume in der Strategie der LEADER-Region Weinviertel Donauraum bedient. Dabei gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte wie

Wein und landwirtschaftliche Produkte, Radfahren und Wandern, das Aufbereiten der Ur- und Frühgeschichte der Region, Pilgern, Kellergassen, regionale Kulinarik sowie Brauchtum und Tradition, die gemeinsam bearbeitet werden. Konkret sind auf jeden Fall eine Kooperation und Vertiefung bei verschiedenen Themen vorgesehen (Tafeln im Weinviertel, Weinherbst und Weintour, Jakobsweg Weinviertel, Weinviertler Advent, „In die Grea gehen“ ...).

Bei den Maßnahmen rund um den Weinviertel DAC und die Weinkultur sind das **Weinkomitee Weinviertel** sowie die **Weinstraße südliches Weinviertel** jene Organisationen, wo es bereits jetzt Kooperationen und Vernetzung gibt und die ebenfalls sehr eng mit der Weinviertel Tourismus GmbH zusammenarbeiten. Die Weinstraße Weinviertel hat in der LE-14-20 bereits ein Projekt zur Social-Media-Profilierung und zur Sichtbarmachung der Weinorte umgesetzt und arbeitet sehr intensiv mit den Weinbetrieben zusammen, Aushängeschild ist die Weintour Weinviertel. Derzeit gibt es dazu weiterführende Überlegungen.

Bei sämtlichen Maßnahmen, die die Landwirtschaft betreffen oder die Verbesserung der Bodenqualität zum Ziel haben (dieses Projekt wird im Aktionsfeld 2 ausgeführt), sind die **Landwirtschaftskammer Niederösterreich, die Bezirksbauernkammer Korneuburg oder der Verein „Boden.Leben“** sowie die Weinbauvereine bedeutende Kooperationspartner. LEADER ist zu den Sitzungen der Bezirksbauernkammer eingeladen, wo gemeinsame Projekte vorgestellt werden, auch im Kammerrundschreiben ist anlassbezogen immer wieder ein Beitrag von LEADER als Information geplant. Mit diesen Organisationen finden bereits regelmäßige Treffen statt, und im Zuge dessen wurden die bereits existierenden Projektideen ausgearbeitet. Als erste Maßnahme in der neuen LEADER-Periode werden Gespräche zum Projekt „Kostbares Weinviertel“ wieder aufgenommen, um die inhaltliche Lücke, die es durch die Nichtbeteiligung unserer Region gibt in diesem Projekt zu schließen. Des Weiteren ist geplant, gemeinsam ein Projekt zur Bewusstseinsbildung über die Leistungen der Landwirtschaft umzusetzen.

Wie bereits in der Vergangenheit wird auch in Zukunft die **Wirtschaftskammer Korneuburg-Stockerau** ein wichtiger Partner sein. Im Newsletter wird regelmäßig über wirtschaftsnahe Projekte berichtet werden. Die beiden Stadtmarketingvereine in Stockerau und Korneuburg haben bereits Projekte über LEADER umgesetzt und bereits folgende Ideen eingebracht: Der Stadtmarketingverein Korneuburg möchte ein Projekt „Bewusstseinsbildung zur Nachhaltigkeit“ in der Gemeinde umsetzen. Stockerau plant zwei regionale Veranstaltungsformate: Neuausrichtung des Stockerauer Erdäpfelfestes und eine große Weinveranstaltung in der größten Stadt des Weinviertels.

Auch mit den **Museumsleitern** (Stockerau, Korneuburg, Fossilienwelt Stetten, Langenzersdorf), unabhängig ob ehrenamtlich oder bei der Gemeinde angestellt, werden Gespräche zum Aufbau eines Museumsverbands in der Region und einer gemeinsamen Vermarktung geführt. Dazu sind vorab neue, zeitgemäße Ausstellungskonzeptionen der Museen in Korneuburg und Stockerau erforderlich. Es gab bereits in der LE 14-20 einen Versuch beziehungsweise wurde von den Leiterinnen und Leitern der Wunsch geäußert, eine Neu-Konzeption für die Museen zu erreichen, jedoch scheiterte das Projekt bisher am Aufstellen der finanziellen Mittel.

Es gibt auch bereits eine erste Absichtserklärung für ein transnationales Kooperationsprojekt. Dieses wird mit der LAG Rheinhessen umgesetzt und hat zum Ziel, Wissen und Erfahrungen zu den Themen Tourismus und Weinerlebnis, Genussregion sowie Stadt-Umland-Beziehungen auszutauschen, zu vertiefen und neue Maßnahmen und Herangehensweisen dazu zu entwickeln. Eine Konkretisierung der Maßnahmen wird zu Beginn der neuen LEADER-Periode, wenn alle beteiligten LEADER-Regionen wieder offiziell anerkannt sind, erfolgen.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Das Aktionsfeld 2 umfasst die **natürlichen Ressourcen der Region**, deren nachhaltige Nutzung wie auch den Erhalt des kulturellen Erbes. Die Region Weinviertel Donauraum kann auf eine lange geschichtliche Entwicklung zurückblicken. Nördlich, gleich angrenzend an die Region, befindet sich am Oberleiser Berg eines der ältesten Siedlungsgebiete Österreichs. Die Tumuli in Großmugl, Niederhollabrunn und Gaisruck bezeugen die große Bedeutung der Region in der Hallstattzeit. Die Grabhügel der Vergangenheit prägen noch heute die Landschaft des Weinviertels. Die fruchtbaren Felder, die Weingärten, die hügelige Landschaft als Natur- und Erholungsraum und die Weitblicke sind charakteristische Elemente der Region. An der Schnittstelle zwischen der Ebene des Korneuburger Beckens, der Wiener Pforte und dem Beginn des Weinviertler Hügellandes mit der südlichen Begrenzung durch die Donau und der angrenzenden Bundeshauptstadt gelegen, ist diese Region mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Das Zurückdrängen des Naturraums, wenige, aber stark frequentierte Naherholungsgebiete und zahlreiche ungenutzte Kulturgüter sind Bereiche, welche die Region zukünftig stärker beschäftigen werden.

Ein Alleinstellungsmerkmal sind die für das Weinviertel **typischen Kellergassen**. Enzersfeld im Weinviertel weist ein Netz von mehreren Kellergassen auf, die gemeinsam auf einer Länge von rund 3 km über 130 Weinkeller beherbergen. Auch andere Ortschaften wie Stetten, Niederrußbach, Tresdorf, Seebarn, Hausleiten, Gaisruck und Großrußbach haben traditionelle Kellergassen.

Die **bedeutenden Naturräume** wie die Stockerauer Au oder das Natura-2000-Gebiet Weinviertler Klippenzone rund um Wasch- und Michelberg sowie der Bisamberg und das Naturdenkmal Stettner Berg sind einzigartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Den Wert und die Bedeutung dieser Naturräume, die Pflege und die mögliche Nutzung für den sanften Tourismus sind wichtige Voraussetzungen für deren Weiterbestehen.

Ein weiteres Spezifikum der Region sind die (fast) **überall unterirdisch vorkommenden Fossilien**, die aus dem tropischen Urmeer stammen, dessen Küste sich vor Hundertausenden Jahren in der Region befunden hat. Diese Fossilien sind heute wenige Dezimeter unter der Erdoberfläche zu finden und für die Region einzigartig. Die Attraktion der Region ist das freigelegte weltgrößte Austernriff. Die fossilen Austern des Korneuburger Beckens sind die größten Austern, die jemals existierten. Ihre Schalen konnten bis zu einem Meter lang werden. Seit 2009 können Besucherinnen und Besucher diese Attraktion im Themenpark zum Urmeer in der Fossilienwelt Weinviertel erleben.

Regionsbewusstsein ist im Weinviertel ein wichtiges Thema. Dazu wurde erstmalig in der LE 14-20 ein Kooperationsprojekt der vier Weinviertler LEADER-Regionen gestartet. Bewusstsein für die eigene Region zu schaffen, den Stolz der Bevölkerung auf ihre eigene Region zu heben und die Schätze der Region sichtbar zu machen, sind Ziele des Projektes, die durch verschiedenste Maßnahmen umgesetzt wurden. Das Projekt war eine Initialzündung – um eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen, ist eine langfristige Bearbeitung erforderlich. Schulen und die Kulturebene sind wichtige Partner. Diesem Thema wird auch in der kommenden Periode große Aufmerksamkeit gewidmet werden, da laufend weiterführende Projekte erforderlich sind, um kleine Schritte zur Steigerung des Regionsbewusstseins zu erreichen.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zielrichtungen in diesem Aktionsfeld sind die nachhaltige Sicherung und der Erhalt unterschiedlicher Funktionen der Landschaft und der Naturräume sowie die **Sicherung der Kulturgüter**. Das wichtigste und originärste Wahrzeichen der Weinviertler Identität sind die rund 800 Kellergassen im gesamten

Weinviertel. Aufgrund der jahrhundertelangen Bedeutung des Weinbaus in unserer Region findet man historische Kelleranlagen in allen bekannten Weinorten. In fast allen Ortschaften gibt es die Straßennamenbezeichnung „Kellergasse“, doch viele dieser Anlagen werden bereits zu anderen Zwecken genutzt. Dem Erhalt der regionstypischen Kellergassen/Presshäuser/Weinkeller soll besonderes Augenmerk geschenkt werden, um sie vor dem Verfall zu retten, sie zu revitalisieren und einer zeitgemäßen Nutzung zuzuführen. Sie werden derzeit im Rahmen von Kellergassenführungen, Kellergassenfesten und Kulturveranstaltungen in der Kellergasse in einigen Gemeinden genutzt, in anderen Gemeinden sind sie dem Verfall ausgesetzt. Die Erhaltung hat oberste Priorität, da es große Bemühungen gibt diese in die Liste der österreichischen Welterbestätten aufzunehmen.

Weitere **Kulturgüter der Region** (Tumuli in Großmugl, Niederhollabrunn und Hausleiten, Schwedenhöhlen ...) sind teilweise für die Besucherinnen und Besucher noch nicht erschlossen oder kaum aufbereitet. Viele dieser Kulturschätze werden aber weder von der regionalen Bevölkerung noch von außerhalb wahrgenommen, da nur wenige um den unschätzbaren kulturellen Wert dieser Bauwerke und Denkmäler wissen. Derzeit werden diese Kulturgüter noch zu wenig beachtet oder als selbstverständlich wahrgenommen. Die bedeutenden Kulturgüter der Region müssen bewahrt und Interessierten zugänglich gemacht werden. Dadurch kann es auch gelingen, dass sich die lokale Bevölkerung stärker mit der Region identifiziert und dass ein Regionsbewusstsein entwickelt, beziehungsweise weiterentwickelt werden kann. Einige Schätze der Region werden in den Museen (Bezirksmuseum Stockerau, Stadtmuseum Korneuburg, MUSEUM LANGENZERSDORF) präsentiert. Die ehemalige Schiffswerft zeugt von der großen Bedeutung der Stadt Korneuburg. Eine sensible Nachnutzung des Geländes ist geplant und bedarf eines Planungshorizonts von rund 20 Jahren. Dazu gehört auch die Aufarbeitung der regionalen Kultur in einer zeitgemäßen, digitalen Form. Dies wurde durch das Projekt topothek bereits begonnen und sollte erweitert und verbessert werden.

Die Region ist geprägt von bedeutenden Naturräumen, die von der Bevölkerung ebenfalls als selbstverständlich und nicht als Besonderheit wahrgenommen werden. Hinzu kommt, dass diese Naturräume durch die demografische Veränderung (Bevölkerungswachstum und Zuzug im Süden der Region) sowie durch die Nähe zu Wien einer **hohen Belastung durch die Nutzung** ausgesetzt sind. Dies hat sich zum Beispiel auch während der Corona-Pandemie gezeigt, als die Parkplätze rund um die Naturräume aufgrund der starken Frequentierung gesperrt werden mussten. Der Waschberg und der Michelberg sind einzigartige Naturjuwelen im Natura-2000-Gebiet der Weinviertler Klippenzone. Hier findet man besondere Pflanzen wie die Große Küchenschelle oder den Gelben Frauenschuh – die größte heimische Orchideenart. Die oberen Hangbereiche und die der beiden Berge sind von großflächigen bunten Wiesen bewachsen, sogenannten „Trespen-Schwingel-Halbtrockenrasen“ und gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Um die gefährdete biologische Vielfalt zu erhalten, sind wichtige Maßnahmen notwendig, die früher durch Beweidung übernommen wurden. Die zunehmende Verbuschung der Gipfel ist ein großes Problem.

Die **Stockerauer Au**, ein großes Erholungsgebiet für die städtische Bevölkerung, nimmt unter den Naturräumen einen besonderen Stellenwert ein. Sie liegt ganz nahe der Stadt und ist ein wertvoller Naturraum und besonders schützenswert. Bezüglich der Au besteht ein großes Spannungsfeld zwischen Nutzung und Schutzfunktion. In der Au ist Tourismus ein nicht zu vernachlässigender Faktor. Ein Wegenetz von insgesamt 23 km Länge zum Spaziergehen, Laufen und Radfahren mit Anbindung an den Donauradweg steht Erholungssuchenden zur Verfügung. Ein Naturlehrpfad und ein Schilfweg sowie die Kinderradroute vermitteln bereits Wissenswertes über das Ökosystem Au.

In den letzten Jahren ist die **Funktionalität des Bodens** (Lebewesen im Boden, Humusgehalt etc.) in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Der Zustand der landwirtschaftlichen Böden hat sich in den

letzten Jahrzehnten verschlechtert, und dabei ist vor allem wertvoller Humus verloren gegangen. Einige der Folgen davon (neben der geringeren Fruchtbarkeit der Böden) sind Winderosion, Bodenerosion und die verminderte Wasserspeicherkapazität der Böden. Somit kommt es immer wieder zu kleineren und großräumigeren Überschwemmungen. Ein Ansatzpunkt zur Verbesserung der regionalen Situation ist die Sensibilisierung der Landwirte zu diesem Thema. Eng verbunden mit der verminderten Bodenqualität ist auch der Verlust an Biodiversität in der Landschaft.

Die eigenen Kultur- und Naturschätze der Region bedürfen einer Aufwertung. Die Regionsbürgerinnen und -bürger und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in touristischen Betrieben wissen noch zu wenig über die Besonderheiten und Einzigartigkeiten des Weinviertels Bescheid und identifizieren sich somit zu wenig mit ihrer Region. Die **Entwicklung eines Regionsbewusstseins** – auch nach außen und Gästen gegenüber – ist ein wichtiger Baustein für eine lebendige Region. Die Sensibilisierung der touristischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und die Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für einen erfolgreichen Tourismus notwendig. Gerade in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum ist diese Entwicklung von enormer Bedeutung, da einerseits Menschen aus anderen Regionen zuziehen und andererseits der kulturelle Einfluss von Wien auf die Region hoch ist. Das Regionsbewusstsein hat sich in den letzten 10 bis 20 Jahren zwar etwas verändert – zum Beispiel hätte sich damals kaum jemand als Weinviertlerin oder Weinviertler bezeichnet, sondern gesagt, dass sie oder er aus der Region nördlich von Wien stammt. Die Weinviertler Identität wächst langsam, doch dieser Themenbereich muss noch wesentlich intensiver bearbeitet werden.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Kellergassen und Weinkeller in der Region müssen in einem erhaltenswerten Ensemble zwischen umgebender Kulturlandschaft und einfacher traditioneller historischer Architektur erhalten werden. Sie sind ein für das Weinviertel typisches Kulturerbe, prägen die Kulturlandschaft des Weinviertels, sind Inbegriff der Region und untrennbar mit dem Weinviertel verbunden, müssen aber sensibel im Einklang mit der kulturellen Erbe „Kellergasse“ weiterentwickelt werden. Die Kellergassen müssen wieder verstärkt in das Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt werden, und **neue Nutzungen und Nutzungskonzepte** müssen ausgearbeitet und umgesetzt werden, um diese Räume wieder zu beleben, aber unter Bewahrung des bedeutenden baulichen Kulturguts. Durch ihre Einzigartigkeit sind sie im größten Veltliner-Anbaugebiet Österreichs ein Identifikationsmerkmal für Einheimische und stellen einen Anziehungspunkt für Ausflugsgäste dar. Eine besondere Funktion haben sie auch für die Bedeutung der Marke Weinviertel.

Neben den Kellergassen gibt es, wie bereits in Kapitel 1 ausgeführt, viele weitere **kulturelle Besonderheiten** in der Region (Tumuli, Museen, Fossilien, ehemalige Schiffswerft ...). Diese Entwicklungsstrategie zielt darauf ab, diese Besonderheiten wieder verstärkt ins Blickfeld von Regionsbürgerinnen und -bürgern und Gästen zu rücken. Die Wertschätzung für diese kulturellen Orte und Kulturdenkmäler muss gesteigert werden, und das Wissen über Kultur und Geschichte muss niederschwellig und spannend vermittelt und in der Bevölkerung verankert werden. Nur so kann es gelingen, dass auch diese Kulturschätze den notwendigen Schutz finden, erhalten bleiben und nachhaltig für die Zukunft inszeniert werden.

Die **Wertschätzung der Naturgüter** gilt es in den nächsten Jahren auszubauen und zu steigern. Da diese Naturgüter, wie bereits erwähnt, einem besonderen Druck unterliegen, ist auf den Schutz und den Erhalt der Biodiversität ein besonderes Augenmerk zu legen. Geplant ist, die Naturgüter stärker im Bewusstsein der regionalen Bevölkerung zu verankern und die Wertschätzung dafür zu steigern. So können die vielfältigen Nutzungsansprüche koordiniert und allenfalls bestehende Nutzungskonflikte abgefedert werden. Die Sicherung der Schutzflächen in der Region soll vorrangig Beachtung finden.

Unter anderem ist hier das Naturdenkmal Stettner Berg zu erwähnen, welches den wenigsten Menschen bekannt ist. Für diese Schutzflächen sollen auch Bewirtschaftungskonzepte und -vorschläge ausgearbeitet werden, um deren langfristigen Erhalt zu gewährleisten. Ebenfalls sind Maßnahmen für die „Hausberge“ Michelberg und Waschberg geplant, um die Gipfel von weiterer Verbuschung freizuhalten, den Artenreichtum zu fördern und die Entfaltung der hochwertigen Flora weiter zu forcieren. Beim Erhalt des Bisamberg geht es vor allem um den achtsamen Umgang mit der Natur und die Kanalisierung der Besucher auf bestehende Wege.

Die **Förderung der Biodiversität** und die Erhaltung des Humusanteils stehen in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum im Fokus. Einerseits sind die landwirtschaftlichen Böden für eine leistungsfähige Landwirtschaft und für die Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln von großer Bedeutung. Andererseits kommt den Böden aber auch eine hohe Schutzfunktion zu, da sie Regenwasser speichern können. Nur wenn diese Böden in einem guten Zustand sind, können sie auch Starkregen-Ereignisse abpuffern, die aufgrund des Klimawandels immer häufiger auftreten. Daher werden Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität landwirtschaftlicher Böden und zur Steigerung des Humusgehalts in den Böden gesetzt. In der Bevölkerung ist noch mehr Wissen über die Bedeutung des Humus und über die Möglichkeiten des Humusaufbaus notwendig (Begrünungen, Fruchtfolge ...), um eine Verbesserung zu erreichen. Ebenso ist geplant, die Schaffung von Biodiversitätsflächen abseits der landwirtschaftlichen Flächen (auf Gemeindegrund etc.) zu forcieren.

Das Weinviertler Regionsbewusstsein zu bilden und zu stärken ist gerade für das Selbstbewusstsein der Wohnbevölkerung von großer Bedeutung. Ihnen vor Augen zu führen, welche Besonderheiten ihre Region hat, und das Erkennen dieser Schätze fördern die **Wertschätzung für die Region** und unterstützen zusätzlich die Marke Weinviertel. Dieses Regionsbewusstsein gilt es – gerade im Umland von Wien – zu stärken und auszubauen, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit der Region im stadtnahen Raum gänzlich verloren geht. Die Weinviertler Identität und Kultur sind besonders auch für den Ausflugstourismus und die Heurigenkultur sehr bedeutend.

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Ziel ist es, die **Kellergassen** mit ihrem einmaligen Ambiente erwachen zu lassen und **wieder zu beleben**. Dafür sind zuallererst baulich intakte beziehungsweise ordnungsgemäß sanierte Keller nötig. In den Kellern beziehungsweise rund um die Kellergebäude gibt es Nutzungen, die mit dem Kulturgut Kellergasse im Einklang stehen und die Wissensvermittlung oder Genuss anbieten. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Führungen, Feste, Kultur- und Kulinarikveranstaltungen oder auch Nächtigungsmöglichkeiten in den historischen Presshäusern sowie neue kreative Nutzungen für Malworkshops, Theater bis Yoga in der Kellergasse oder auch die thematische Aufbereitung einer Kellergasse. Belebte Kellergassen tragen zur Attraktivität für den regionalen Ausflugstourismus der Region bei. Der Wert dieses besonderen Kulturgutes wird allen Zielgruppen von Jung bis Alt vermittelt. Zudem wird es Initiativen zur Nachnutzung/Belebung, ordnungsgemäßen Sanierung und Vermarktung geben. Interessierten Gästen werden spannende Hintergründe zur Geschichte, Architektur und zum ehemaligen sozialen Leben in der Kellergasse geboten. All die oben genannten Bausteine sind wichtig, um dieses einzigartige Kulturgut zu erhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die **regionalen Kulturgüter**. Als Zielsetzung sind diese **zugänglich und sichtbar** gemacht sowie inhaltlich aufbereitet worden, um sie danach in der Bevölkerung und bei Gästen bekannt zu machen. Nutzungskonzepte für Kulturgüter und Kulturdenkmäler wurden entwickelt, um die ideale Nutzung herauszuarbeiten. Sowohl die regionale Bevölkerung als auch Gäste, die in die

Region kommen, sind gut über die Kulturgüter der Region und ihre Bedeutung informiert. Es gibt ausreichend Möglichkeiten, die Kulturgüter zu besuchen und zu erleben. Die Vermittlung erfolgt auf spannende Weise.

Es wird angestrebt, die bedeutenden Naturschätze der Region während der neuen LEADER-Periode stärker zu thematisieren und herauszustellen. Hierzu wurden vorab passende **Pflege- oder Nutzungs- und/oder Vermittlungskonzepte** ausgearbeitet, die anschließend umgesetzt wurden. Ziel ist es, die regionale Bevölkerung und die Gäste der Region beim Besuch der Naturräume verstärkt zu lenken und ihnen Wissenswertes über die Besonderheiten der regionalen Natur wie Trockenrasen, Orchideen, Waldbewirtschaftung und des Naturraumes Au zu vermitteln. Zielgruppe sind hauptsächlich Familien und Kinder.

Ein weiterer Fokus liegt auf der **Biodiversität und dem Naturschutz** in der Region. Obwohl die regionalen Flächen aufgrund der Standortvoraussetzungen, wie in Kapitel 1 ausgeführt, stark unter Druck stehen, ist es gelungen, weitere Biodiversitätsflächen zu schaffen. Solche Flächen wurden nicht nur auf landwirtschaftlichen Flächen im Privateigentum angelegt, sondern auch auf Besitztümern der öffentlichen Hand. Dadurch wurde eine hohe Sensibilisierung der Bevölkerung für dieses Thema erreicht. Die ausgewiesenen Naturschutzflächen beziehungsweise hochwertigen Flächen werden ordnungsgemäß gepflegt und stabil gehalten, um die ökologische Funktionstüchtigkeit der Lebensräume zu erhalten oder zu verbessern. Die Entwicklungsfähigkeit der charakteristischen Tier- und Pflanzenarten wurde im Flächenbestand verbessert. Natürlich wurde für Biodiversitäts- und Naturschutzflächen umfassende Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Für Naturgüter ist es von besonderer Bedeutung, dass verstärkt auf deren Pflege und auf den Erhalt ihrer Beschaffenheit Wert gelegt wird.

Eng mit dem Thema Naturschutz verbunden ist das Ziel der **Verbesserung der Bodenqualität**. Vor allem die Landwirte wurden für die richtigen und idealen Maßnahmen zur Bodenbewirtschaftung sensibilisiert und darüber nachhaltig informiert. Die Landwirte wenden dieses Wissen auch im eigenen Betrieb an und kontrollieren laufend die Fortschritte. Mit verschiedenen innovativen Maßnahmen wird versucht, Verbesserungen im Boden zu erzielen. Die Bevölkerung wird laufend über diese Maßnahmen informiert und auf die Wichtigkeit des Humusaufbaus auf landwirtschaftlichen Böden wird hingewiesen. Die Einbindung der Bevölkerung ist unter anderem auch notwendig, weil Maßnahmen zum Humusaufbau (wie zum Beispiel Mulchsaat) nicht unbedingt förderlich für ein gepflegtes Landschaftsbild sind. Durch gezielt eingesetzte Informationsmaßnahmen ist auch die Wertschätzung für die Landwirtschaft gestiegen.

Das Regionsbewusstsein für das Weinviertel ist gestiegen. Durch weinviertelweite und regionsspezifische Maßnahmen wurde die Bevölkerung näher an das Weinviertel und dessen Besonderheiten herangeführt. Für alle Zielgruppen, vom Kleinkind, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bis hin zum zugezogenen Pensionisten, wurden Maßnahmen entwickelt, um **die Sensibilisierung für das Weinviertel weiter zu erhöhen**. Ein spezieller Fokus wurde auf im Tourismus beschäftigte Personen gelegt, die besonders vielfältig über Weinviertel-Themen informiert wurden – sie stellen die Schnittstellen zu den Gästen der Region her (hier ist eine enge Verknüpfung zum Aktionsfeld 1 zu sehen). Es besteht enormer Handlungsbedarf, die Herausforderungen sind sicherlich nicht in einer einzigen Förderperiode zu bewältigen. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Projektes ist notwendig.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Generell ist anzumerken, dass gerade im Aktionsfeld 2 viele **Sensibilisierungs-Maßnahmen** angedacht werden, da zahlreiche Ziele nur indirekt erreicht werden können, indem eine Bewusstseinsänderung bei der Bevölkerung entsteht. Hier setzt die Region vor allem auf Veranstaltungen, Medienarbeit und geeignete Werbeartikel.

Im Aktionsfeld 2 sind folgende Maßnahmen vorgesehen und geplant (einige Projekte sind ebenfalls in den Beilagen im Anhang beschrieben):

- Leitprojekt Kellergassen
- Pflege- und Erhaltungskonzepte für Kellergassen
- Erhalt des kulturellen Erbes der ehemaligen Schiffswerft Korneuburg
- Neue Vermittlungswege für Kulturgüter
- Museumskooperation
- Pflegekonzepte für Naturgüter
- Aufbau einer Beweidung am Michelberg/Waschberg
- Naturschutz am Stettner Berg
- Humusaufbau gegen Bodenerosion
- Sicherung der Bodenqualität
- Schaffung von Biodiversitätsflächen
- Steigerung des Regionsbewusstseins Weinviertel

Es ist angedacht im Laufe der LEADER-Periode folgende Projekte oder Leitprojekte umzusetzen:

Humusaufbau gegen Bodenerosion

Ausgangssituation: Region ist ein wichtiges Anbaugebiet für regionale Lebensmittel. Das Korneuburger Becken ist sehr fruchtbar

Projekträgerschaft: Verein Boden.Leben

Projektziele: Nachhaltiger generationenübergreifender Aufbau zur Verbesserung des Bodens zur Reduktion von Bodenerosion; Aufbau von Wissen zum Humusaufbau zu forcieren; Erhöhung des Anteils eines intakten Ökosystems; Erhöhung der CO₂ Speicherung und Anzahl der Bodenlebewesen

Projekthinhalte und Maßnahmen: Zusammenstellung eines Bodenkoffers für die Analyse des Bodens; Sensibilisierung und Information der Landwirtinnen und Landwirte; Sensibilisierung der Bevölkerung durch Aufstellen von Feldtafeln zur Wissensvermittlung für Regionsbürgerinnen und Regionsbürger und Veranstaltungen; Exkursion zu einem Best Practice Beispiel für Landwirtinnen und Landwirte

Ergebnisse: 7 Stück Bodenkoffer; Informationsveranstaltung für Landwirte und Bevölkerung; Presseberichte

Eingebundene Akteure: Bezirksbauernkammer Korneuburg; Landwirte; Bevölkerung

Voraussichtliche Kosten: € 130.000,--

Umsetzungszeitraum: 2023-2025

Leitprojekt Kellergassen

Ausgangssituation: Kellergassen sind als Ausflugsziel in der Region wenig bekannt; Potential muss attraktiver ausgebaut werden, teilweise werden diese immer weniger genutzt, dem muss entgegen gewirkt werden

Projekträgerschaft: Weinviertel Tourismus GmbH in Kooperation mit LEADER-Region

Projektziele: Stärkung des USP des Weinviertels; Kellergassen mit Veranstaltungen und Themen beleben; Erhaltung und Sanierung der Kellergassen fördern; Bewerbung der neuen Angebote

Projekthinhalte und Maßnahmen: Kriterienkatalog für die Auswahl geeigneter Kellergassen; Thematische Planungen für die Kellergassen; Wissensvermittlung von Experten für Kellersanierungen; Angebotsentwicklung: Schafen in Kellergasse, Kultur in Kellergasse, Kurse; Erstellung professioneller Fotos; Erstellung von Werbematerialien; Auftaktevnt

Ergebnisse: 2 Kellergasse in der Region haben eine neue/zusätzliche Nutzung; 4 Workshops für Kellersanierung; Werbematerialien

Eingebundene Akteure: Weinviertel Tourismus GmbH; LEADER-Regionen des Weinviertels; Kellerbesitzer; Tourismusverbände; Gemeinden
Voraussichtliche Kosten: € 120.000,--
Umsetzungszeitraum: 2023-2026

Steigerung des Regionsbewusstseins Weinviertel

Ausgangssituation: Zu wenig Regionsbewusstsein ist in der Bevölkerung für die Besonderheiten der Region vorhanden, dieses gehört weiter gestärkt

Projekträgerschaft: LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Projektziele: Stärkung der regionalen Identität, der Verbundenheit der Einwohner zum Weinviertel und des Selbstbewusstseins der Weinviertler Bevölkerung, um Bürger zu Multiplikatoren für das Weinviertel zu entwickeln; die Region „Weinviertel“ wird „sichtbar“ und „greifbar“ für die Bevölkerung; Definition eines weinviertelweiten USP inkl. Alleinstellungsmerkmalen für das Weinviertel; Stärkung der Marke „Weinviertel“; Stärkere Verankerung des Weinviertel-Bezugs in der Außenkommunikation von Wirtschaft-, Landwirtschafts- und Tourismusbetrieben

Projekthinhalte und Maßnahmen: Weinviertel-spezifische Themen aufarbeiten; Bewerbung der Themen in der Bevölkerung; Weinviertel-bewusstseinsbildende Veranstaltungen umsetzen; Werbemaßnahmen für das Weinviertel

Ergebnisse: Gestiegenes Regionsbewusstsein; Werbe- und Sensibilisierungsartikel; Umgesetzte Veranstaltungen; Weiterer Kooperationsaufbau zwischen den LEADER-Regionen

Eingebundene Akteure: LEADER-Regionen des Weinviertels; Weinviertel Tourismus GmbH; Gemeinden; Regionale Stakeholder; Weinstraßen Weinviertel; Bevölkerung

Voraussichtliche Kosten: € 150.000,--

Umsetzungszeitraum: 2023-2026

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zum Thema **Kellergassen** gibt es **mehrere Kooperationspartner**. Die Firma Agrar Plus bietet bereits seit mehreren Jahren Ausbildungen zu Kellergassenführerinnen und -führern an. Diese ausgebildeten Führerinnen und Führer sind notwendig, um die Kellergassen wiederzubeleben und um Interessantes über die Kellergassen vermitteln zu können. Angestrebt wird, mehr Kellergassenführerinnen und -führer in der Region auszubilden. Geht es um die Sanierung und Instandhaltung von Kellergassen, so ist das Land Niederösterreich ein wesentlicher Kooperationspartner. Dort gibt es eine Ansprechstelle für Baukultur, bei der auch die fachgerechte Sanierung von Kellergassen angesiedelt ist. Hier sind gemeinsame Aktivitäten in der Region geplant, es gab bereits in der LE 14-20 mehrmalige Besprechungen mit dem damals zuständigen Landesbeamten in der Kellergasse Gaisruck.

Beim Thema Naturschutz und Biodiversität sind die **Schutzgebietsmanagerinnen und -manager des Landes Niederösterreich** essenzielle Kooperationspartner. Mit diesen gemeinsam müssen die Maßnahmen für Naturgüter geplant werden, um die Umsetzung fachgerecht und erfolgreich durchzuführen. Die Schutzgebietsmanagerinnen und -manager werden von Beginn an in die Ausarbeitung der Projekte und in Projektideen eingebunden, da sie fachlich sehr intensiv mit dem Thema Naturschutz in dem jeweiligen Gebiet befasst sind.

Die **Umweltakademie Stockerau** ist ebenfalls ein Partner für naturschutzrechtliche Belange. Sie war bisher in der Vergangenheit oft Projektinitiator. Projektbezogene Abstimmung ist hier wesentlich.

Die Fortführung und der Ausbau des Projektes zur Steigerung des Regionsbewusstseins im Weinviertel werden selbstverständlich wieder mit den **Nachbar-LEADER-Regionen des Weinviertels** und unter Einbeziehung der **Weinviertel Tourismus GmbH** umgesetzt. Diese Organisationen sind die wesentlichen Träger und Förderer des Regionsbewusstseins im Weinviertel. Mit den Regionen im Weinviertel gibt

es bereits eine Kooperationsvereinbarung, in der unter anderem die Zusammenarbeit beim Thema Regionsbewusstsein fixiert wurde (Vereinbarung ist in den Beilagen im Anhang).

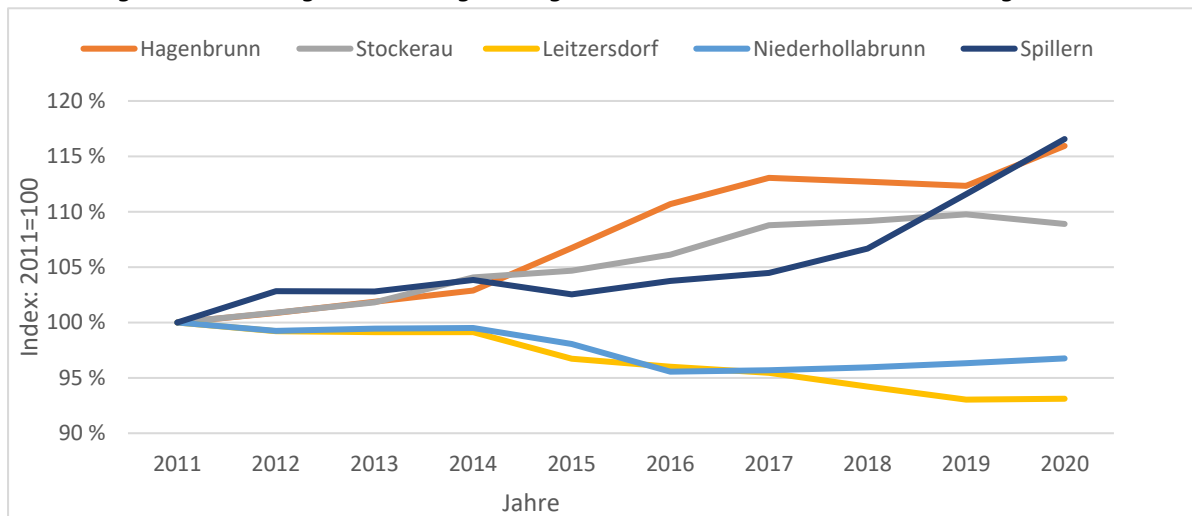
3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

In das Aktionsfeld 3 fallen wichtige Schwerpunkte der Region. Hier sind aktive Jugend und lebenswerte Orte in der Region thematisch verankert.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region ist grundsätzlich wie in Abbildung 3 dargestellt von Zuzug geprägt, dies trifft besonders auf die Gemeinden im Süden der Region und rund um Wien zu. Details zur Bevölkerungsentwicklung sind im Kapitel 1.2 beschrieben.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Gemeinden der LEADER-Region 2011-2020⁵



Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Damit verbunden sind zwei Effekte:

- Das schnelle Bevölkerungswachstum führt dazu, dass sich die Zuzüglerinnen und Zuzügler wenig oder gar nicht in das Gemeindeleben integrieren. Sie haben keinen wirklichen Bezug zur Gemeinde und zu den ländlich-kommunalen Strukturen im Wohnort. Unwissenheit und das **fehlende Verständnis für Gemeindefunktionen** führen immer wieder zu Konflikten, da Zuzüglerinnen und Zuzügler (vor allem aus größeren Städten) häufig eine hohe Erwartungshaltung an die Leistungen der Gemeinden für ihre Bürgerinnen und Bürger haben (Pflege der Grünflächen vor den Häusern, Winterdienst ...). Die Gemeinden können dies, bedingt durch ihre ländliche Struktur, nicht in dem Umfang leisten, wie es erwartet wird.
- Der Wohnsitz in der Gemeinde dient als reine **Schlafstätte**. Oft verlassen die Menschen die Gemeinde zeitig in der Früh und kehren erst spät abends zurück. Alle Dinge des täglichen Bedarfs werden außerhalb erledigt (Einkauf, Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung ...). Der Lebensmittelpunkt der Zuzüglerinnen und Zuzügler befindet sich immer noch an deren Herkunftsorten. Der Wohnort in der Region wird dabei hauptsächlich zum Schlafen und Erholen (Wohnen

⁵ STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerung nach Gemeinden und Jahr, abgerufen am 14.4.2021

im Grünen) genutzt, da es in der Region noch sehr viele Grünräume gibt, der Traum vom Einfamilienhaus verwirklicht werden kann und die Lebensqualität durch die städtische Nähe sehr hoch ist.

Eng mit dem Thema Zuzug ist auch die Thematik des **sozialen Zusammenhalts** verbunden. Aufgrund des starken Bevölkerungswachstums und aufgrund „anderer/neuer“ Anforderungen der Zuzüglerinnen und Zuzügler, ist es nicht einfach, den sozialen Zusammenhalt in einer Dorfgemeinschaft oder Gemeinde aufrechtzuerhalten. Ein Grund dafür ist, dass die traditionell bestehenden Vereine die Anforderungen vieler Zugezogenen nicht abdecken können. Zu diesem Problemfeld gibt es in der Region noch wenige neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten. Ein Ansatz wäre, das Vereinsleben, welches stark die Einbindung und den Zusammenhalt der Regionsbürgerinnen und Regionsbürger bestimmt, überregional zu denken, da es regionsweit ein vielfältigeres Angebot gibt. Die Chance, als Zuzügler einen passenden Verein zu finden, wäre viel größer. Ein weiterer Grund für den fehlenden Zusammenhalt ist auch, dass sich die klassischen Strukturen in den Dörfern, Städten und Gemeinden der Region auflösen. Einerseits ziehen junge Menschen vom Wohnort weg, an dem sie aufgewachsen sind, und stehen daher für die Organisationen des sozialen Lebens nicht zur Verfügung, andererseits will sich in der heutigen Zeit niemand mehr an zum Beispiel eine Vereins-Obmannschaft für 20 Jahre binden, und oftmals entspricht das Programm von Vereinen nicht den aktuellen Aktivitäten der Menschen.

Ein weiteres Thema ist die **Stärkung der Vereine** der Region. Diese meist ehrenamtlichen Organisationen finden immer schwerer Funktionäre, die Verantwortung übernehmen wollen. Des Weiteren gibt es auch immer weniger junge Mitglieder, die sich engagieren, in den Vereinen. Für die Strategie sind Vereine ein wichtiges Thema, da es für den regionalen Zusammenhalt wichtig ist, das Vereinsleben und das ehrenamtliche Engagement in Vereinen zu fördern und neu zu denken.

Ein Hauptfokus der LEADER-Strategie liegt auf der **Zielgruppe der Jugendlichen**. Ihnen wird in der Periode verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet. Jugendliche brauchen Entfaltungsräume. Von diesen Räumen gibt es in der Region derzeit noch zu wenige, und diese Treffpunkte müssen ohne Verpflichtung zur Konsumation besucht werden können. Jugendliche stellen in der Region ein großes Potenzial dar. Durch die stadtnahe Lage und die Möglichkeit, zum Ausbildungsort zu pendeln, können Jugendliche mit besonderen Maßnahmen und Projekten in der Region gehalten werden. Jugendliche sollen über viele Themen in der Strategie angesprochen werden (im Zusammenhang mit Regionsbewusstsein, Aktivierung regionaler Stakeholder, mit dem Thema Natur und Umweltschutz ...). Diese regional wichtigen Themen müssen auch für Jugendliche passend aufbereitet und vermittelt werden, was bisher kaum stattgefunden hat. Jugendlichen sollen ausreichende Weiterentwicklungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume bei der Mitgestaltung des täglichen Lebens zugestanden werden. Vor allem in der Corona-Pandemie mit den damit verbundenen Einschränkungen wurde offensichtlich, dass es an Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche fehlt.

Radfahren, aber auch **das Zu-Fuß-Gehen** in der Region sind sehr wichtige Themen. Radfahren wird im Aktionsfeld 1 von der touristischen Seite beleuchtet. Im Aktionsfeld 3 wird das Radfahren aus der Perspektive der Bevölkerung betrachtet, da es das tägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger wesentlich beeinflusst. Radwege sind oft nicht vorhanden oder ihre Qualität ist mangelhaft. Daher fährt die Regionsbevölkerung im täglichen Leben nur wenig mit dem Fahrrad, und es werden auch zu wenige Wege zu Fuß zurückgelegt. Diese Tatsache belastet das Klima und führt zu umweltbelastendem Verhalten, das vermieden werden könnte. Gleiches gilt für die Gestaltung der regionalen und umweltfreundlichen Mobilität. In diesem Bereich braucht es noch neue, innovative Lösungen, damit die Ziele für die Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs öffentlich erreicht werden können, was derzeit nicht

immer der Fall ist. Beim Aufbau neuer öffentlicher Mobilitätsangebote nimmt die Region eine Vorreiterrolle in Niederösterreich ein, die weitergeführt werden soll. Da es gerade in der Region Weinviertel Donaauraum zwischen den Mobilitätsangeboten der südlichen und nördlichen Gemeinden große Unterschiede gibt, ist es dringend notwendig, einen Ausgleich zu schaffen, um alltägliche Wege ohne eigenen PKW bewältigen zu können. Im Süden der Region gibt es ein hohes MIV-Aufkommen vor allem durch Einpendlerinnen und -pendler, auf Grund der hohen Bevölkerungsdichte und der zentralörtlichen Bedeutung der Gemeinden. Die Bewohnerinnen und Bewohner der nördlich gelegenen Gemeinden sind auf einen eigenen PKW angewiesen, mit dem aber meist nur relativ kurze Wege zurückgelegt werden müssen.

Die Belastungen durch den PKW-Verkehr sind vorhanden. Damit verbunden ist auch eine zunehmend höher werdende Belastung der Orte und Ortskerne. Gleichzeitig haben sich die Ortskerne geleert, da Betriebe abgewandert oder in die Peripherie gezogen sind beziehungsweise, weil Geschäfte des täglichen Bedarfs aufgrund der Pensionierung der Betreiber vielfach geschlossen haben. Als Ergebnis wirken derzeit viele **Ortskerne sehr unattraktiv**, sind von einem hohen Verkehrsaufkommen geprägt und bedürfen daher dringend einer „Überarbeitung“, um heutigen Anforderungen an ein soziales Dorfleben und eine ökologische Ortsgestaltung zu entsprechen. Nur dadurch kann der ländliche Raum nachhaltig gestärkt werden.

Durch die attraktive Lage der Region begründet, ist auch das Problem eines **hohen Flächenverbrauchs** gravierend geworden. Aufgrund der Nähe zu Wien ist die Nachfrage nach Wohnen im Grünen (Suburbanisierung) hoch und eines der Hauptprobleme in Bezug auf Siedlungsentwicklung. Siedlungen mit hohem Flächenbedarf (flächenverbrauchende Einfamilienhaussiedlungen) entstehen und drängen die Freiräume/Luftscheusen und landwirtschaftlichen Flächen zurück. Zusätzlich siedeln sich viele Gewerbebetriebe in der Region an. Gerade seit der Corona-Pandemie ist die Nachfrage nach Grundstücken im Grünen stark angestiegen. Gleichzeitig stehen viele Gebäude – in guter Lage oder im Zentrum – leer, da diese nicht verkauft werden. Als Folge werden zu viele Flächen verbaut, und wertvolles landwirtschaftliches Ackerland geht verloren. Weiters sind die Grundstückspreise enorm angestiegen, was zu einem Leistbarkeitsproblem für viele junge Regionsbürgerinnen und -bürger führt, da es ihnen nicht mehr möglich ist, in ihrem Heimatort zu bleiben und dort eine Familie zu gründen. Ein weiterer Effekt dieses Flächenverbrauchs ist auch die steigende Zahl der **Nutzungskonflikte** zwischen den Nutzungen Wohnen/Landwirtschaft/Wirtschaft/Freizeit. Hier mangelt es an gegenseitigem Verständnis und vor allem an gemeinsamen Strategien und einem gemeinsamen Vorgehen der Gemeinden, um diesen allorts bestehenden Druck regional abzufedern und die Orte und Ortszentren der Region attraktiv zu erhalten. Dieses Verständnis für andere Nutzungen fehlt oft besonders den Neubürgerinnen und Neubürgern, da sie übliche Abläufe in den Gemeinden nicht kennen (etwa das Ausbringen von tierischem Dünger auf den Feldern neben neuen Wohnsiedlungen).

Die Bedeutung der **Landwirtschaft** ist für eine regionale Versorgung ebenfalls ein Aktionsfeldthema, in welchem Nutzungskonflikte eine Rolle spielen. Landwirtschaftliche Produktion ist ohne eine gewisse Belastung der Bevölkerung vor Ort nicht möglich (Lärm, Staub, Verkehr, Geruch ...). Dafür wird immer **weniger gegenseitiges Verständnis** aufgebracht, da einerseits die Bevölkerung den Bezug zur Landwirtschaft mehr und mehr verliert (noch vor 30 Jahren ist beinahe jede Dorfbewohnerin/jeder Dorfbewohner auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen) und sich andererseits die Anforderungen an die Landwirtschaft in einem stadtnahen Gebiet stark verändert haben.

Ein weiterer förderwürdiger Bereich ist die Aktivierung regionaler Organisationen und Initiativen. Derzeit sind die meisten Organisationen rein auf eine Gemeinde orientiert. Es ist aber bereits absehbar, dass es **mehr regionsweite Initiativen** brauchen wird, um den unterschiedlichen Anforderungen der Bevölkerung gerecht zu werden. Diese Thematik erstreckt sich quer über viele Bereiche der lokalen

Entwicklungsstrategie. So kommt den regionsweit tätigen Organisationen bei den Themen Integration von Zuzüglern, Mitgestaltung von Jugendlichen, Aktivierung der regionalen Wirtschaft, Schaffung neuer gemeinsamer Vermarktungs- und Produktionskooperationen für landwirtschaftliche Produkte etc. hohe Bedeutung zu. Diese neuen Anforderungen umfassen auch die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Bezirken und der Stadt Wien. Diese ist derzeit kaum (nur über das Stadtumlandmanagement Wien) vorhanden, ist aber unbedingt notwendig, um neue, innovative und smarte Lösungen auszuarbeiten.

Auch im Bereich **Gesundheit** gibt es noch zu **wenige Kooperationen**. In fast jeder Gemeinde der LEADER-Region Weinviertel Donauraum treten immer wieder Probleme auf, die primäre Gesundheitsversorgung aufrechtzuerhalten und an die aktuellen Rahmenbedingungen anzupassen. Bisher hat es dazu noch keine gemeindeübergreifenden Initiativen gegeben, die aber dringend notwendig wären. Einen Beitrag dazu könnte die Ausarbeitung neuer digitaler Lösungen leisten. Das Thema Digitalisierung ist aber nicht nur auf den Gesundheitsbereich beschränkt, sondern beeinflusst das soziale und wirtschaftliche Leben der gesamten Regionsbevölkerung. In der vergangenen LEADER-Periode gab es bereits erste Ansätze, neue digitale Lösungen auszuarbeiten. Diese Bestrebungen gilt es noch zu verstärken und auf möglichst viele Lebensbereiche der Bevölkerung auszudehnen. Dadurch und durch neue digitale Anwendungen können die Komplexität des täglichen Lebens reduziert und die Serviceleistungen von Institutionen verbessert werden.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Eine Zielsetzung dieser Strategie liegt auf der **Einbindung der Zuzügler**. Diese müssen verstärkt in das soziale Leben der Gemeinde und der Region eingebunden werden. Zudem wäre es erstrebenswert, sie für ein Regionsbewusstsein zu sensibilisieren, da ein Großteil der Neubürgerinnen und Neubürger aus Wien zugezogen ist. So könnte gewährleistet werden, dass sich Neubürgerinnen und Neubürger in der Region engagieren und die regionalen und kommunalen Strukturen besser kennenlernen. Diese Bemühungen sind deshalb besonders wichtig, da man die Herausbildung von reinen Schlaforten, in denen die Bürgerinnen und Bürger nicht am sozialen Leben teilhaben, vermeiden möchte. Eine weitere Stoßrichtung in diesem Aktionsfeld betrifft die Hebung des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung der Region. Dies richtet sich nicht nur an die Zuzüglerinnen und Zuzügler, sondern an alle Bürgerinnen und Bürger in der Region Weinviertel Donauraum, vor allem weil dieser Zusammenhalt aufgrund der jetzt beinahe zwei Jahre andauernden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im Schwinden begriffen ist. Die Gemeinschaft in einem Ort oder in einem Verein muss wieder stärker in den Vordergrund gestellt werden, um das Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner der Region auch zukünftig gewährleisten zu können. **Vereinsaktivitäten und das Vereinsleben** müssen wieder angekurbelt werden. Der Fortbestand von Vereinen, deren Funktionen für das soziale Zusammenleben und für die wirtschaftliche Belebung wichtig sind, ist nachhaltig zu sichern.

Ein Kernfokus dieser aktuellen LEADER-Strategie liegt auf der Zielgruppe Jugendliche. Dabei geht es in erster Linie darum, die **Anliegen und Bedürfnisse Jugendlicher** stärker zu beachten. Eine Stoßrichtung dabei ist es, Jugendliche intensiver miteinander zu vernetzen und Treffpunkte unterschiedlichster Art für sie zu schaffen. Mithilfe dieser Treffpunkte kann es gelingen, Jugendliche stärker an die Heimatgemeinde beziehungsweise an die Region zu binden (was im Zusammenhang mit dem Thema Aufbau eines Regionsbewusstseins/Aktionsfeld 2 steht). Generell geht es beim Thema Jugendliche nicht nur darum, diese zu vernetzen, sondern die Akzeptanz von und die Mitgestaltung durch Jugendliche in der Region maßgeblich zu steigern. Eine professionelle Betreuung der Jugendlichen ist dabei unumgänglich. Eine solche Betreuung müsste eingerichtet beziehungsweise erweitert werden, um die Bedürfnisse der Jugendlichen sichtbar zu machen und beachten zu können.

Beim Thema Regionale Mobilität zielt eine strategische Ausrichtung auf die Unterstützung **umweltfreundlicher Mobilitätsformen** ab. Dazu zählen vor allem das Radfahren und das Zu-Fuß-Gehen innerhalb der Orte der Gemeinden. Besonders innerörtlich ist es ohne große Erschwernisse möglich, den eigenen PKW stehen zu lassen. Außerhalb der Ortskerne und auf Verbindungsstraßen zwischen den einzelnen Orten der Gemeinden kommt dem Radfahren eine große Bedeutung zu, da die Distanzen „radfreundlich“ sind. Arbeitsaufgaben zum Thema Mobilität in der LEADER-Region sind einerseits die Verbesserung der Rad- und Geh-Infrastruktur, andererseits die Bewerbung der bestehenden oder neu errichteten Infrastruktur sowie die **Bewusstseinsbildung** zu diesen Themen. Hier gilt es aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es bereits gibt und welche positiven Effekte für Umwelt und Klima erzielt werden können. In Ausnahmefällen wird es auch notwendig sein, Lückenschlüsse besonders bedeutender Verbindungswege oder Pilotprojekte aktiv mit einer Förderung zu unterstützen.

Abseits des Rad- und Fußverkehrs ist es eine weitere strategische Ausrichtung der Region, (öffentliche) **alternative und vernetzte Verkehrsformen** auszubauen und zu etablieren. Durch neue und innovative Angebote soll den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, die Ziele in den Gemeinden ohne eigenes Fortbewegungsmittel zu erreichen. Es geht dabei vor allem darum, neue Mobilitätsformen aufzubauen, die an den öffentlichen Verkehr anschließen oder eine Ergänzung dazu darstellen. Dieser thematische Schwerpunkt nutzt nicht nur der Bevölkerung der Region, sondern steht auch im Zusammenhang mit den ausflugstouristischen Zielsetzungen der LEADER-Region Weinviertel Donauraum (siehe Aktionsfeld 1). Diese Angebote können genauso von Ausflugsgästen genutzt werden, nicht zuletzt stellt die Möglichkeit der öffentlichen Anreise in der heutigen Zeit bereits eine wichtige Rahmenbedingung für einen Ausflug dar. Das Thema Mobilität ist auch mit dem **Querschnittsthema Digitalisierung** verknüpft. Gerade bei innovativen Mobilitätsformen spielen digitale Lösungen eine bedeutende Rolle, da eine größere Zielgruppe erreicht oder innovative Angebote besser aufeinander abgestimmt werden können. Ein wesentlicher Fokus bei dieser Stoßrichtung sind die Sensibilisierung für und Bewerbung des vorhandenen oder neu geschaffenen Angebots, die zielgerichtet für die jeweiligen Nutzergruppen erfolgen sollte. Diese Bewerbung, die teilweise schon durchgeführt wird, muss auf jeden Fall noch intensiviert werden.

Die Gemeinden der LEADER-Region haben bereits in der vergangenen Periode begonnen, erste gemeinsame Projekte umzusetzen und gemeinsam Potenziale zu nutzen. **Diese Kooperation zwischen den Gemeinden** soll weiter ausgebaut und vertieft werden, indem gemeinsame Strategien zu regionalen Themen ausgearbeitet und anschließend umgesetzt werden. Dabei kommt der LEADER-Region als überkommunale Einrichtung bei der Ausarbeitung eine wesentliche Mitgestaltungsrolle zu, da Kooperation ein Kernansatz des LEADER-Programms ist. Die Themenbereiche, in denen eine gemeinsame strategische Ausrichtung erfolgen kann, leiten sich aus den Themen dieser lokalen Entwicklungsstrategie ab und reichen von Wirtschaft und Mobilität über Naturräume, Freizeit und Bevölkerungsentwicklung bis hin zu Jugend und zum Erhalt der lebendigen Ortskerne der Region. In all diesen angeführten Bereichen ist es fachlich sinnvoll und dringend notwendig, interkommunal gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln. Vorab muss jedoch eingeschränkt werden, dass eine gemeinsame Herangehensweise nicht bei jedem Thema gleichermaßen gelingen wird, da die jeweiligen Voraussetzungen in den einzelnen Gemeinden teilweise zu unterschiedlich sind.

Eine bedeutende strategische Ausrichtung in dieser Entwicklungsstrategie ist der **Fokus auf die Orte und Ortskerne in der Region**. Die Ortskerne in der Region sollen attraktiviert und die Lebensqualität in den Ortszentren soll verbessert werden. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht nur auf der Neugestaltung der Ortskerne, sondern vor allem in der zentralen Bereitstellung sämtlicher Einrichtungen der Daseinsvorsorge. Der strategische Fokus in der Region liegt auf den sozialen, ökologischen sowie den verkehrlichen Anforderungen in den Orten der Region. Die Bedeutung und Wichtigkeit lebendiger

Ortskerne wurde bei den Vorbereitungen für die Strategie im Rahmen des Bottom-up-Prozesses de facto in allen Gemeinden thematisiert.

Das **Problem des Flächenbedarfs** wurde bereits in Kapitel 3.3.1 näher beschrieben. Als Lösung dieses Problems versucht die Region Weinviertel Donauraum, neue Formen des Wohnens (generationenübergreifendes Wohnen, Wohnen und Arbeiten, gemeinschaftliches Wohnen, betreutes Wohnen ...) und eine neue Baukultur im ländlichen Raum einzuführen und idealerweise auch zu etablieren. Diese neuen Wohnformen können einerseits den Flächenverbrauch und den demografischen Wandel abfedern und andererseits die unzähligen Anforderungen an das Wohnen, die sich in den letzten 20 Jahren sehr stark verändert haben, besser erfüllen. Neue Formen des Wohnens sind gerade in der Region Weinviertel Donauraum nachgefragt, da die Region direkt an Wien grenzt, wo schon zahlreiche neue Formen des Wohnens angeboten werden.

In den letzten Jahren sind immer mehr **regionale Organisationen und Initiativen** entstanden, die übergemeindliche Anliegen vertreten – sei es zum Thema Umwelt- und Naturschutz wie auch zu Themen im Bereich der Mobilität oder zu Jugend und sozialem Miteinander. Diese regionalen Organisationen sollen in ihrer Tätigkeit unterstützt und ausgebaut werden. Die Region muss sich stärker als bisher als Einheit begreifen, losgelöst von der jeweiligen Mitgliedsgemeinde der LEADER-Region. Dadurch kann zudem eine Stärkung des Regionsbewusstseins (siehe Aktionsfeld 2) erreicht werden. Angedacht ist auch, dass diese Initiativen nicht nur bei der Ausarbeitung von Konzepten, sondern auch bei Pilotprojekten unterstützt werden.

Die Landwirtschaft in der Region entwickelt sich immer stärker in Richtung Kreislaufwirtschaft mit weniger chemisch-synthetischem Input. Daher gibt es ein Maßnahmenbündel, welches darauf abzielt, den Konsumentinnen und Konsumenten die **Bedeutung der Landwirtschaft** bewusster zu machen und die Wertschätzung für die Landwirtschaft zu steigern. Diese Maßnahmen unterstützen auch die Strategie, dass Gemeinden gemeinsame Konzepte gegen Nutzungskonflikte ausarbeiten, die vor allem mit der Landwirtschaft auftreten.

Die LEADER-Region Weinviertel Donauraum beabsichtigt, verstärkt auf das Thema Digitalisierung zu setzen. **Neue innovative digitale Lösungen** bringen einen Mehrwert für die Bevölkerung der Region. Dieser Mehrwert liegt einerseits darin, dass Leistungen der Gemeinden und Organisationen ressourceneffizienter und bürgerfreundlicher angeboten werden können und andererseits darin, dass zusätzliche digitale Angebote (von Gemeinden) bereitgestellt werden, die rund um die Uhr verfügbar sind.

Strategisches Ziel ist die **Förderung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen**. Kooperationen wurden bereits in den Aktionsfeldern 1 und 2 herausgearbeitet. Im Aktionsfeld 3 bezieht sich diese Kooperation auf die Gesundheitsversorgung – Gemeinden sollen neue Kooperationen bilden und so die Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung verbessern und weiterentwickeln. Ein weiterer Kooperationspartner, mit dem eine strategische Zusammenarbeit aufgebaut werden soll, ist die Stadt Wien. Mit Wien finden sich sehr viele Anknüpfungspunkte (insbesondere in der Stadtgemeinde Gerasdorf bei Wien), die in definierten Bereichen zum beiderseitigen Vorteil ausgebaut werden könnten. Selbstverständlich ist geplant, die niederösterreichweiten Institutionen in die Regionalentwicklung miteinzubinden.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Gegen Ende der Periode sind in der Region zahlreiche **Maßnahmen** umgesetzt, um **Neubürgerinnen und Neubürger** besser zu integrieren. So sind zugezogene Menschen über die Region informiert und wissen darüber Bescheid, was sie in der Region unternehmen und erleben können, und kennen auch deren Besonderheiten. Zuzügler haben ein Regionsbewusstsein für das Weinviertel entwickelt und

sind stolz darauf, hier zu leben. Sie nutzen ihren Wohnort nicht nur als Schlafstätte, sondern sind in einer Gemeinschaft im Ort, in der Gemeinde oder in der Region integriert.

Zur **Sicherung und Steigerung des sozialen Zusammenhalts** sind in der Region Pilotprojekte umgesetzt worden. Dadurch wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl der Regionsbevölkerung gesteigert, weiters wurden neue Angebote zur Verbesserung der Daseinsvorsorge geschaffen. Träger dieser Projekte sind vor allem – aber nicht nur – Vereine. Diese Vereine wurden in ihrer Funktion bestärkt, das soziale Zusammenleben zu fördern. Außerdem wurden diese Organisationen im Sinne der Aufrechterhaltung des Vereinslebens auch regional beworben. Die Entscheidungsträger in den Vereinen werden unterstützt. Im Rahmen dieser Unterstützung haben Organisationen zukunftsfähige (regionale) Strategien ausgearbeitet, mit denen es gelungen ist, neue attraktive Angebote zu schaffen und neue Mitglieder für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.

Auch für Jugendliche hat sich die Situation in der Region am Ende der LEADER-Periode verbessert. Es gibt nun mehr **organisierte und nicht-organisierte Treffpunkte** für Jugendliche, in denen sie Freiräume für ihre Entfaltung finden. Diese Treffpunkte sind frei von Konsumzwang und an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst. Die jungen Menschen finden ein Betreuungsangebot in der Region vor, bei dem sie von qualifizierten Personen begleitet werden, die ihnen Hilfestellungen im täglichen Leben anbieten. Durch die stärkere Vernetzung der Jugendlichen ist einerseits ein höheres Bewusstsein für die Möglichkeiten, die die Region bietet, entstanden, und andererseits sind auch viele kreative neue Ideen von den Jugendlichen entwickelt und umgesetzt worden. Diese neuen Ideen sind im Idealfall übergemeindlich ausgerichtet. Die Bandbreite der Vorhaben der Jugendlichen reicht dabei von kulturellen Veranstaltungen über regionale und gesellschaftspolitische Themen bis hin zu den Regionalentwicklungsthemen der LEADER-Strategie. Die LEADER-Region hat dabei unterstützend mitgewirkt.

Die **Verbindungen für Radfahrer, Fußgänger und Wanderer** sind am Ende der LEADER-Periode optimiert und ausgebaut. Zahlreiche Rad-, Geh- und Wanderwege in der Region wurden an die aktuellen Rahmenbedingungen (Mindestbreiten der Wege, Wegeführung ...) angepasst und entsprechen dem gesetzlichen Standard. Gefahrenstellen wurden entschärft, wodurch das Angebot im Bereich umweltfreundliches Bewegen attraktiver geworden ist. Daher nutzen nun mehr Radfahrer, Fußgänger und Wanderer diese Infrastruktur und leisten somit einen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase. Ein weiterer Schritt zur Reduktion schädlicher Emissionen ist durch die Etablierung regionaler Mobilitätsangebote gesetzt worden. Einerseits sind Ziele in der Region ohne motorisierten Individualverkehr erreichbar, und andererseits wurden auch öffentlichkeitswirksame Werbe- und Informationsmaßnahmen zum Rad- und Fußverkehr umgesetzt. Die Region hat weiterhin neue und verbesserte regionale Mobilitätsformen konzipiert und nach Möglichkeit verwirklicht.

Die Gemeinden der Region haben die Themen **Flächeninanspruchnahme und Daseinsvorsorge** gemeinsam thematisiert, und eine erste Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden ist entstanden. Im Rahmen dieser Kooperation haben die Gemeinden gemeinsame Konzepte ausgearbeitet und miteinander abgestimmt. Neue Angebote, Produkte und Dienstleistungen wurden entwickelt, um den Flächenverbrauch zu reduzieren/stabilisieren und die Gemeinden zukunftsfit zu machen. Dazu wurden in der Region Pilotprojekte für neue Lebensformen geplant, beworben und umgesetzt. Bei diesen Projekten wird auf generationenübergreifendes, multifunktionales und flächensparendes Leben und Wohnen fokussiert. Die Region versteht sich nun als gut gerüstet für kommende Veränderungen, die Resilienz der Region ist gestiegen, und die Abhängigkeit von externen Faktoren (Arbeitskräftemangel, Ärztemangel ...) wurde reduziert. All dies wirkt sich auch positiv auf die Bevölkerung aus, die nun eine lebendige Region der Zukunft vor Augen hat.

Im Bereich Gesundheit wurden gemeinsame Konzepte von Gemeinden ausgearbeitet. Neue Konzepte zur **Verbesserung der Gesundheitsversorgung** wurden entwickelt und in weiterer Folge umgesetzt. Dadurch ist es gelungen, den steigenden Anforderungen der Regionsbürgerinnen und -bürger gerecht zu werden und den Mangel an Fachpersonal abzufedern.

Im Kern zielt diese LEADER-Strategie auf die Schaffung von lebenswerten Orten in der Region ab. Die Gemeinden haben ihre Gestalter-Funktion wahrgenommen und gemeinsam Konzepte erarbeitet und abgestimmt. Dadurch konnten die **Ortskerne, Ortsteile oder frequentierten Plätze** der Region an die sich laufend ändernden sozialen und ökologischen Anforderungen **angepasst und gestaltet** werden. In den Orten gibt es soziale Treffpunkte und Verweilflächen im öffentlichen Raum, die von den Bürgerinnen und Bürgern gerne in Anspruch genommen werden. Hier zeigt sich eine Verbindung zum Querschnittsthema Mobilität genauer gesagt zur umweltfreundlichen Mobilität, da diese Verweilflächen und Treffpunkte durch attraktive Fußverbindungen erreicht werden können. Der Verkehr in den Orten ist menschengerecht gestaltet, der Schwerpunkt liegt auf Zu-Fuß-Gehen und Radfahren. Der motorisierte Individualverkehr wird in ausgewählten Orten der Region versuchsweise reduziert, um mehr Platz für die Menschen zu schaffen und die Orte und Gemeinden verkehrsberuhigter, jedoch zugleich belebter und attraktiver zu machen.

Aus dem Bedarf, übergemeindliche Anliegen verstärkt auch interkommunal zu lösen, wurden während der Periode Initiativen, Vereine und Organisationen, die **regionale Anliegen verfolgen**, intensiver unterstützt. Diese regionalen Vorhaben verbessern die Daseinsvorsorge, indem neue Angebote und Dienstleistungen ausgearbeitet oder aber bestehende optimiert wurden. In diesem Zusammenhang spielt auch das Querschnittsthema Digitalisierung eine bedeutende Rolle, da es dadurch möglich wurde, neue und innovative Lösungen für bereits bekannte oder neue Probleme zu entwickeln. Die Digitalisierung ist dabei nicht nur für die öffentliche Hand bedeutend, sondern für alle Organisationen und Vereine, wenngleich den Gemeinden eine Vorzeige- und Vorreiterrolle in der Region zukommt. Die öffentliche Infrastruktur und Dienstleistungen der öffentlichen Hand wurden signifikant verbessert. Damit ist die Zufriedenheit der Regionsbürgerinnen und -bürger gestiegen.

Im Bereich der **Bioökonomie und regionalen Versorgung mit Lebensmitteln** sind Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gesetzt worden, um die Wertschätzung für die Landwirtschaft zu steigern. Dadurch wurde allfälliges Konfliktpotenzial minimiert und der Beitrag der regionalen Landwirtschaft zu einer resilienten Region und zur Umsetzung einer Kreislaufwirtschaft nachvollziehbar dargestellt. Ein Nebeneffekt, der mit diesem Ziel Hand in Hand geht, ist die regionale Versorgung mit Lebensmitteln und die Förderung von Direktvermarktern (siehe Aktionsfeld 1). Beide Ziele sind ohne eine ausgeprägte Kreislaufwirtschaft nicht erreichbar.

Die unmittelbar angrenzende Bundeshauptstadt hat maßgeblichen Einfluss auf beinahe alle Faktoren des menschlichen Lebens (Wirtschaft, Demografie, Soziales Leben ...). Am Ende der LEADER-Periode ist es gelungen, eine erste **Zusammenarbeit mit der Stadt Wien** zu einigen Themen der LEADER-Strategie aufzubauen. Diese Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden (Politik und Verwaltung) der Region und der Stadt Wien wurde eingeleitet, um gemeinsame, länderübergreifende Probleme zu lösen. Dabei sind die unterschiedlichen regionalen Institutionen in Niederösterreich und Wien intensiv miteingebunden.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Im Aktionsfeld 3 sind folgende Maßnahmen bereits vorgesehen (einige davon sind in den Beilagen konkreter ausgeführt):

- Einbindung von Zuzüglern 2.0

- Steigerung des sozialen Zusammenhalts
- Bewusstseinsbildung für die Landwirtschaft
- Qualifizierungsprojekt für Vereine
- Leitprojekt Jugendliche
- Bewegter Schulweg
- Leitprojekt Ortskerne in der Region
- Erhebung und Maßnahmenkatalog für Geh- und Radwege der Region
- Verkehr in der Region – Anforderungen der Bevölkerung
- Öffentlichkeitsarbeit: Gehen und Radfahren in der Region – Klima schonen
- Konzeption der Weiterführung eines bedarfsorientierten Mobilitätsangebots
- Neue Konzepte für die Gesundheitsvorsorge mit digitalen Lösungen

Eine Auswahl an Projekten, die in der LEADER-Periode umgesetzt werden sollen, findet sich hier (weitere Projektideen sind im Anhang ausgeführt):

Leitprojekt Jugendliche

Ausgangssituation: Jugendliche in der Region sind wenig vernetzt, es gibt zu wenige Angebote für Jugendliche und sie werden im öffentlichen Leben wenig eingebunden

Projekträgerschaft: LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Projektziele: Jugendliche in und zwischen den Gemeinden mehr vernetzen; Flächendeckende Jugendbetreuung in der Region; Ausarbeitung von Konzepten für Jugendtreffpunkte und die stärkere Beachtung der Bedürfnisse Jugendlicher

Projekthinhalte und Maßnahmen: Status quo erheben; Finden und Installierung einer professionellen Organisation zur Jugendbetreuung; Gemeinsame Aktivitäten der Jugendlichen (Ausflüge, Gestaltungsaktionen...); Beratung und Vernetzung der Jugendbetreuer; Schaffung einer digitalen Jugendplattform; Aufbau eines Beratungsangebotes für Jugendliche

Ergebnisse: Flächendeckende Jugendberatung und -betreuung; Gestiegenes Zusammengehörigkeitsgefühl der Jugendlichen; Stärkere Bindung der Jugendlichen an die Region; Digitale Jugendplattform; Neue Jugendangebote

Eingebundene Akteure: LEADER-Region Weinviertel-Donauraum; Gemeinden; Jugendorganisationen der Region (Landjugend, Sportvereine...); Jugendreferat des Landes NÖ

Voraussichtliche Kosten: € 170.000,--

Umsetzungszeitraum: 2023-2026

Qualifizierungsprojekt für Vereine

Ausgangssituation: Vereine kämpfen mit dem Finden von Nachwuchs-Mitgliedern und immer weniger Personen möchten Führungsverantwortung in Vereinen übernehmen

Projekträgerschaft: LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Projektziele: Vereinsleben aufrechterhalten und verstärken; Know-how in Vereinen steigern; Vereine attraktiver für junge Menschen und Zuzüglerinnen und Zuzügler machen; Kooperationen von Vereinen aufbauen

Projekthinhalte und Maßnahmen: Bedürfnisse der Vereine erheben; Weiterbildungsprogramm für Vereine entwickeln und aufbauen; Schulungen abhalten; Vernetzungsveranstaltungen; Digitale Vernetzung von Angeboten und Nachfrage für die Bevölkerung entwickeln

Ergebnisse: Neue digitale Plattform; Kursprogramm; Geschulte Vereinsmitglieder; Positive Stimmung für Vereinstätigkeiten und ehrenamtliche Arbeit

Eingebundene Akteure: LEADER-Regionen Weinviertel Donauraum; Vereine der Region; Gemeinden; Service Freiwilligenarbeit NÖ

Voraussichtliche Kosten: € 58.000,--

Umsetzungszeitraum: 2025-2027

Leitprojekt Ortskerne in der Region

Ausgangssituation: Die Orte und Ortskerne der Region haben strukturelle Probleme: starkes Verkehrsaufkommen, keine sozialen Treffpunkte, fehlende Nahversorgung, Leerstand und wirken dadurch unattraktiv

Projektträgerschaft: LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Projektziele: Attraktivierung und Belebung der Ortskerne; Schaffung von Treffpunkten; neue Verkehrslösungen; Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

Projektinhalte und Maßnahmen: Analyse geeigneter hot spots in der Region; Erhebung des Ist-Zustands und Ausarbeitung menschengerechter Lösungen; Darstellung der Lösungen in einem Plan; Vorbereitung der Umsetzung; Bürgerinnen und Bürgerbeteiligung; Sensibilisierungsmaßnahmen

Ergebnisse: 8 Pläne von sensiblen Bereichen in den Orten; 8 neue (digitale) Lösungsansätze; Bürgerinnen und Bürgerbeteiligung in 3 Runden; Broschüre und Website über Ergebnisse

Eingebundene Akteure: LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Gemeinden Sierndorf, Harmannsdorf, Korneuburg, Stockerau, Gerasdorf bei Wien, Großrußbach, Leitersdorf, Großmugl

Voraussichtliche Kosten: € 150.000,--

Umsetzungszeitraum: 2023-2026

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zu den Themenfeldern und Maßnahmen im Aktionsfeld 3 findet eine enge Abstimmung und Kooperation mit der **NÖ.regional** statt, die sich auf ähnliche Themen konzentriert. So werden etwa vom Mobilitätsmanagement der NÖ.regional ebenfalls die Themen Radfahren und Zu-Fuß-Gehen bearbeitet. Auch bei den Themen aktive Ortskerne, Leerstandsbekämpfung und Belebung der Ortskerne ist eine enge Abstimmung mit der NÖ.regional vorgesehen, vor allem über die Initiative der Dorf- und Stadterneuerung. Diese Initiative bringt ihr Know-how für die Belebung der Ortskerne ein und sensibilisiert die Bewohnerinnen und Bewohner zu diesem Thema. Eine gemeinsame Bearbeitung dieses Themenbereichs ist zielführend und führt zu besseren Realisierungschancen dieses sehr vielschichtigen Problemfeldes (Grundstücksverfügbarkeit, Beratungen bis hin zu individuell geeigneten Belebungsmöglichkeiten und Umsetzungen). Zu beachten ist jedoch der unterschiedliche Fokus der beiden Organisationen: Während die NÖ.regional vorrangig mit Projekten auf dörflicher Ebene befasst ist, sind LEADER-Projekte durch eine regionale Wirkung und regionale Herangehensweise gekennzeichnet. Dazu werden – wie bereits bisher – laufend Abstimmungsgespräche zwischen den beiden Organisationen zu aktuellen Projekten und Themen geführt. Zusätzlich gibt es projektspezifische Abstimmungen für eine gemeinsame Herangehensweise zu einem Thema und die Klärung der Schnittstelle und der Zuständigkeiten. Es hat sich bewährt, Themen, die in die Zuständigkeit beider Organisationen fallen, gleich von Beginn an mit den potenziellen Projektträgern gemeinsam zu besprechen. Mindestens viermal jährlich wird es dazu Abstimmungstreffen geben, zusätzlich findet zweimal jährlich ein gemeinsames Amtslleitertreffen statt.

Wenn es um Vereine oder ehrenamtlich tätige Organisationen geht, ist ein notwendiger Partner das **Service Freiwilligenarbeit des Landes Niederösterreich**. Geplant ist, Pilotprojekte und Maßnahmen gemeinsam auszuarbeiten, da die Organisation über das einschlägige Know-how verfügt, das durch die Regionskenntnisse der LEADER-Region ergänzt wird. Dadurch ergeben sich Synergien, die einen Mehrwert in der Region darstellen.

Bei landwirtschaftlichen Themen sind die **Bezirksbauernkammer Korneuburg** sowie die **Landeslandwirtschaftskammer Niederösterreich** wichtige Kooperationspartner. Beide Organisationen verfügen über sehr viel Fachwissen, das in der Kooperation hilfreich ist, um Bewusstsein für landwirtschaftliche Betriebe und die Landwirtschaft selbst aufzubauen beziehungsweise zu heben und allfällige Konfliktfelder bereits im Vorfeld zu bearbeiten.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Im Jahr 2021 haben sich 13 Gemeinden aus der LEADER-Region Weinviertel Donauraum zur **KLAR!** (Klimawandelanpassungsregion) **10vorWien** zusammengeschlossen und beim Klima- und Energiefonds ein Anpassungskonzept für zwei Jahre eingereicht. Die LEADER-Region will einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten und arbeitet schon seit der Erstellung des Konzeptes sehr eng mit der KLAR! 10vorWien zusammen. Unterstützend dabei wirkt, dass alle Gemeinden Klimabündnis-Gemeinden mit aktiven Klimabündnis-Aktionsgruppen sind. Vier Gemeinden haben ein kommunales Energiekonzept, außerdem sind zwei Gemeinden e5-Gemeinden.

Erfahrungen zum gemeindeübergreifenden Arbeiten rund um die Themen Umwelt, erneuerbare Energie und Klima konnten seit einigen Jahren gesammelt werden. Bereits 2011 wurde über die LEADER-Region ein **regionales Energiekonzept** ausgearbeitet. Die KEM10 vor Wien (Klima- und Energiemodellregion) bearbeitet seit 2017 diesen Schwerpunkt und befindet sich nun in der Weiterführungsphase. Die beiden Pilotprojekte KEM10 vor Wien und KLAR! 10vorWien sind ein guter Anlass, um Kräfte zu bündeln und konkrete Aktivitäten gegen den Klimawandel gemeinsam mit den vorhandenen Stakeholderinnen und Stakeholdern, Akteurinnen und Akteuren durchzuführen. Das Aktionsfeld wird auch in der LEADER-Strategie verankert, um innovativen, zur Strategie passenden Projekten Unterstützungsmöglichkeit zu geben und die Gefahren des Klimawandels zu reduzieren. Hinzu kommt, dass die Problematik des Klimawandels nun bei den Gemeinden angekommen und auch bei den politischen Entscheidungsträgern der Region stark verankert ist.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die bedeutendsten klimawandelbedingten Herausforderungen der Region sind der **Anstieg der Durchschnittstemperaturen und die Zunahme der Hitzetage**, die sich durch eine steigende Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung äußern. Vermehrt auftretende Naturereignisse wie Starkregen und Hitzewellen machen Anpassungsmaßnahmen notwendig (Hochwasserschutz, Hangstabilisierungen, angepasste Kulturen für die Landwirtschaft etc.). Der zunehmende Siedlungsdruck schafft Herausforderungen bei Bodenschutz und Mobilität (Erhalt von Grünräumen, hoher Humusaufbau bei landwirtschaftlichen Böden, versickerungsoffene Flächen, Begrünungen ...). Die Niederschlagsintensität hat sich insbesondere im Sommer verändert (längere Trockenperioden gefolgt von Starkregenereignissen), negative Auswirkungen auf die Lebensqualität der regionalen Bevölkerung wie auch auf den sanften Tourismus sind damit wahrscheinlicher geworden. Unsere stadtnahe Region ist dicht besiedelt, die Freiflächen sind hohen Nutzungsansprüchen ausgesetzt, daher haben die Themen Klimawandel, Biodiversität und Wasserverwendung ein hohes Konfliktpotenzial und müssen verstärkt thematisiert und mit neuen Lösungsansätzen bearbeitet werden. Die Klimaszenarien für Österreich (ÖKS15) können Aussagen über die regionale Entwicklung des Klimas in Zukunft geben, Details sind für die Region Weinviertel in Kapitel 2.2 beschrieben.

Bei der **Erstellung des Grobkonzeptes** für die KLAR! 10vorWien im Herbst 2021 war die LEADER-Region intensiv eingebunden. In einer Online-Umfrage wurden verschiedene Themenbereiche abgefragt, und das Ergebnis zeigt vor allem, dass Land- und Forstwirtschaft durch zunehmende Trockenheit und steigende Durchschnittstemperaturen vor großen Herausforderungen stehen. Die Natur hat ebenfalls mit der zunehmenden Hitze und dem damit verbundenen Verlust von Lebensräumen und Biodiversität zu kämpfen. Dieser Druck, der auf der Biodiversität in den regionalen (Grün-)Räumen lastet, muss daher noch stärker thematisiert werden.

Der Lebensraum der Region ist vor allem in den stadtnahen Bereichen und im Süden dicht besiedelt. Dort treten verstärkt **Konflikte** auf, wenn es um **Wasser, Wasserverwendung und Biodiversität** geht.

Diese Konflikte werden in der LEADER-Strategie thematisiert und bearbeitet. Da für die Bürgerinnen und Bürger der Region Sicherheit an ihrem Wohnort ein wesentlicher Faktor ist, müssen wirkungsvolle überregionale Strategien gegen die auftretenden Naturereignisse ausgearbeitet werden. Dabei geht es im Rahmen dieser Strategie nicht um die Errichtung klassischer Schutzbauten, sondern um regionsweite gemeinsame Planungen und um zahlreiche kleinere Maßnahmen, die in den Orten und Gemeinden der LEADER-Region umgesetzt werden.

Guter Kontakt der Gemeinden zu ihren Bürgerinnen und Bürgern ist in der Region noch die Regel, da diese durchaus noch ländlich geprägt ist, auch wenn die Gemeinden wachsen. Dieses Wachstum ist – bis auf wenige Ausnahmen, zum Beispiel Gerasdorf bei Wien – eher noch moderat, beziehungsweise hat es erst in den letzten 10 bis 20 Jahren etwas größere Dimensionen angenommen. Daher kommt den Gemeinden auch im Rahmen der Themen Klima, Biodiversität und Klimawandel eine große Bedeutung zu, da es ihnen gelingt, ihre Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, zu informieren und sie zu motivieren, ein umwelt- und **klimafreundlicheres Verhalten an den Tag zu legen**. Generell wird in diesem Aktionsfeld ein großer Schwerpunkt auf das Thema **Bewusstseinsbildung der Bevölkerung** und auf die Ausarbeitung gemeinsamer und vernetzter Strategien für die Region gelegt. Vorbildprojekte und Pilotprojekte sollten ebenfalls in diesem Aktionsfeld umgesetzt werden können, um sichtbare Zeichen zu setzen und das schwierige Thema Klimawandel begreifbar zu machen.

Ein Thema, das von der Region aufgegriffen wird, ist Energie. Die Region weist, wie in Kapitel 2 beschrieben, einen hohen Waldanteil an der Gesamtfläche auf. Der Rest ist stark landwirtschaftlich geprägt, mit dem Korneuburger Becken befindet sich die Region in einer landwirtschaftlichen Gunstlage. Daher liegt es nahe, **Energie vermehrt aus biogenen Rohstoffen wie Holz oder Feldfrüchten** zu gewinnen. Eine weitere Stärke der Region ist die Nähe zu Wien. Dort wird viel Energie-Input gebraucht, der zum Teil in der Region Weinviertel Donaauraum hergestellt werden kann, ohne dass dafür lange Transportwege notwendig sind. Dazu sollen neue Ideen und richtungsweisende Projekte ausgearbeitet werden, um die Energieversorgung Österreichs klimafreundlicher, CO₂-neutraler und unabhängiger von Importen aus anderen Ländern zu gestalten.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Eine erste Stoßrichtung in diesem Aktionsfeld ist die **Vorbildwirkung der öffentlichen Institutionen** und der öffentlichen Räume. Der Schwerpunkt liegt darauf, die öffentlichen Räume gezielt an die Auswirkungen der Klimaveränderung anzupassen und die Effekte des Klimawandels durch geeignete Maßnahmen für die regionale Bevölkerung zu erleichtern. So wird für die Bevölkerung öffentlichkeitswirksam aufgezeigt, mit welchen Maßnahmen dem Klimawandel begegnet und wie Abhilfe geschaffen werden kann. Als positiver Nebeneffekt werden die Thematik des Klimawandels und die damit verbundenen Auswirkungen unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Region thematisiert. Sie sollen durch die Vorbildwirkung der Gemeinden angeregt werden, Maßnahmen in ihrem Privatbereich (Gärten ...) umzusetzen. Damit wird auch der Tatsache Rechnung getragen, dass die Region beziehungsweise das gesamte Weinviertel aufgrund der geografischen Lage zukünftig besonders von zunehmender Trockenheit und Hitze betroffen sein wird.

Ein weiteres Maßnahmenbündel zielt auf die **Verbesserung der „grünen“ und „blauen“ Infrastruktur** ab. Als grüne Infrastruktur werden die grünen Bereiche einer Ortschaft oder Stadt (Parks, Begleitgrün neben Verkehrswegen, Gärten ...) bezeichnet, die blaue Infrastruktur umfasst die Wasserflächen und Wasserläufe in den Ortschaften. Vor allem die blaue Infrastruktur wird in der Region Weinviertel Donaauraum noch kaum beachtet. Das Ziel der Verbesserung beider Bereiche kann in den Gemeinden gemeinsam verfolgt werden und durch spezifische Maßnahmen umgesetzt werden. Vor allem in dicht besiedelten Ortsteilen könnte durch konkrete Maßnahmen eine Verbesserung des Lebensumfeldes

der Regionsbürgerinnen und -bürger erreicht werden. Weiters soll auch ein Fokus auf öffentliche Gebäude gerichtet werden, um aufzuzeigen, wie diese an die geänderten klimatischen Bedingungen angepasst werden können. Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen ergibt sich eine Vorbildwirkung für Privatpersonen in der Region.

Die bedeutendste Strategie im Aktionsfeld 4, mit der die größte Breitenwirkung erzielt wird, ist die **Information und Sensibilisierung der Bevölkerung** zu den Themen Klimaschutz und Klimawandel. Der Bevölkerung werden sinnvolle, dem Klima nützliche Maßnahmen, die als Pilotprojekte in diesem Aktionsfeld umgesetzt werden, vorgestellt. Die Regionsbürgerinnen und -bürger werden dazu angeregt, diese Maßnahmen auch im privaten Bereich bzw. im eigenen Wirkungsbereich umzusetzen. Diese Maßnahmen sind mit anderen Organisationen (KEM, KLAR!, eNu) gut abzustimmen, um gemeinsam auftreten zu können. Durch diese Vernetzung wird einerseits gewährleistet, dass Maßnahmen nicht parallel gesetzt werden, und andererseits, dass das in den jeweiligen Organisationen vorhandene Wissen gebündelt und für den Klimaschutz eingesetzt wird.

In der Region Weinviertel Donauraum wurden schon seit Beginn des Bestehens Maßnahmen und Projekte zum Thema erneuerbare Energie umgesetzt. So wurde bereits 2011 ein regionales Energiekonzept ausgearbeitet, anschließend wurden Maßnahmen geplant und sukzessive umgesetzt. In dieser Strategie wird nun, daran anknüpfend, wiederum ein Fokus auf die Förderung erneuerbarer Energieformen gelegt. Dabei stehen vor allem **Biomasse, Sonnen- und Windenergie** sowie die Nutzung von Abwärme im Vordergrund. Kernstrategie ist nicht per se die investive Förderung der alternativen Energienutzungen – dies kann aber mit Pilot- oder Vorzeigeprojekten von der LEADER-Region umgesetzt werden –, vielmehr zielt die Hauptstoßrichtung auf die unterstützende Begleitung und die planerische Ausarbeitung der Grundlagen für innovative und nachhaltige Formen der Energiegewinnung ab. In diesem Zusammenhang ist auch angedacht, dass die LEADER-Region regionsweite Projekte umsetzt und die Gemeinden untereinander vernetzt. Diese Vernetzung in der Region wird in enger Abstimmung mit und über die KEM und KLAR! erfolgen, mit denen die LEADER-Region eng zusammenarbeitet. So wurden auch die Vorarbeiten für diese Strategie (Runde Tisch-Workshops, Bürgermeistergespräche, Zukunftstag) gemeinsam mit KEM und KLAR! durchgeführt (siehe Kapitel 8), da auch diese Organisationen Strategien und Maßnahmen über die Gemeindegrenzen hinweg umsetzen.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

In der LEADER-Periode wird ein regionsweites Projekt realisiert, das sich mit klimafitter Bepflanzung im öffentlichen Raum auseinandersetzt. Der Fokus liegt auf den Gemeinden der Region, da diese, wie in Kapitel 3.4.2 beschrieben, eine Vorreiterrolle und eine Vorbildfunktion einnehmen. Für die Auswahl dieser Flächen müssen einige Kriterien berücksichtigt werden. So sollen diese Vorzeigeflächen für Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar sein und sich an einem Ort mit hoher Besucherfrequenz befinden, um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger anzusprechen. In einem zweiten Schritt werden dann die idealen Maßnahmen dazu ausgearbeitet, wie diese Orte neu gestaltet und an den Klimawandel angepasst werden können. Hier liegt besonderes Augenmerk auf der Verwendung geeigneter Pflanzen sowie auf baulichen Maßnahmen, mit denen eine **bessere Kühlung der Plätze** erzielt und somit eine längere Aufenthaltsdauer mit höherer Gestaltungsqualität für die Einwohnerinnen und Einwohner begünstigt wird. Dadurch werden **Hitzeinseln entschärft** und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum wesentlich gesteigert. Augenscheinlich ist die Quervernetzung mit anderen Maßnahmen der Strategie: Diese Maßnahmen tragen auch dazu bei, die Infrastruktur für Fußgänger (siehe Aktionsfeld 3) zu verbessern. Mit der Einrichtung attraktiver Aufenthaltsplätze steigt auch die Motivation der Bevölkerung, Alltagswege zu Fuß zurückzulegen.

Ein weiteres Ziel ist die gezielte Verbesserung der kommunalen Gebäude, um vor den zukünftigen klimatischen Herausforderungen bestehen zu können. Dafür erweist sich eine natürliche Beschattung als zweckdienlich, um die **zunehmende Hitze abzufedern**. Ebenso kann das **Regenwasser genutzt** werden. Die steigenden Temperaturen und die zunehmende Zahl der Hitzetage führen zu vermehrtem Kühlbedarf in den Gebäuden. Die Kühlung soll jedoch nicht von Klimaanlage übernommen werden, da diese nachteilige ökologische Auswirkungen (hoher Stromverbrauch) haben. Smarte Planung und Umsetzung mit innovativen Maßnahmen (Beschattung mit Pflanzen ...) sind gefordert, um die Gebäude auf natürliche Weise zu kühlen – auch damit gelingt es, die Temperatur im Durchschnitt um bis zu 3 Grad Celsius zu senken. Zusätzlich wurde ein effizientes Wassermanagement umgesetzt, indem Regenwasser gesammelt und verstärkt als Brauchwasser genutzt wird. Damit ist der Wasserverbrauch in der Region gesunken. Zugleich wurde die **Regenwasserversickerung auf Grünflächen** verbessert. Durch die hohe Versickerungsfähigkeit der Grünflächen ist es gelungen, dass bei den häufiger auftretenden Starkregenereignissen weniger Wasser in die Regenwasserkanäle und in die Bäche und Flüsse der Region gelangt. Damit sinkt die Gefahr klein- und großräumiger Überschwemmungen, die in der Region fast jedes Jahr auftreten. Aus den Hitzeinseln in den Orten der LEADER-Region sind Grüninseln entstanden.

Die intensivere **Vernetzung mit anderen tätigen Akteuren** zum Thema Klima und Klimawandel ist ein weiteres Ziel dieser Strategie. Durch den kontinuierlichen Austausch mit den anderen Akteuren werden die Aktivitäten zum Klimaschutz gebündelt, für die Bevölkerung entsteht dadurch eine Win-win-Situation. Die wesentlichen Akteure sind nun gut miteinander vernetzt und tauschen sich regelmäßig aus, auch in Form von offiziellen Veranstaltungen, Projektbesprechungen und Abstimmungen. So konnte in der LEADER-Region viel Wissen generiert werden, welches für regionale Projekte genutzt wird.

Ein weiteres umgesetztes Ziel in der neuen LEADER-Periode ist die **laufende Information der Bevölkerung** beziehungsweise die Bewerbung von Klimaschutzmaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit der KEM und KLAR! In der Region. Die Region und die Gemeinden haben dabei eine Vorbildfunktion übernommen und die Bevölkerung erreicht. Dabei wurde auch Bewusstsein für die regionalen Besonderheiten wie auch für die Ausprägungen und Herausforderungen des Klimawandels im Weinviertler Donauraum geschaffen.

Bis zum Ende der LEADER-Periode werden zahlreiche Projekte zu erneuerbaren Energien durchgeführt. Vor allem der **regional verfügbaren Biomasse** kommt dabei hohe Bedeutung zu, sie wird häufiger als bisher für Klein-Heizwerke zur Stromproduktion genutzt. Die Forschung zu alternativer Energiegewinnung hat viele neue Erkenntnisse ergeben, die nun auch in der Region umgesetzt werden. Die Umsetzung selbst erfolgt über Landwirte und Betriebe in der Region. Die LEADER-Region hat dafür Informationen zur Verfügung gestellt, interessierte Betriebe und Personen informiert sowie Vorarbeiten und Planungen zu diesen Anlagen unterstützt. Im Bereich alternative Energiegewinnung wurden öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für eine Erweiterung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen gesetzt. Gerade zum Thema Windkraft muss die Bevölkerung im Vorfeld informiert werden, um eine Umsetzung möglich zu machen. Informationen zur Errichtung von Photovoltaik-Anlagen oder zur Beteiligung sind wichtig, um Berührungspunkte abzubauen. So wird die Erzeugung von weiterem Ökostrom ein Baustein für die energieneutrale Region.

Im Bereich erneuerbare Energie kann auch die Intervention „Große Infrastrukturen im Bereich erneuerbare Energien 73-12 des GAP-Strategieplans 2023-2027 in der Region zur Anwendung kommen.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Im Bereich der stärkeren Nutzung erneuerbarer Energieformen setzt die Region sehr stark auf **Informationsveranstaltungen**. Dabei werden wieder die KEM und KLAR! 10vorWien als Kooperationspartner intensiv miteinbezogen, da sich diese beiden Organisationen bereits viel Wissen zu diesen Themen angeeignet haben. Im Rahmen einer Serie von Informationsveranstaltungen werden unterschiedliche Aspekte von erneuerbaren Energieformen aufgearbeitet:

- Übersicht über alternative Energieformen in der Region
- Energetische Verwendung von Biomasse
- Biogas – eine zukünftige Alternative?
- Energiegewinnung aus Sonnenenergie
- Energiesparen im privaten Bereich

Konkret wurden im Aktionsfeld 4 folgende Projekte ausgearbeitet oder geplant (Details zu einigen Projekten finden sich in den Beilagen):

- Regionale Regenwasseranalyse
- Schwammstadt-Prinzip im Weinviertler Donaauraum
- Begrünung kommunaler Gebäude
- Klimafitte Bepflanzung im öffentlichen Raum
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung zum Energiesparen und zum Klimawandel

Als ein Leitprojekt in diesem Aktionsfeld ist die Umsetzung folgender Maßnahme geplant:

Klimafitte Bepflanzung im öffentlichen Raum

Ausgangssituation: Der Klimawandel trifft die Region Weinviertel Donaauraum stark und die öffentlichen Räume sind diesen Herausforderungen noch nicht gewachsen

Projekträgerschaft: ARGE Klimafitte Räume

Projektziele: Öffentliche Räume an den Klimawandel anpassen; Bewusstsein für den Klimawandel in der Bevölkerung schaffen; Kreative Lösungsvorschläge aufzeigen und umsetzen; Vorbildfunktion der Gemeinden für Regionsbürgerinnen und -Bürger zeigen

Projekthalte und Maßnahmen: Hitzeinseln definieren; Standorte festlegen; Maßnahmen planen und Gestaltung konzeptionieren; Vorbereitung der Umsetzung von 2 Pilotprojekten; Übernahme des Projekts durch einen Paten

Ergebnisse: 1 Startveranstaltung; 1 Erhebungsliste der definierten Grünflächen; 1 Organisationskonzept für Patenschaft; 5 geplante Maßnahmen; 5 Gestaltungskonzepte; 2 Detailplanungen für die Pilotprojekte

Eingebundene Akteure: Gemeinden: Bisamberg, Stockerau, Enzersfeld im Weinviertel, Niederhollabrunn, Spillern; LEADER-Region des Weinviertels

Voraussichtliche Kosten: € 90.000,--

Umsetzungszeitraum: 2024-2025

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Wie bereits in den Kapiteln 3.4.1 bis 3.4.4 erwähnt, sind wesentliche Kooperationspartner in diesem Themenfeld die **KEM und KLAR! 10vorWien**. Durch die Bürogemeinschaft sind Abstimmungen am kurzen Wege möglich. Auch beim monatlichen gemeinsamen Jour-fixe mit den Sprechern der LEADER-Region und Kleinregion ist die Managerin der KEM und KLAR! 10vorWien dabei, um die Kommunikation zwischen LEADER und KEM und KLAR! zu gewährleisten. Die Klima- und Energiemodellregion KEM10 ist ein Zusammenschluss von 13 Mitgliedsgemeinden der LEADER-Region, die sich mit dem umweltpolitischen Thema zur Reduktion von Treibhausgasen auseinandersetzt und die Interessen von etwa 66.000 Menschen, 30.000 Haushalten, 3.500 Unternehmen vernetzt. Ziel ist es einen wesentlichen

Beitrag zur österreichischen Klimastrategie zu leisten und damit die Vorgaben der Europäischen Union umzusetzen.

Angedacht ist, dass Projekte über die KEM und KLAR! initiiert und über LEADER gefördert werden. In gegenseitiger Absprache können auch wieder gemeinsam Projekte (Stromtankstellen im Weinviertler Donaauraum in der Periode 2014-2020) umgesetzt werden. Die Aufbereitung erfolgt über KEM oder KLAR!, LEADER hat seinen Schwerpunkt in der Förderabwicklung.

Die im vorigen Absatz angeführten Organisationen haben bereits viel regionales Wissen zum Thema Energie erarbeitet, auf welchem nun weiter aufgebaut wird. Ein weiterer großer Vorteil besteht auch darin, dass beide Organisationen am selben Standort wie die LEADER-Region ansässig sind und die laufende Abstimmung damit gewährleistet ist. Im Rahmen der Strategieerstellung der LEADER-Region und der Region KLAR! 10vorWien wurden bereits gemeinsame Projektideen erarbeitet, auch Umsetzung und Zuständigkeiten wurden bereits thematisiert. Ebenfalls miteingebunden wird die eNu, die **Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich**. Die Zusammenarbeit mit der eNu wird aber hauptsächlich über die Kooperationspartner KEM und KLAR! 10vorWien stattfinden.

Gerade das Thema Erneuerbare Energie, speziell wenn es um die regionalen Waldgebiete geht, reicht über die Regionsgrenze hinaus. Daher kann es notwendig sein, Projekte zur besseren Nutzung und Verwertung von Biomasse gemeinsam mit den Nachbar-LEADER-Regionen zu planen und zu konzipieren.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Der Multifonds-Ansatz wird in Niederösterreich nicht umgesetzt und ist daher nicht relevant.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Der Multifonds-Ansatz wird in Niederösterreich nicht umgesetzt und ist daher nicht relevant.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Digitalisierung wurde in den **Vorbereitungsworkshops als Querschnittsthema** miteingebaut, da es in allen Aktionsfeldern eine Rolle spielen kann. Weltweit gibt es bereits 153 Städte mit einer Smart-City-Strategie, so auch Wien mit seiner „Smart City Wien Rahmenstrategie 2019–2050“. Ziel dieser Strategien ist es, durch koordinierte digitale Lösungen die verschiedenen Handlungsfelder der Daseinsvorsorge, z. B. stadtplanerische Aktivitäten mit Mobilitäts- und Umweltleistungen, miteinander verknüpfen. Dadurch werden neue Formen der Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder und Disziplinen ermöglicht. Für das Gelingen nennt Berger drei Gruppen: die Stadtplaner, Leistungsbringer und die Regierung.⁶ Grundgedanke ist immer, die Effizienz und Nachhaltigkeit durch technologische Lösungen zu steigern und das Zusammenspiel verschiedener Akteursnetzwerke zu forcieren.

Ab 2010 kam der **Begriff Smart City** als Haupttreiber für Energie- und Klimaschutz auf, die EU-Kommission motivierte Städte – top-down –, im Rahmen des Strategieplans für Energietechnologie Vorreiterrollen zu übernehmen. In Österreich übernahm die nationale Ebene durch den Klima- und Energiefonds und das damalige Ministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) diese Rolle⁷.

⁶ BERGER R. (2019): The Smart city Breakaway. How a small group of leading digital cities is outpacing the rest. In: Think: Act, München

⁷ SMIGIEL, C. (2020): Behind the Smart City. Theoretische Einordnungen und empirische Erkenntnisse einer multiskalaren Strategie am Beispiel Österreichs. In: Geographische Zeitschrift, 108/1/ 39-62

Das Wechselspiel von öffentlicher Hand, Privatwirtschaft und Forschung sind charakteristisch für smarte Strategien und Umsetzungen. Digitalisierung und **themen- und fachbereichsübergreifendes Arbeiten** sind wichtige Rahmenbedingungen für smarte Entwicklungen. Als Beispiel sei die effiziente Steuerung der Stromproduktion, die gezielte Steuerung smarterer Straßenraumbeleuchtung (durch Ortungssysteme) oder das Anbieten von mehr Bildungsmöglichkeiten durch Fernunterricht. Alle diese Beispiele haben am Beginn höhere Investitionskosten, bringen jedoch in Zukunft Kosteneinsparungen.

Smart ist inzwischen das „Beiwort“ für die Erhöhung der Lebensqualität bei gleichzeitiger Schonung der Ressourcen und Senkung des Energiebedarfs. **Smarter im ländlichen Raum** zu werden, bedeutet auch, die nötige technische Infrastruktur zur Verfügung zu haben. Die Breitbandinitiativen in der Region Weinviertel Donauraum werden gerade in den ländlichen Gemeinden unserer Region ausgebaut und garantieren zukünftig eine großartige Ausstattung für ein smartes Leben. Dabei kann es seitens der LEADER-Region notwendig sein, den Ausbau auf Konzept-Ebene oder mit einzelnen nicht-baulichen Maßnahmen zu unterstützen.

In der Region Weinviertel Donauraum wurde im Rahmen der Strategieerstellung Digitalisierung und Smart Villages als Querschnittsthemen über alle Themenbereiche mitdiskutiert und mitgedacht. Die Umsetzung könnte in Rahmen von Pilotgemeinden erfolgen. Dabei wurden thematische Anknüpfungspunkte und Ideen zu folgenden Punkten herausgearbeitet:

- SMARTE Orte und Ortskerne
- Digitalisierung in der Daseinsvorsorge
- Innovative digitale Mobilitätslösungen
- Neue digitale Arbeitswelt – Dorf office
- Themen Jugend, Zuzügler und Vereine: digitale Netzwerke
- Neue smarte Serviceleistungen für Ausflugsgäste und Kulturvermittlung
- Gleichstellung benachteiligter Bevölkerungsgruppen durch smarte Lösungen

Das Hauptanliegen der Region ist die **Stärkung der Ortskerne der Region durch neue smarte Technologien**. Die Ortskerne der Region unterliegen einem starken Wandel und die Anforderungen der Bevölkerung steigen. Ortskerne müssen heute weit mehr Nutzungsanforderungen erfüllen als noch vor 10 Jahren. Die Gemeinden der LEADER-Region planen die Ausarbeitung neuer digitaler Lösungen. Dabei werden drei Ziele verfolgt: innovative, smarte Lösungen führen zu einer **Belebung** in den Ortskernen, in den Orten gibt es neue **digitale Nutzungen zur Förderung sozialer Aktivitäten** und es gibt neue **smarte Angebote zur Mobilität**. Eine erste Kooperation dazu ist von den Gemeinden Stockerau, Kornburg und Gerasdorf bei Wien geplant. Dort gab es dazu bereits immer wieder einmal erste Ideen und Initiativen und andererseits kann dort einfacher die kritische Masse für neue digitale Angebote erreicht werden. Dadurch steigen die Erfolgsaussichten.

Bei der Digitalisierung der Daseinsvorsorge hat es in 5 Gemeinden der Region mit dem „**digitalen Bauakt**“ bereits ein erstes Projekt gegeben. Dadurch werden Serviceleistungen für Bürgerinnen und Bürger verbessert und am Ende des Projektes (Sommer 2022) werden auch zusätzliche Maßnahmen herausgearbeitet, in denen es zu neuen Kooperationsprojekten kommen kann. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Bereitstellung von öffentlichen Gütern und Dienstleistungen für die regionale Bevölkerung zu verbessern und den **Zugang zu diesen Dienstleistungen zu vereinfachen**. Erste Ideen zu möglichen Themen sind neue, vertiefende Lösungen im Bauwesen und die stärkere Einbindung und Mitgestaltung der Bevölkerung bei Gemeindeleistungen (Meldung von Problemen, Mitwirkung bei Gemeindeplanungen...).

Der regionale Bedarf für neue, **vernetzende digitale Mobilitätslösungen** ist sehr hoch, da es in der Region Weinviertel Donauraum ein vielfältiges Angebot dazu gibt. Ein erster Schritt zur Verbesserung

des vorhandenen Angebots ist eine zielgruppenspezifische Schnittstelle zur regionalen Bevölkerung zu schaffen. In der Region wird derzeit gerade ein Forschungsprojekt vom Land NÖ umgesetzt, mit dem Ziel, den Besetzungsgrad durch ein neues App bei Fahrten zum Bahnhof zu erhöhen. Ende 2022 wird die Testphase abgeschlossen sein und dann werden die Ergebnisse wissenschaftlich ausgewertet. Hier muss die Region prüfen, ob drauf aufbauend eine neue Lösung für die Region entwickelt werden kann.

Für die neuen Arbeitswelten sind Lösungen erforderlich (Schlagwort Dorf-office). Dabei ist es aber unumgänglich auch **neue smarte Lösungen für die Nutzung dieser Arbeitswelt** zu schaffen. Dies ist aber auch nur möglich, wenn sich Gemeinden zusammenschließen, entwickeln und die geschaffenen Angebote in der Gemeinde zu bewerben. Eine intensive digitale Vernetzung der Gemeinden ist auch zu den Themen Jugend, Vereine und Zuzügler geplant. Hier müssen – gerade für Jugendliche – neue Softwarelösungen entwickelt und genutzt werden, die die bestehenden regionalen Herausforderungen und Probleme lösen sowie die Erreichung der zielgruppenspezifischen Ziele unterstützen (Jugendliche müssen besser untereinander vernetzt werden, Zuzügler sollen schneller in der Region integriert werden ...).

Neue digitale Lösungen schaffen es, **benachteiligten Bevölkerungsgruppen** zusätzliche Möglichkeiten zur Teilhabe im täglichen Leben zu geben und die Aufgaben des Alltags besser zu meistern. Neue und verbesserte digitale Leistungen der Gemeinden machen diese auch von zu Hause aus nutzbar.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Folgende Strategie wurden analysiert:

Strategie	Bezug zu LEADER
GAP-Strategieplan 2023-2027	Diese lokale Entwicklungsstrategie dient zur Umsetzung der Ländlichen Entwicklung des GAP-Strategieplans für 2023-2027. Dabei versucht die vorliegende Strategie das landwirtschaftliche Einkommen und die Wettbewerbsbedingungen der Betriebe durch den Aufbau neuer Standbeine oder Produkte sowie über Direktvermarktung zu stärken. In Zusammenarbeit mit der KEM und KLAR! 10vorWien wird auch ein Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel und zu nachhaltiger Energieproduktion und -verwendung geleistet und ebenso die nachhaltige Verwendung von Wasser und landwirtschaftlichen Böden thematisiert. Ein weiterer Fokus liegt auf der Stärkung des sozialen regionalen Gefüges und der Entwicklung der nachhaltigen Entwicklung der Region.
Bioökonomiestrategie Österreich	Die LES der Region Weinviertel Donauraum greift in mehreren Punkten Ziele der österreichischen Bioökonomie auf. So ist beiden Strategien gemeinsam, dass Flächenversiegelung reduziert, nachwachsende Rohstoffe mehr genutzt, Treibhausgase eingespart, neue Konzepte für erneuerbare Energieträger ausgearbeitet werden. Diese Ziele können in der Region einerseits durch Kooperation von Gemeinden (Reduktion des Flächenverbrauchs, Maßnahmen Treibhausgase zu reduzieren) umgesetzt werden oder aber auch von Waldgenossenschaften und Vereinen (bessere Nutzungskonzepte für Wälder und neue Nutzungsformen für nachwachsende Rohstoffe).
Breitbandstrategie 2030	Die Breitbandstrategie will bis 2030 ein leistungsfähiges und flächendeckendes Glasfasernetz und Mobilnetz aufbauen. Hier hat die LEADER-Region keine direkte Zuständigkeit, aber die Region kann Konzepte und Maßnahmen zum schnelleren Ausbau unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt aber in der anschließenden Nutzung der errichteten Netze.

Strategie	Bezug zu LEADER
EU-Biodiversitätsstrategie für 2030	Diese EU-Strategie ist Kernstück des Europäischen Green Deals. In der LES der Region Weinviertel Donauraum wurden die Punkte Auswirkungen des Klimawandels und Bewältigung des Verlustes an Biodiversität eingearbeitet, da dies auch bedeutende regionale Themen sind.
EU-Jugendstrategie	Die LEADER-Region knüpft an die Ziele der EU für Jugendliche an. So gilt es, die Jugend im ländlichen Raum zu fördern und stärken, die Beteiligung Jugendlicher zu forcieren und zu ermöglichen, (öffentliche) Räume für Jugendliche zu schaffen und die EU mit der Jugend (über LEADER) zusammenzubringen. Diese auf EU-Ebene formulierten Visionen und Ziele, wurden auch in die LES aufgenommen und leisten einen Beitrag zur Stärkung Jugendlicher in der EU und zur Verwirklichung der Ziele junger Menschen.
FIT-Strategie	Hier unterstützt die Region das Themenfeld Anpassung an den Klimawandel der Bundesstrategie, indem innovative Maßnahmen umgesetzt werden. Wie in Kapitel 3.4 beschrieben, stoßen diese Maßnahmen bereits auf hohes Interesse bei den Gemeinden. Die Region versteht sich daher als first follower, wenn es um die Umsetzung neuer innovativer Lösungen zum Klimawandel geht.
FTI-Strategie Mobilität (2040)	Die LEADER-Region setzt im thematischen Schwerpunkt „Lebenswerte Orte in der Region“ stark auf die Förderung innovativer, neuer und klimafreundlicher Mobilitätssysteme sowie auf den Ausbau verkehrssparender Infrastruktur. Dieses Ziel ist in der Bundesstrategie ebenfalls verankert. Beiden Strategien ist die Rolle der Digitalisierung besonders wichtig und wird in der LES thematisiert.
Mission Innovation	Die Ziele der Mission Innovation Strategie des Bundes finden insofern Eingang in die LES-Strategie indem neue Technologien der erneuerbaren Energieproduktion in der Region verstärkt zum Einsatz kommen sollen. Besonders der Living-Lab Ansatz ist für die Region interessant, da bereits im Mobilitätsbereich etliche Pilotprojekte in der Region erstmalig erprobt wurden.
NKEP – Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	Die LES Weinviertel Donauraum unterstützt den NKEP in 2 Zielen: die Dekarbonisierung- vor allem durch den Fokus auf alternative Mobilitätsangebote in der Region und die damit verbundene Reduktion des Feinstaubes sowie die Unterstützung der Energieproduktion aus erneuerbaren Energieträgern
Österreichische Open Innovation Strategie	Diese Strategie verfolgt unter anderem das Ziel, Neuentwicklungen für die Gesellschaft zu etablieren. Hier besteht ein Anknüpfungspunkt zu den geplanten smarten Kooperationen zwischen den Gemeinden, die stärker die Bevölkerung einbinden.
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	Diese Strategie wird in der LES in mehreren Bereichen aufgegriffen. Ein gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der ökologischen Leistungen der (Humusaufbau, Begrünungen...) und die Steigerung der Biodiversität in der Landwirtschaft. Ebenso ist die Ausarbeitung neuer nachhaltiger Waldbewirtschaftungsmaßnahmen ein Ziel in beiden Strategien. Maßnahmen zur Vermeidung oder Reduktion der Auswirkungen von Naturgefahren (vor allem Starkregenereignissen) werden von der LES ebenso angeregt und aktiv unterstützt sowie die Förderung der Biodiversität und die Verbesserung der Frei- und Grünräumen in den Kleinstädten der Region. Konkrete Pflege- und Sensibilisierungsmaßnahmen für regional bedeutende ökologische Freiräume auszuarbeiten, hilft mit, diese Räume zu sichern. Auch wird in der LES auf die Anpassung der Folgen des

Strategie	Bezug zu LEADER
	Klimawandel für bestehende Verkehrsinfrastrukturen (durch Beschattung...) fokussiert.
Strategie Kulinarik Österreich	Die Ziele dieser Strategie werden auch in der LES aufgegriffen. Kulinarische Initiativen gemeinsam zu nutzen und neue innovative landwirtschaftliche Produkte zu kreieren, ist auch ein Ziel der Region. In Zusammenarbeit mit dem Weinviertel Tourismus sollen auch kulinarisch-touristische Angebote in der Periode entwickelt und buchbar gemacht werden.
Österreichischer Aufbau- und Resilienzplan 2020-2026	Die LES knüpft an den österreichischen Aufbau- und Resilienzplan bei den Themen umweltfreundliche Mobilität, Biodiversität und Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, Digitalisierung und Ökologisierung der Unternehmen und resiliente Gemeinden an. Bei der Erstellung der LES wurden diese bundesweiten Ziele auf die regionale Ebene heruntergebrochen, mit den Zielen aus dem bottom-up Prozess verschnitten und in die betreffenden Aktionsfelder eingebaut.
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030	Gemeinsame Ziele des ÖREK und der LES Weinviertel Donauraum sind die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Region, verstärkte Nutzung des öffentlichen Verkehrs (auch in Verbindung mit der Siedlungsentwicklung), der Schutz von Freiräumen mit deren vielfältigen Funktionen, Schutz der Kulturgüter und Kulturlandschaft, Ausbau erneuerbarer Energien und die Anpassung räumlicher Strukturen an den Klimawandel. Auf Grund der thematischen Fokussierung der Region auf drei Themenfelder spielen dabei vor allem der öffentliche Verkehr, die Anpassung der Orte an die sich ändernden Rahmenbedingungen (Klimawandel) und der Schutz der regionalen, bereits jetzt stark genutzten Natur- und Freiräume eine große Rolle.
Plan T – Masterplan für Tourismus	Einige Ziele des touristischen Masterplans von Österreich wurden auch in die LES eingearbeitet und als Ziele formuliert. So muss in der Region, das Bewusstsein für den Tourismus und die Leistungen des Tourismus gestärkt werden und digitale Angebote ausgebaut werden. Die aktive Gestaltung des Tourismusstandortes (in der LES in Form einer Beachtung regionaler Ausflugsziele) ist dabei ebenso ein Thema, wie die Schaffung alternativer Mobilitätsangebote (Bring- und Holsysteme). Eine Querschnittsthematik im Masterplan T ist die regionale Kulinarik, die sowohl für regionale Produzenten (gesichertes Einkommen) als auch für die touristischen Betriebe (unique selling point) aufbereitet werden muss, um auch Inhalt und Teil eines regionalen touristischen Erlebnisses zu werden. Diese Thematik ist ebenfalls in der LES formuliert.

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Für die Ausarbeitung der LES sind zahlreiche niederösterreichische und regionale Strategien relevant, die beachtet und eingearbeitet wurden beziehungsweise von denen Ziele abgeleitet oder auf die regionale Ebene weitergeführt und heruntergebrochen wurden. Ebenso sind diese Ziele auch eine Ergänzung zur LES. LEADER kann in diesem Rahmen einen starken Beitrag zur Umsetzung der Intervention 77-04 Reaktivierung des Leerstandes durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung im Rahmen des GAP-Strategieplans 2023-2027 beitragen, da einerseits LEADER sehr gut in der regionalen Bevölkerung verankert ist und andererseits auf die Stärkung der ländlichen Wirtschaft und Orte der Region abzielt.

Strategie	Bezug zu LEADER
NÖ Landesentwicklungskonzept – derzeit in Überarbeitung	Die LES ist eng angelehnt an das NÖ Landesentwicklungskonzept, indem eine ausgewogene und nachhaltige Raumentwicklung das Ziel ist. Gemeinsame Ziele in der LES umfassen vor allem das Aktionsfeld 2 (Sicherung der ökologischen Stabilität und Biodiversität) und das Aktionsfeld 3 (soziale Lebensqualität und soziale Integration sichern). Lokale Agenda 21 Prozesse sind dabei auch für LEADER sehr relevant, da auch diese eine nachhaltige Regionalentwicklung und den bottom-up Prozess umsetzen. Die Ergebnisse können dann für LEADER-Projekte genutzt werden.
Hauptregionsstrategie Weinviertel	Die LEADER-Strategie knüpft in vielen Themen an die Hauptregionsstrategie Weinviertel an und die Umsetzung dieser wird durch LEADER unterstützt. Thematische Stoßrichtungen, die in der LEADER-Strategie ausgeführt sind, sind: Bevölkerungswachstum in der Region (Einbindung von Zuzüglern...), die Bedeutung der Landwirtschaft und vor allem des Weinbaus (Stärkung (land-)wirtschaftlicher Betriebe, regionale Lebensmittel, Weinkultur-Angebote, Direktvermarktung...), die Schaffung lebenswerter Orte und Ortskerne (Ortskerne aktivieren und attraktivieren, Nachverdichtung...), die bedarfsorientierte Mobilität (neue Angebote, kurze Wege schaffen, Alternativen zum MIV...), die Ver- und Entsorgung (Nutzung von Biomasse, Wind und Photovoltaik...), der Naturraum und die Umwelt (Konzepte für Schutzgebiete, Fokus auf Waldgebiete der Region, Sicherung der Biodiversität...), die Stärkung des weintouristischen Angebots (Heurigenkultur, Weingärten als landschaftsprägendes Element...) und die Förderung des sozialen Zusammenhalts in den Gemeinden.
KLAR! 10vorWien Anpassungskonzept	Dieses Konzept wurde von der KLAR! gemeinsam mit dem LEADER-Management ausgearbeitet. Dabei werden alternative Herangehensweise zum Umgang mit dem Klimawandel aufgezeigt. LEADER unterstützt dabei die Anpassung öffentlicher Räume an den Klimawandel und die Verbesserung der grünen und blauen Infrastruktur im kommunalen Bereich.
Kleinregionsstrategie 10vorWien	Die Kleinregionsstrategie hat die Schwerpunkte Kleinregionale Identität & Marketing, Verwaltung & Bürgerservice, technische Infrastruktur & Mobilität, Freizeit & Naherholung, Natur & Umwelt. In den Bereichen Mobilität und Natur und Umwelt unterstützen wir mit der Umsetzung der LES die Ziele der Kleinregionsstrategie.
Klima- und Energiefahrplan 2020-2030	Die Ziele dieses Fahrplans fokussieren sich unter anderem auf die Reduktion der Treibhausgase, Steigerung der Wärmeversorgung mit Biomasse und erneuerbarem Gas und die Förderung der Elektromobilität. Diese Ziele wurden in der LES Weinviertel Donauraum auf regionale Ziele (Aktionsfeld 3: Mobilitätsfokus und Aktionsfeld 4: erneuerbare Energieformen) heruntergebrochen.
Klima- und Energiemodellregion 10vorWien	Die KEM 10vorWien zielt darauf ab, die Energieversorgung der Region mit regionalen Quellen zu decken und auf emissionsfreie Energiesysteme umzusteigen (Verkehr und Haushalt). Dies ist auch in der Strategie der LEADER-Region im Aktionsfeld 4 eingearbeitet.
Naturschutzkonzept Niederösterreich:	Dieses Konzept zielt auf die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt, den Aufbau von Kooperationen und der Information der Bevölkerung über die biologische Vielfalt ab. In der Region sind davon die Stockerauer Au, der Bisamberg, der Michelberg und der Waschberg

Strategie	Bezug zu LEADER
	(beide gehören zur Weinviertler Klippenzone) betroffen. Dies ist auch in der Strategie der LEADER-Region im Aktionsfeld 2 eingearbeitet.
Tourismusstrategie NÖ 2025	Eine Zusammenarbeit ist vor allem im Aktionsfeld 1 des LES Weinviertel Donauraum zu sehen. Dabei liegt der Fokus auf der Steigerung der Qualität und auf der Generierung der Wertschöpfung durch den Ausflugs-tourismus. Beides für die LEADER-Region Weinviertel Donauraum (im Norden der Region) von Bedeutung, auch der Wirtschaftstourismus spielt in den südlichen Mitgliedsgemeinden eine wichtige Rolle. Die Steigerung der Qualität der touristischen Betriebe und die Erweiterung und Vermarktung des touristischen Angebots werden durch die Entwicklungsziele der LES und von (neuen) Leitprodukten unterstützt. Synergien ergeben sich dabei auch beim Fokus regionale Kulinarik, Wein sowie Natur- und Bewegungsräume.
Tourismusstrategie Weinviertel 2025	Die vorliegende LES unterstützt auch die touristische Positionierung des Weinviertels als Vision des Weinviertel Tourismus. Die LEADER-Region spielt dabei die Rolle des Mit-Entwicklers und des Netzwerkpartners bei folgenden Themen: Unterstützung bei der Schaffung authentischer Genuss-Erlebnisse (regionale Produkte), Bewegungsangebote in der Kultur-Landschaft (Wandern, Pilgern, Radfahren) und Angebote zur Historische Vergangenheit (Tumuli, Fossilien, Burg Kreuzenstein mit Adlerwarte...).
Tourismusstrategie Destination Donau 2025	Zur Festigung der Donau als attraktive Wein- und Kulturregion trägt auch die LEADER Region etwas bei. Vor allem dem Thema Wein kommt dabei hohe Bedeutung zu. Der Donauradweg, der in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden soll, ist DAS Alleinstellungsmerkmal der Destination Donau und Radfahren hat in der LEADER-Region einen hohen Stellenwert.
Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025	Die Niederösterreichische Wirtschaftsstrategie ist fokussiert zu dem Thema „nachhaltiges Unternehmenswachstum“, da dort ein Schwerpunkt auf die regionale Unternehmensstruktur gelegt wird. Ebenfalls kann LEADER dazu beitragen, zukunftsfähiges Wirtschaften zu ermöglichen indem neue, ressourcenschonende Ansätze umgesetzt werden, die soziale und regionale Stabilität schaffen.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Für eine zukünftige erfolgreiche Arbeit in der Regionalentwicklung wurden alle relevanten regionalen **Organisationen und Stakeholder**, wie in Kapitel 8 beschrieben, in den Strategieprozess eingebunden. Abschluss des Strategieprozesses bildete die Regionskonferenz im November 2021, wo die erarbeiteten Ergebnisse gemeinsam abgestimmt und konkretisiert wurden. Die Abstimmung zu strategischen Themen in Einzelgesprächen oder im Rahmen von Workshops war ebenfalls möglich. Im Rahmen des Prozesses gab es folgende Abstimmungen mit den Akteuren beziehungsweise bei diesen Bausteinen des Prozesses:

- Stakeholder-Interviews
- Zukunftstag & Workshops „Runde Tische“
- Regionskonferenz 24. November 2021
- Vorstand-Strategie-Workshop am 2. März 2022
- Generalversammlung am 6. April 2022

Die inhaltlichen Details zu den Prozessbausteinen sind in Kapitel 8 angeführt. Zusätzlich wird in der LEADER-Region gemeinsam mit der KLAR!/KEM/Kleinregion monatlich ein Jour-fixe abgehalten. Dort

fand von Oktober 2021 bis März 2022 jeweils eine kurze Abstimmung zum derzeitigen Stand der Strategiethemata statt.

Die **Abstimmung mit einzelnen Partnern**, die in der Region tätig sind, wurde in Kapitel 3 beim jeweiligen Aktionsfeld in den Unterkapiteln 3.1.5, 3.2.5, 3.3.5 und 3.4.5- beschrieben. Auf die Schwerpunkte und die Arbeitsteilung zwischen wichtigen regionalen Partnern wurde in diesen Kapiteln eingegangen. Ebenso wurde an dieser Stelle angegeben, welche gemeinsamen Projekte schon umgesetzt wurden (Radlreparaturtage, Schnuppertickets, Naturschutzprojekte, weinviertelweite Projekte) beziehungsweise wurde unter dem Punkt „Maßnahmen“ beschrieben, welche geplanten Konzepte zukünftig gemeinsam umgesetzt werden sollen.

Mit dem Kleinregionsmanagement 10vor Wien, KEM und KLAR! Erfolgt **laufend ein intensiver Abstimmungsprozess**, da diese Organisationen und die LEADER-Region einen gemeinsamen Bürostandort haben. Immer wieder werden gemeinsame Projekte zu den Themen Digitalisierung der Daseinsvorsorge, Umstieg auf emissionsfreie Verkehrsmittel und stärkere Eigenversorgung mit erneuerbaren Energiequellen. Für diese gemeinsamen Projekte wird eine klare Aufgabenteilung definiert, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden und effizientes, ressourcenschonendes Arbeiten zu gewährleisten. Durch die gute Zusammenarbeit von beiden Organisationen wird ein höherer Output für die Region und die dort lebende Bevölkerung erzielt.

Auf die **Kooperation mit NÖ.regional und Stadt-Umland-Management** wurde detailliert in Kapitel 3.3.5 eingegangen. Mit beiden Organisationen finden mindestens 4 x jährlich Abstimmungstreffen und zusätzliche Projektbesprechungen statt. Die Koordination mit den regionalen Vertreterinnen und Vertretern der NÖ.regional ist dabei besonders intensiv bei Projekten zum Thema Ortskerne und Ortskernbelebung sowie bei Mobilitätsthemen notwendig. Auch gibt es eine große Schnittmenge bei den Ergebnissen eines Dorf- und Stadterneuerungsprozesses, da die ausgearbeiteten Projekte, oft auch zu den Themenfeldern der LEADER-Region passen. Hier kann aber auf eine bereits in den vergangenen Jahren gut abgestimmte und enge Zusammenarbeit in Form regelmäßiger und unregelmäßiger Austausche verwiesen werden.

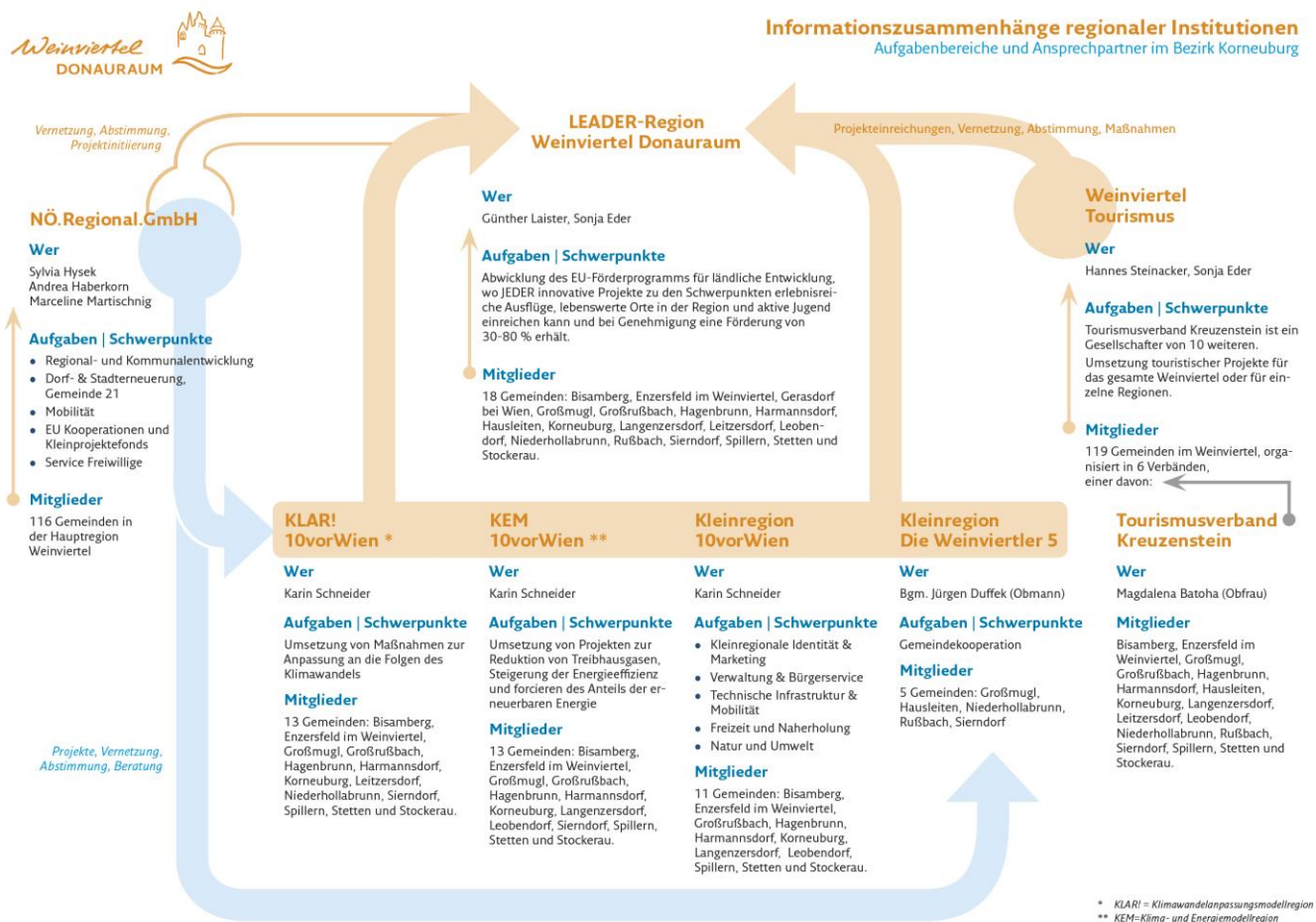
Zwischen der NÖ.regional, KEM/KLAR! 10vorWien, Kleinregion, LEADER und Weinviertel Tourismus besteht ein intensiver Austausch. Ideen, die in den Gemeinden entstehen, werden von derjenigen Person, die Kontakt mit der Gemeinde steht, an diejenige Person weitergeleitet, deren Zuständigkeitsbereich mit dem Thema am besten übereinstimmt. So ist gewährleistet, dass Personen mit dem größten Know-how zur jeweiligen Materie mit der Bearbeitung betraut werden und somit die Steuerung und den Aufbau eines Projektes übernehmen. Bei komplexeren Ideen handeln die Akteurinnen und Akteure der Region smart: Für komplexe Anliegen, die mehrere Themenfelder betreffen, wird nach dem Motto „**alle an einem Tisch**“ beziehungsweise auf dem Bildschirm gemeinsam die Thematik diskutiert, um eine transparente und einheitliche Kommunikationslinie zu verfolgen und für das Finden der besten Lösung im Rahmen eines zukünftigen Projekts gemeinsames und interdisziplinäres Arbeiten sicherzustellen. Bei Projekten der NÖ.regional war es schon oft der Fall, dass eine erste Planung durch eigene organisationale Förderungen verwirklicht wurde, dann aber im nächsten Schritt, bei Detailkonzeptionen oder bei Umsetzungen, eine Kooperation mit der LEADER-Region erfolgte. Der Kommunikationsfluss war von Beginn an gegeben, die LEADER-Region war vom Start weg dabei, der Einstieg in die Bearbeitung fand jedoch erst nach der ersten Stufe statt. Als Beispiel kann hier die Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes für eine multifunktionale Nutzung genannt werden.

Die Zusammenarbeit und **Abstimmung mit den Weinviertler LEADER-Regionen** wurde noch mehr als bisher intensiviert. Teile des Strategieprozesses wurden gemeinsam durchgeführt, um effizient vorzu-

gehen und um eine Vernetzung zwischen den Regionen zu erzeugen. So wurden Webinare und Abstimmungstreffen zur Strategie veranstaltet. Um die Effizienz für die weinviertelweit tätigen Personen zu gewährleisten, wurden Interviews gemeinsam durchgeführt. Ebenfalls haben die Weinviertler LEADER-Regionen eine Kooperationsvereinbarung (siehe Beilagen im Anhang) abgeschlossen, durch die diese Zusammenarbeit in Zukunft noch stärker werden wird und noch mehr gemeinsame Projekte umgesetzt werden.

Unabhängig vom Strategieprozess findet jährlich eine **gemeinsame Exkursion** mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller vier Weinviertler LEADER-Regionen statt. Dabei geht es bisher immer um Best-practice-Projekte zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. So besuchten wir zum Beispiel Enns, um uns die Pop-up-Stores als Lösung für den Leerstand anzusehen und am virtuellen Rundgang durch die Stadt zu Zeiten der Römer teilzunehmen. 2021 folgte eine Exkursion nach Trofaiach mit Schwerpunkt auf die Begegnungszone und auf Leerstandsprojekte. Für 2022 ist geplant, den Coworking Space „Frau Ida“ im Waldviertel zu besichtigen. Angedacht ist auch, diese Kooperation auf andere Themen zu erweitern, sofern dafür geeignete Partner gefunden werden können.

Abbildung 4: Zusammenarbeit der regionalen Institutionen



Quelle: eigene Darstellung, 2022

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Intensive Zusammenarbeit gibt es mit den LEADER-Verantwortlichen Stellen, dem Team der **Abteilung der LF3 und ecoplus**. Hier finden projektspezifische Abklärungen per E-Mail und Telefon statt und regelmäßig gibt es mit der Förderstelle mindestens 2x jährlich ein Jour-fixe mit allen LEADER-Managern in Niederösterreich, wo der aktuelle Stand der Programmumsetzung beziehungsweise die Vorbereitung für die neuen Förderperiode besprochen werden.

Eine besondere Rolle der Zusammenarbeit in unserer Region betrifft die **Assistentin der LEADER-Region**, die zusätzlich beim Weinviertel Tourismus als touristischen Betreuerin der Region tätig ist. Dazu gibt es eine eigene Regelung zu den Unvereinbarkeiten. Da unsere LEADER-Region seitens des Weinviertel Tourismus jahrelang wenig Beachtung fand, forderten die politischen Vertreter der Region eine Aktivität. So entstand die Position der Regionsbetreuerin, deren Aufgabe es ist touristische Projekte in der Region zu entwickeln. Durch diese Kooperation ist der Informationsfluss über die Tätigkeiten von Weinviertel Tourismus wesentlich verbessert worden und die Aktivitäten in der Region wurden gesteigert. Ebenso ist die Assistenz der LEADER-Region derzeit im Rahmen der Tätigkeit beim Weinviertel Tourismus für den Tourismusverband Kreuzenstein verantwortlich.

Die Geschäftsführung der LEADER-Region ist regelmäßig zu den Versammlungen der **Bezirksbauernkammer Korneuburg** eingeladen. Dort wird bei Bedarf berichtet und aktuelle Projekte und thematische Schwerpunkte der Region werden vorgestellt. Dieser gute Informationsaustausch wird durch laufende, bei Bedarf stattfindende Arbeitstreffen unterstützt. Zusätzlich zu den Regionskonferenzen der LEADER-Region (die Sitzung aller Bürgermeister der LEADER-Region) erfolgt die Vernetzung in der Region durch die Bürgermeisterkonferenzen der Bezirkshauptmannschaft Korneuburg, zu denen das LEADER-Management situationsbezogen berichtet.

Das LEADER-Management organisiert zweimal jährlich **regionale Abstimmungstreffen**, an denen die Kleinregion 10vorWien, die KEM 10vorWien, die KLAR! 10vorWien, die NÖ.regional (Regionsbetreuerin und Mobilitätsmanagement) und das Stadt-Umland Management teilnehmen. Dort erfolgen ein gegenseitiger Informationsaustausch und aktuelle Initiativen und Projekte werden erörtert und aufeinander abgestimmt.

Vernetzungsveranstaltungen der eNu., Frühjahrs- und Herbstgespräche und der Tourismustag des Weinviertel Tourismus, Jour-Fixe der NÖ.regional Weinviertel, österreichweite und landesweite Veranstaltungen zu Themen der Regionalentwicklung sowie Kongresse zu Mobilitätsthemen und Zukunftsthemen (und zukünftig zu den 3 Kernthemen der LEADER-Region) wurden und werden auch in Zukunft besucht, da sie einen wichtigen Punkt in der Arbeit in der Regionalentwicklung darstellen.

Zweimal im Jahr organisiert die LEADER-Region ein **Treffen aller Amtsleiterinnen und Amtsleiter** der Region. Hier werden von den in der Region tätigen Organisationen (NÖ.regional, Kleinregion, KEM und KLAR!) aktuelle Projekte, Anliegen oder Fördermöglichkeiten vorgestellt. Diese Vernetzung stößt auf großes Interesse, da in kurzer Zeit viele Informationen weitergegeben werden.

Über das **Netzwerk Zukunftsraum Land** werden österreichweit die Akteurinnen und Akteure der ländlichen Entwicklung zusammengeschlossen. Gerade in den letzten 2 Jahren fand hier ein intensiver Veranstaltungsreigen rund um die Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie statt. Die Jahrestagung mit interessanten Themen und Beiträgen zu aktuellen Problemstellungen ist ein wichtiger Termin für die Erweiterung von Ideen und für das Netzwerken.

Ein sehr wichtiges fachspezifisches Austauschformat bilden das **LEADER-Forum Österreich** und der **Verein der NÖ-LEADER Regionen**. Hier fand den letzten zwei Jahren vermehrter Austausch statt, da die Erarbeitung einer neuen Strategie viele gemeinsame Themen der Regionalentwicklung an den Tag bringt und Fragen aufwirft, für deren Bearbeitung Vernetzung und Austausch eine wichtige Basis darstellen. Es wird auch wieder ein Kooperationsprojekt der Niederösterreichischen LEADER-Regionen geben, in dem Wissen ausgetauscht und aufgebaut wird und ein intensiver Austausch zwischen den Regionen stattfindet. Nähere Details zu diesem Projekt finden sich im Anhang.

Am Puls der Zeit zu bleiben, ist in unserer schnelllebigen Zeit nicht einfach. Um am „state of the art“ zu bleiben, ist es wichtig, Visionen zu entwickeln. Dafür haben sich **Kooperationen mit Universitäten**

als fruchtbar erwiesen: Die Studierenden beschäftigen sich anders mit regionalen Themenbereichen, geben wertvolle Inputs für ständige Weiterentwicklung und bringen neue spannende Aspekte aus einer Perspektive von außen mit ein. Auch Forschungsprojekte sind eine gute Basis für eine Weiterentwicklung. Studentenprojekte mit der Hochschule für Agrarökonomie und der BOKU Wien sowie mehrere Diplomarbeiten können hier genannt werden. Besonders hervorzuheben ist die Diplomarbeit einer Architektin zum Gemeinschaftlichen Wohnen im ländlichen Raum, die Ideen wurden im Webinar und bei einer Bürgermeisterkonferenz vorgestellt. Zusätzlich gab es bereits wiederholt Kooperationen mit Forschungsfirmen, für die die Region als Pilotregion für das Forschungsprojekt fungierte. Konkret waren die Gemeinden Spillern und Langenzersdorf die Pilotgemeinden.

Ein weiterer Kooperations- und Vernetzungspartner ist das **Netzwerk der Europäischen LEADER-Regionen LINC**. Dieses Netzwerk organisiert regelmäßig Treffen, bei denen Themen der Regionalentwicklung besprochen werden. Dies stellt eine sehr gute Ausgangslage für die Initiierung und den Aufbau gemeinsamer Projekte und Aktivitäten dar.

Das Akteursnetzwerk der LEADER-Region setzt sich wie in der Abbildung 5 dargestellt zusammen:

Abbildung 5: Akteursnetzwerk der LEADER-Region Weinviertel Donauraum



Quelle: Eigene Darstellung, 2022

Zur besseren Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch wird es auch wieder ein Kooperationsprojekt aller LEADER-Regionen in Niederösterreich geben. Ziel dieses Projektes ist, gemeinsam voneinander zu lernen und so gemeinsame Herangehensweisen auszuarbeiten. Ergänzt wird dieses Projekt von Fachinputs von Experten zu aktuellen Themen, die die LEADER-Regionen beschäftigen. Dadurch werden Lösungen und Herangehensweisen kreiert und auf die Arbeit in der Regionalentwicklung umgelegt und genutzt. Details dazu befinden sich im Anhang in den Beilagen.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Steuerung, das Monitoring und die Evaluierung der Umsetzung der Strategie sind Aufgabe des LAG-Managements, des QM-Teams, des Projektauswahlgremiums (PAG) und der Generalversammlung wie in Tabelle 7 dargestellt.

Die jährlichen Ergebnisse werden in der Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung laufend ergänzt, damit für jedes Jahr ein Vergleich gezogen werden kann. Ebenso fließen die Ergebnisse der Evaluierung ein. Diese Maßnahmen gewährleisten, dass Abweichungen rechtzeitig erkannt und Anpassungsmaßnahmen getroffen werden können. Das QM-Team berichtet über die Strategie- und Projektumsetzung im Vorstand und in der Generalversammlung. Dies kann sogar so weit gehen, dass die LES von der Generalversammlung, in Absprache mit den Verwaltungsbehörden und der LVL und unter Einhaltung aller Bedingungen und Vorgaben, abgeändert wird.

Ein Projektantrag beinhaltet neben den Planungsdaten auch Informationen zum Projektcontrolling und eine Wirkungsmessung für das Projekt. Daraus wird ermittelt, zu welchem Aktionsfeld und Themenbereich das Projekt einen Beitrag leistet. Zur Evaluierung dieser Informationen wird die Tabelle in Kapitel 4.1 genutzt. Darin werden vom LAG-Management alle Projekte eingearbeitet. Diese Wirkungsmessung dient wiederum dem QM-Team als Informationsgrundlage.

Tabelle 7: Organe zur Qualitätssicherung in der LEADER-Region Weinviertel Donauraum

Organ	Zuständigkeiten /Messparameter/	Zeit	Art/Hilfsmittel
LAG-Management	Erfasst In LES definierte Indikatoren mit Ist-Werten	Laufend	Wirkungsindikatoren
QM-Team	Kontrolliert Grad der Zielerreichung der Strategie	Jährlich	Wirkungsindikatoren
QM-Team und PAG	Evaluiert Mittelausschöpfung Greift steuernd ein (Sensibilisierungsmaßnahmen, Deckelung)	Jährlich Bei Bedarf	Finanztabellen
Vorstand	Steuert die inhaltlichen Rahmenbedingungen und Themen, Anpassungsmaßnahmen	Bei Bedarf	Finanztabellen, PAG-Berichte
Generalversammlung	Beschluss und Änderung der lokalen Entwicklungsstrategie	Bei Bedarf	PAG-Berichte, Wirkungsindikatoren

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Für das eigentliche Projektcontrolling ist der Projektträger selbst zuständig. Dieser hat bei Bedarf jährlich oder spätestens mit dem Projektabschluss und der Erstellung der Abrechnungsunterlagen Informationen vorzulegen, die auf die Umsetzung und Wirkung des Projektes (Vergleich Soll-/Ist-Werte, Beschreibung von Abweichungen ...) eingehen. Anhand dieses Dokuments können Abweichungen bei lang dauernden Projekten rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen empfohlen und gesetzt werden.

4.1 - Interventionslogik und Wirkungsmessung

Die Bedarfe und Indikatoren der LEADER-Region Weinviertel Donauraum sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Ebenso finden sich die LEADER-Mehrwert Indikatoren und die Zusammenfassung der themenübergreifenden Indikatoren in den folgenden Tabellen.

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	
Heurige und Weinkulturelle Angebote sind teilweise nicht mehr aktuell und wirken etwas "verstaubt". Das Bewusstsein der Konsumenten für regionalen Wein ist noch gering.	Weinkultur des Weinviertels und Weinviertel DAC stärken und weiterentwickeln	Neue/innovative/kooperative Angebote/Projekte sind umgesetzt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3	SDG 9.1
In der Region Weinviertel Donauraum sind der Bevölkerung die regionalen Lebensmittel und deren Verfügbarkeit noch zu wenig bekannt. Es braucht eine vernetzte Landwirtschaft mit regional verankerten Produkten und Dienstleistungen. Die traditionellen Vertriebswege sind teilweise nicht mehr zeitgemäß.	Regionale Lebensmittel stärker zum Konsumenten bringen indem fehlendes Wissen hinsichtlich dem Angebot regionaler Produkte mit geeigneten Informationsinitiativen aufgebaut wird	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und Bekanntmachung regionaler Lebensmittel sind umgesetzt.	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,..)		2	SDG 8
Die traditionellen Vertriebswege der Produzenten sind teilweise nicht mehr zeitgemäß. Die Kooperationen im Bereich regionaler Produkte sind noch nicht stark ausgeprägt.	Regionale Lebensmittel stärker zum Konsumenten bringen	Innovative/kooperative/neue Angebote für regionale Lebensmittel sind umgesetzt.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		1	SDG 8
Es werden in der Region zahlreiche land- und forstwirtschaftliche Produkte hergestellt. Diese Urprodukte sind meistens (Ausnahme ist der Wein) nicht verarbeitet und erfüllen so nicht mehr ganz die heutigen Ansprüche der Kunden.	regionale Lebensmittel werden verstärkt produziert, verarbeitet und vermarktet	Neue innovative land- und forstwirtschaftliche Produkte/Nischenprodukte sind entstanden und etabliert.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		1	SDG 8
Viele der bestehenden Direktvermarkter sind wenig innovativ und die Verkaufsläden entsprechen nicht mehr heutigen Anforderungen (Präsentation der Waren, ...)	regionale Lebensmittel werden verstärkt produziert, verarbeitet und vermarktet	Landwirtschaftliche Direktvermarkter sind unterstützt.	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		2	SDG 15.1, 15.2, 15b
Es gibt wenige Kooperationen zwischen Landwirten und daher werden Lebensmittel kaum für den regionalen Markt produziert.	regionale Lebensmittel werden verstärkt produziert, verarbeitet und vermarktet	Landwirtschaftliche Kooperationen sind geplant und aufgebaut.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		1	SDG 8

Die Region Weinviertel Donauraum braucht zur touristischen Belegung die Kooperationen von Brauchtums-/Kulturveranstaltungen.	Regionale Lebensmittel, Kultur und regionales Brauchtum werden mit touristischen Angeboten verknüpft.	Brauchtums-/Kulturveranstaltungen sind Bausteine des touristischen Angebots.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		1	SDG 8.9, 12b
Weinviertel Donauraum braucht eine Erweiterung bzw. Modernisierung der Wander- und Radangebote	Touristische Angebote ausbauen	Es gibt mehr Wander- und Radangebote und diese werden beworben.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		4	SDG 8.9, 12b
Vorhandene Angebote werden zu wenig genutzt bzw. bedürfen einer nachhaltigen Erweiterung bzw. Modernisierung.	Touristische Angebote ausbauen	Das Pilgerangebot ist ausgebaut und besser vermarktet.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
Die Region Weinviertel Donauraum braucht neue Ideen, um am Ausflugssektor attraktiver zu bleiben.	Touristische Angebote ausbauen	Neue touristische Pilotprojekte sind umgesetzt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1
Die zukünftigen Besucher müssen von den Möglichkeiten in der Region Bescheid wissen.	Touristische Angebote ausbauen	Potentielle Gäste wissen über die Möglichkeiten in der Region Bescheid.	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
Die Region Weinviertel Donauraum soll zukünftig für Jugendgruppen gerüstet werden.	Jugendtourismus fördern	Mehr Programme für Jugendgruppen werden angeboten.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1
Touristische Orientierungssysteme sind für den Ausflugstourismus notwendig. Diese sind derzeit noch kaum vorhanden.	Qualitätsverbesserung des touristischen Angebots	Besucher der Region orientieren sich leichter und einfacher.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1

Zahlreiche Ortschaften besitzen keine intakte Nahversorgungsstruktur und es fehlen zukunftsorientierte Angebote und Lösungen.	Stärkung der Nahversorgung und regionalen Wirtschaft	Neue und innovative (Nahversorgungs-)angebote sind ausgearbeitet und Kooperationen zwischen Betrieben/Gemeinden aufgebaut.	AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		1	SDG 9.1
Es braucht Betriebe/Organisationen mit einer nachhaltigen Ausrichtung, um die sich ändernden gesellschaftlichen Anforderungen der Region abdecken zu können.	Neue Nutzungs-/Wirtschaftsformen etablieren	Es gibt in der Region mehr Pilotprojekte/Gemeinwohlorientierte Organisationen.	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		1	SDG 8.2, 8.3
Die regionale Forstwirtschaft ist stark auf Brennholzgewinnung ausgerichtet, allerdings geht der Brennholzverbrauch privater Haushalte zurück.	Neue Nutzungs-/Wirtschaftsformen etablieren	Es gibt forstwirtschaftlichen Kooperationen.	AF2_5.04	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Unterstützung der Bioökonomie (stoffliche Nutzung) durch vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe (=erneuerbare primäre Rohstoffe)		1	SDG 7.2
Es braucht innovative Möglichkeiten für die Gestaltung des Arbeitsalltags der Bevölkerung in der Region.	Pilotmaßnahmen zur Etablierung neuer Arbeitsweisen	Neue Arbeitsformen sind ausgearbeitet, organisiert und etabliert in Abstimmung mit der regionalen Wirtschaft.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1
Weinviertel Donaauraum braucht und forciert starke Betriebe, welche mit Innovationskraft die regionale Wertschöpfung steigern, um im Wettbewerb zwischen Regionen bestehen zu können.	Betriebe mit Innovationskraft forcieren und regionale Wertschöpfung steigern	strategische Aufbereitung für innovative Unternehmen und Start-ups	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
Viele der regionstypischen Kellergassen/Weinkeller werden kaum genutzt und verfallen. Dieses Kulturgut muss stärker beachtet werden.	Erhalt und Belebung der Kellergassen und Weinkeller	Kellergassen/Keller sind intakt und gepflegt.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		2	SDG 4.7
Viele der regionstypischen Kellergassen/Weinkeller werden kaum genutzt und verfallen. Dieses Kulturgut muss stärker beachtet werden.	Erhalt und Belebung der Kellergassen und Weinkeller	Maßnahmen zur Belebung der Kellergassen/Keller sind umgesetzt.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		2	SDG 4.7

Die Region besitzt viele Kulturgüter, die teilweise noch nicht erschlossen oder unzulänglich für Interessierte aufbereitet sind.	Kulturgüter der Region werden stärker wertgeschätzt	regional bedeutende Kulturgüter sind zugänglich, sichtbar gemacht und aufbereitet	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		2	SDG 4.7
Das Bewusstsein der Bevölkerung für regionale Naturgüter ist noch ausbaufähig und die Bedeutung der Naturräume muss verstärkt beworben werden.	Ökosysteme und Naturgüter der Region werden stärker wertgeschätzt	Regional bedeutende Naturgüter sind sichtbar gemacht und vermittelt.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		3	SDG 15, 8
Regional bedeutende Naturräume werden zu wenig beachtet und deren Ökosystem- und Biodiversitätsleistungen müssen stärker erhalten werden.	Hochwertige Schutzflächen sind an den Standort angepasst bewirtschaftet.	Naturschutz und Biodiversitätsflächen sind intakt und gepflegt.	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		2	SDG 15
Mehr Wissen über die Bedeutung des Humus in landwirtschaftlichen Böden ist notwendig und die Leistungen der Landwirtschaft für die Förderung des Bodenqualität gilt es aufzuzeigen.	Förderung der Biodiversität und des Humusanteils in den landwirtschaftlichen Böden	Landwirte wissen über die Bodenqualität Bescheid, wenden das Wissen an und vermitteln es der Bevölkerung.	AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		2	SDG 15.2, 15b
Die eigenen Schätze der Region bedürfen einer Inwertsetzung.	Regionsbewusstsein Weinviertel bilden und stärken	Bevölkerung ist für das Weinviertel sensibilisiert.	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		2	SDG 4.7, 8.9
Arbeitnehmer in touristischen Betrieben müssen mehr über das Weinviertel Bescheid wissen.	Regionsbewusstsein Weinviertel bilden und stärken	(Touristische) Arbeitnehmer sind für das Weinviertel sensibilisiert.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		1	SDG 4.7-4a

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel(Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Zugezogene Menschen sind teilweise wenig in kommunale oder regionale Strukturen integriert	Zugezogene Menschen einbinden und Regionsbewusstsein entwickeln	Zugezogene Menschen sind über die Möglichkeiten in der Region informiert und in einer Gemeinschaft eingebunden.	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		1	SDG 11.1, 11.2
Es braucht neue, innovative Maßnahmen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region zu heben.	sozialen Zusammenhalt in der Bevölkerung heben	Pilotprojekte zur Steigerung des Zusammenhaltes sind umgesetzt.	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		1	SDG 8.2, 8.3

Es braucht neue, innovative Maßnahmen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Region zu heben.	sozialen Zusammenhalt in der Bevölkerung heben	Pilotprojekte zur Steigerung des Zusammenhaltes sind umgesetzt.	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3	SDG 8.2, 8.3
Vereine und Organisationen leiden an schwindendem Engagement und Nachwuchs. Immer weniger Mitglieder übernehmen verantwortungsvolle Positionen.	Vereinsleben aufrechterhalten und verstärken	Organisationen sind regional beworben, Entscheidungsträger geschult und es sind zukunftsfähige (regionale) Strategien ausgearbeitet.	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		1	SDG 5, 11
Jugendliche brauchen Entfaltungsmöglichkeiten und konsumfreie Orte.	Anliegen und Bedürfnisse Jugendlicher werden verstärkt beachtet, Initiativen und Jugendtreffpunkte verbessern, die die Mitverantwortung anregen, wodurch Fähigkeiten erlernt werden.	Es gibt mehr Treffpunkte für Jugendliche zur Entfaltung in der Region.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		30	SDG 8
Vor allem in der Corona Krise wurde merkbar, dass es an Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche fehlt.	Wir wollen professionelle Betreuung für Jugendliche aufbauen bzw. erweitern.	Jugendgruppen erhalten ein Betreuungsangebot.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		100	SDG 8
Regionale Themen gehören für Jugendliche aufbereitet und sollten diesen vermittelt werden. Dies passiert bisher kaum.	Anliegen und Bedürfnisse Jugendlicher werden verstärkt beachtet	Sensibilisierung Jugendlicher für regionale/gesellschaftspolitische Themen ist erfolgt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	<i>hier der Fokus auf Personengruppen</i>	60	SDG 8
Jugendliche sollen vermehrt eingebunden werden und selbst Veranstaltungen umsetzen.	Anliegen und Bedürfnisse Jugendlicher werden verstärkt beachtet	Jugendliche haben übergemeindliche, kulturelle Veranstaltungen umgesetzt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche	<i>hier der Fokus auf Personengruppen</i>	120	SDG 8
Die Radwege und Radverbindungen sind oft nicht vorhanden oder ungenügend und lückenhaft ausgebaut.	Um die umweltfreundliche Mobilität zu unterstützen, wollen wir durch Verbesserung und Bewerbung der Inf-	Mehr Radfahrer/Fußgänger/Wanderer nutzen die optimierte Radinfrastruktur.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		6	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

	rastruktur das Radfahrens/zu-Fuß-Gehens unterstützen.									
Die Radwege und Radverbindungen sind oft nicht vorhanden oder ungenügend und lückenhaft ausgebaut.	Unterstützung des Radfahrens/zu-Fuß-Gehens durch Verbesserung und Bewerbung der Infrastruktur	Mehr Menschen wissen über regionale Mobilitätsangebote Bescheid.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		1		SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Die Region braucht alternative, vernetzte Mobilitätsangebote. Viele regionale Ziele sind ohne eigenem PKW nicht erreichbar.	alternative/vernetzte Verkehrsformen für die Bevölkerung und Gästen werden ausgebaut und beworben.	Erreichbarkeit regionaler Ziele (ohne MIV) ist verbessert und/oder bewusstenbildende Maßnahmen sind umgesetzt.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		1		SDG 11.2, 11.7, 11a
Die Region wächst und die Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Wirtschaft/Landwirtschaft und Freizeit steigen dadurch. Gleichzeitig stehen aber auch immer mehr Gebäude leer.	Gemeinden haben gemeinsame Strategien zu Wirtschaft, Naturräume, Mobilität, Freizeit, Bevölkerungsentwicklung und Ortskerne	Die Gemeinden haben gemeinsame Konzepte abgestimmt und ausgearbeitet.	AF2_6.03	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung		1		SDG 11.3, 11a
Die regionale Bevölkerung wächst unterschiedlich und daher ist es notwendig das Dienstleistungsangebot zu verbessert.	Die Gemeinden und Organisationen setzen Maßnahmen und Projekte um, um die Lebensqualität zu verbessern und die Bedürfnisse zu decken.	Projekte haben einen Nutzen für die regionale Bevölkerung, das Dienstleistungsangebot ist ausgeweitet und die Infrastruktur ist verbessert.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		87458		SDG 9
Die Region wächst und die Nutzungskonflikte zwischen Wohnen, Wirtschaft/Landwirtschaft und Freizeit steigen dadurch. Gleichzeitig stehen aber auch immer mehr Gebäude leer.	Gemeinden haben gemeinsame Strategien zu Wirtschaft, Naturräume, Mobilität, Freizeit, Bevölkerungsentwicklung und Ortskerne	Die Gemeinden haben gemeinsame Konzepte abgestimmt und ausgearbeitet.	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		1		SDG 8.2, 8.3

Das PKW-Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, gleichzeitig sind die Ortskerne entleert worden (weniger Infrastruktur, Geschäfte...) und wirken dadurch unattraktiv.	Attraktivierung der Orte in der Region ausbauen und implementieren;	Die Ortskerne/Ortssteile/frequentierte Plätze der Region sind den sozialen oder ökologischen Anforderungen (Treffpunkte, Verweilflächen...) angepasst und gestaltet und tragen zur Stärkung des ländlichen Raumes bei.	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 8.2, 8.3
Das PKW-Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, gleichzeitig sind die Ortskerne entleert worden (weniger Infrastruktur, Geschäfte...) und wirken dadurch unattraktiv.	Attraktivierung der Orte in der Region ausbauen und implementieren;	Die Ortskerne/Ortssteile/frequentierte Plätze der Region sind den sozialen oder ökologischen Anforderungen (Treffpunkte, Verweilflächen...) angepasst und gestaltet und tragen zur Stärkung des ländlichen Raumes bei.	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3	SDG 8.2, 8.3
Das PKW-Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, gleichzeitig sind die Ortskerne entleert worden (weniger Infrastruktur, Geschäfte...) und wirken dadurch unattraktiv.	Attraktivierung der Orte in der Region ausbauen und implementieren;	Der Verkehr (Fuß, Rad, PKW) ist in den Orten der Region menschengerecht gestaltet und Pilotprojekte sind umgesetzt.	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		2	SDG 11.2, 11.7, 11a
Die Region braucht zur Verringerung des Flächenbedarfs neue Ideen.	Neue Formen des Wohnens und Bauens im ländlichen Raum werden ausprobiert.	Pilotprojekte zum generationenübergreifenden/multifunktionalen/flächensparenden Leben sind geplant und beworben.	AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		1	SDG 9.1, 11
Es werden in der Region mehr übergemeindliche Organisationen und Bewegungen gebraucht, die neue Ideen umsetzen.	Unterstützung von Initiativen, die regionale Anliegen umsetzen	Initiativen sind unterstützt	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3
Es werden in der Region mehr übergemeindliche Organisationen und Bewegungen gebraucht, die neue Ideen umsetzen.	Unterstützung von Initiativen, die regionale Anliegen umsetzen	Initiativen sind unterstützt	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2	SDG 8.2, 8.3
Die Bedeutung der Landwirtschaft für eine regionale Versorgung aber auch die dafür notwendigen Maßnahmen, die teilweise mit Belastung der Bevölkerung (Lärm, Geruch) verbunden sind, müssen aufgezeigt werden, um gegenseitiges Verständnis zu schaffen.	Steigerung der Wertschätzung der Landwirtschaft	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung sind umgesetzt.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		1	SDG 12.4, 12.5

Die Gesundheitsversorgung der Bürger muss zwischen den Gemeinden besser abgestimmt und neue Lösungen müssen ausgearbeitet werden.	Aufbau neuer Gemeindegemeinschaften zur Gesundheitsversorgung	Konzepte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung sind entwickelt	AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		1	SDG 3
Das tägliche Leben wird immer komplexer und daher sind intelligente neue Anwendungen notwendig.	digitale Lösungen bringen einem Mehrwert für die Bevölkerung	Organisationen setzen neue digitale Lösungen um.	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
Es braucht eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und den nö-weiten Institutionen	strategische Zusammenarbeit mit der Bundeshauptstadt in definierten Bereichen zum beidseitigen Vorteil und mit den nö-weiten Institutionen der Regionalentwicklung	Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien zu den Themenfeldern ist intensiviert worden und die nö-weite Zusammenarbeit wird fortgesetzt.	AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		1	SDG 8.2, 8.3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Öffentliche Orte sollen verstärkt als Vorbild für mögliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel umgestaltet werden.	öffentliche Räume an den Klimawandel anpassen	Pilotprojekte zu einer klimafitten Bepflanzung im öffentlichen Raum sind umgesetzt.	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		2	SDG 13.2, 13.3
Unsere stadtnahe Region ist relativ dicht besiedelt und daher haben die Themen Klimawandel, Biodiversität und Wasserverwendung ein hohes Konfliktpotential und müssen verstärkt thematisiert und mit neuen Lösungen bearbeitet werden.	Verbesserung der grünen und blauen Infrastruktur vorrangig im kommunalen Bereich; Eine Vorbildwirkung wird erzeugt.	Die Beschattung von Gebäuden und Regenwassermanagement sind im vorrangig im kommunalen Bereich verbessert, der Wasserverbrauch ist gesunken und Flächen sind entsiegelt.	AF4_2.09	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wasserwirtschaft und Naturgefahren		1	SDG 6
Die Region Weinviertel Donauraum braucht eine Bewusstseinsbildung und vernetzte Strategien im Klimawandel und Klimaschutz	Eine zu anderen Strukturen (KEM, KLAR!, enu) abgestimmte, vernetzte Information der Bevölkerung zu Klimaschutz und Klimawandel umsetzen.	Die Bevölkerung ist zu umweltrelevanten Themen gut informiert, die Aktivitäten sind gut den anderen Strukturen angepasst und bereichern sich.	AF4_3.05	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Informationen über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		2	SDG 8.2, 8.4

Erneuerbare Energien könnten in der Region noch intensiver genutzt werden. Dazu müssen richtungsweisende Projekte ausgearbeitet und umgesetzt werden.	In Abstimmung mit KEM und enu erneuerbare Energieformen fördern	Projekte für erneuerbare Energieformen sind geplant und begleitet.	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		1	SDG 7
---	---	--	-----------------	-------	---	---	--	---	-------

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von		
SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland		
SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern		
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	

	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	2
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	2
Anzahl an LA21 Projekten	0
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	0
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	87.458
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	310
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	2

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

In der LEADER-Region Weinviertel Donauraum wird die Qualitätssicherung von einem Qualitätsmanagement-Team übernommen. Die Mitglieder dieses Teams sind in Tabelle 8 angegeben. Das Qualitätsmanagement-Team wird in der Generalversammlung im Frühjahr 2023 konstituiert. Bei der Zusammenstellung der Mitglieder wurde darauf geachtet, Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Themengebiete auszuwählen, um für die Analyse der regionalen Arbeit vielfältige Sichtweisen zu erhalten. Ebenso ist in diesem Team das LAG-Management in Funktion von Auskunftspersonen vertreten. In den Sitzungen des Qualitätsmanagement-Teams wird einerseits die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie bewertet, und andererseits werden auch Verbesserungsmaßnahmen erörtert und festgelegt. Die Schnittstelle zum Projektauswahlgremium übernimmt dabei das LEADER-Management.

Tabelle 8: Mitglieder des Qualitätsmanagement-Teams

Name	Funktion in der LAG
Manfred Weinhappel	Sprecher
Norbert Hendl	Schriftführer, Bürgermeister
Andreas Strobl	Bezirkshauptmann
Sabine Hopf	Bürgermeisterin
Jutta Mattersberger	Mitglied Zivilgesellschaft, Beschäftigung
Günther Laister	Geschäftsführer LEADER-Region
Sonja Eder	Assistenz LEADER-Region

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Die **Aufgabe des Qualitätsmanagement-Teams** ist es, mindestens einmal jährlich die in der Region geleistete Arbeit zu analysieren, zu bewerten und darüber zu berichten. Berichtet wird im Regelfall an den Vorstand, die Generalversammlung und das Projektauswahlgremium. Dazu dient in erster Linie die lokale Entwicklungsstrategie als Grundlage, in der die Aktionsfelder der Strategie in Themen, Bedarfe, Grundstrategie und Entwicklungsziele unterteilt und beschrieben sind. Ebenso sind hier die Indikatoren festgelegt, die gemessen und überprüft werden. Das QM-Team wird vom LEADER-Management koordiniert. Das Qualitätsmanagementsystem wird auf **zwei Bereiche der Qualitätskontrolle** angewendet: Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen und Evaluierung der Strategieumsetzung

Durch den Fokus der jährlichen Kontrolle auf diese Bereiche kann eine Einhaltung der Ziele gewährleistet werden und Anregungen zur Steuerung einer erfolgreichen, nachhaltigen Entwicklung eingebracht werden. Dabei ist es notwendig, dass das Qualitätsmanagement-Team die beiden oben angeführten Bereiche im Auge behält, damit es nicht zu negativen Auswirkungen in einem Teilbereich kommt, die die erfolgreiche Umsetzung der Strategie gefährden.

Vorgehensweise für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Ziel ist die Evaluierung der LAG-internen Abläufe, des Einsatzes von Personal- und Sachressourcen, der geleisteten Arbeit des LAG-Management-Teams und der Außenwahrnehmung von LEADER. Dazu werden folgende Indikatoren herangezogen, die mit Punkten von 0 bis 10 bewertet werden. Als Ergebnis liegen die Mittelwerte der abgegebenen Punkte vor. Im Anschluss an die Auswertung sind die Ergebnisse zu analysieren und geeignete Maßnahmen zu setzen, um Problembereiche zu behandeln. Dabei gilt es folgende **Werte zu erreichen**:

- 0 – 50 Punkte: Zielerreichung gefährdet
- 50 – 100 Punkte: Zielerreichung verbesserungsfähig
- 100-150 Punkte: Zielerreichung positiv

Tabelle 9: Bewertungsraster für die Qualitätssicherung

	Angestrebte Ziele	Indikator	Zielwert	Punkte
LAG-interne Umsetzungsstrukturen	professionelle Unterstützung von Projekten durch das LAG-Management	Zahl eingereicherter Projekte pro Jahr	10/Jahr	
	Die Öffentlichkeit wird über Tätigkeiten informiert und Sensibilisierungsarbeit wird geleistet.	Presseberichte pro Jahr Aktivitäten auf der Website Herausgabe des Regionsboten Anzahl Besuche www.leaderwd.at	12/Jahr Laufend 1/Jahr 5000/Jahr	
	LEADER-Management hat überregionale Projekte gemeinsam ausgearbeitet	Anzahl der Kooperationsprojekte (regional/überregional)	10	
	LAG-Management beteiligt sich an Vernetzungsaktivitäten	Anzahl der Beteiligungen auf EU-Ebene Anzahl der Beteiligungen auf nationaler Ebene Anzahl der Beteiligungen auf Landesebene Anzahl der Beteiligungen auf LEADER-Ebene	2/Periode 2/Jahr 4/Jahr 5/Jahr	
	Sitzungen der LEADER-Region Weinviertel Donauraum werden besucht	Anzahl der Sitzungen Anzahl der Teilnehmer	9/Jahr > 80	
	Einbindung kreativer Impulsgeber und Gemeinden in die LAG Arbeit	Beteiligung von Gemeinden Beteiligung von Impulsgebern	3/Jahr 4/Jahr	
	Beteiligung von Frauen und Jugendlichen an regionaler Arbeit und Projekten	Anzahl beteiligter Frauen Anzahl beteiligter Jugendlichen	2/Jahr 2/Jahr	
	interne Kommunikation mit den Mitgliedsgemeinden zur Strategie der Region	Gespräche pro Jahr	4/Jahr	
Evaluierung der Strategieumsetzung	Verteilung vergebener Fördermittel – Dauer der Periode	ausgegebene Fördermittel pro Jahr, ausgegebene Fördermittel in Summe, Dauer der Periode	Relation der Kennzahlen	
	Anzahl von Vorzeigeprojekten/Pilotprojekten während der Periode	Anzahl an Projekten	3/Periode	
	Anzahl der Eigenprojekten, die vom LEADER-Management umgesetzt werden	Anzahl der Projekte	7/Periode	
	Anzahl von Gemeindekooperationsprojekten (mindestens 2 Gemeinden)	Anzahl der Projekte	10/Periode	
	Verhältnis von Projekten je Aktionsfeld zueinander	Verhältnis der Projekte je Aktionsfeld	4:2:4:1 (AF1:AF2:AF3:AF4)	
	Anzahl der Projekte zur regionalen Schwerpunktsetzung (siehe Kapitel 3)	Anzahl der Projekte zu Schwerpunktthemen/alle Projekte	1/4	
	Vernetzung mit relevanten Weinviertler Akteuren der Regionalentwicklung.	Anzahl der Vernetzungstreffen	3/Jahr	

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Ein Augenmerk des Qualitätsmanagement Teams wird auf der **Mittelausschöpfung** liegen. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Projektauswahlgremium notwendig, um über den Ausschöpfungsstand zu beraten. Zu erwarten ist, dass dieser nicht gleichmäßig über die Periode verteilt ist. Vor allem in der Mitte der LEADER-Periode kann es zu einer Beruhigung kommen. Sollte das der Fall sein, so obliegt es auch dem Qualitätsmanagement-Team gemeinsam mit dem LEADER-Management geeignete Maßnahmen vorzuschlagen und zu setzen, um eine Aktivierung und Sensibilisierung von Projektträgern zu erzielen. Ebenso ist es aber auch möglich, dass zu viele Förderanträge und daher die **Mittel knapp werden**. Dieser Fall wird vom Qualitätsmanagement-Team festgestellt. Dieses greift dann gemeinsam mit dem PAG ein und kann eine Deckelung der förderbaren Kosten beschließen. Das bedeutet, dass die Projekte zwar weiterhin mit dem jeweiligen Fördersatz unterstützt werden, dass aber eine Maximalsumme von Kosten beschlossen wird, bis zu der Projektkosten gefördert werden. Diese Entscheidung hat gemäß den Programmvorgaben im Rahmen einer Änderung der LES zu erfolgen und wird mit der Verwaltungsbehörde abgestimmt. Ebenso werden diese Änderungen auf der Homepage der Region transparent für alle Interessierten gemacht.

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LEADER-Region Weinviertel-Donauraum ist als Verein organisiert und besteht seit September 2007. Die neuen Statuten sowie die Geschäftsordnung werden an die neue LEADER-Periode und durch den Beitritt der Gemeinde Gerasdorf bei Wien angepasst. Diese beiden Regelwerke werden bei der Generalversammlung im Frühjahr 2023 beschlossen. Ab diesem Zeitpunkt sind dann die neuen Gremien und Personen konstituiert, und die Region ist durch die neue Mitgliedsgemeinde Gerasdorf bei Wien gewachsen. Der Bürgermeister von Gerasdorf bei Wien ist jedoch bereits ab 2022 zu den Sitzungen der Region eingeladen, um die Einbindung in die LEADER-Strukturen und die Informationsweitergabe zu gewährleisten. Die Vereinsstatuten und die Geschäftsordnung sind in den Beilagen zu finden.

Die Beschlussfassung in sämtlichen Gremien der LEADER-Region Weinviertel Donauraum erfolgt üblicherweise bei den Sitzungen des jeweiligen Gremiums. Es ist aber auch möglich, diese Sitzungen online abzuhalten. Im Anschluss an diese Sitzungen werden dann die Beschlüsse per Umlaufbeschluss rechtsgültig gefasst.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die LAG ist für die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie zuständig und agiert auch als Schnittstelle zwischen der Regionskonferenz (= Gremium aller 18 Bürgermeister) und dem LEADER-Management der Region. Die LAG besteht aus 37 Mitgliedern, wobei die Möglichkeit besteht, weitere Mitglieder zu den Sitzungen einzuladen, indem diese kooptiert werden. Diese Mitglieder haben aber kein Stimmrecht, sondern lediglich beratende Funktion. Weniger als 49 % der Mitglieder der LAG sind Vertreterinnen und Vertreter oder Delegierte der Mitgliedsgemeinden sowie von öffentlichen Institutionen, wobei auch darauf zu achten ist, dass keine einzelne andere Interessensgruppe mehr als 49 % der Stimmrechte innehat. Es wird angestrebt, einen Frauenanteil von mindestens 40 % zu erreichen. Dies wird vor allem bei Nachbesetzungen und Mitgliederänderungen beachtet werden.

Die Lokale Aktionsgruppe ist die Generalversammlung des Vereins LEADER-Region Weinviertel Donauraum. Ihr kommen folgende Aufgaben zu:

- Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabchlusses unter Einbindung der Rechnungsprüfer
- Beschlussfassung über den Voranschlag
- Wahl und Enthebung des Vorstandes sowie Wahl und Enthebung der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Vorstandes

- Festsetzung der Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrages der ordentlichen Mitglieder für das kommende Budgetjahr
- Festsetzung eines Beitrages für fördernde Mitglieder, die Beiträge zur Durchführung des Vereinszweckes leisten
- Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft
- Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereines
- Beratung und Beschlussfassung über sonstige Tagesordnungspunkte der jeweiligen Sitzung
- Wahl der Mitglieder des Projektauswahlgremiums
- Beschluss der lokalen Entwicklungsstrategie

Die namhaft gemachten Mitglieder der Generalversammlung sind in der Auflistung in der Beilage angeführt. Ebenso dort zu finden ist die Zuordnung der Personen nach Themenbereichen und etwaigen politische Funktionen.

Der Verein LEADER-Region Weinviertel-Donauraum hat in seinen Statuten noch weitere Vereinsorgane festgelegt: Vorstand, Regionskonferenz, Rechnungsprüfer, Schiedsgericht. Die Aufgaben und Funktionen sind in der Beilage in den Statuten detaillierter aufgelistet und beschrieben.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management in der LEADER-Region besteht aus mindestens zwei Personen, die im Umfang von mindestens 60 Wochenarbeitsstunden bei der LEADER-Region angestellt sind. Die Aufteilung der Stunden im LAG-Management können je nach Bedarf frei vereinbart werden. Zusätzlich besteht noch die Möglichkeit, dass weitere Personen bei der LEADER-Region Weinviertel Donauraum angestellt werden, die im Rahmen von Projekten ihre Tätigkeit verrichten. Das LAG-Management sowie die Assistenz haben einen Dienstvertrag mit dem Verein der LEADER-Region Weinviertel-Donauraum.

Die Aufgaben des LAG-Managements liegen in der ordnungsgemäßen Durchführung der Geschäftstätigkeit des Vereins sowie in der Unterstützung bei der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie. Die Kommunikation mit den Sprechern der LEADER-Region, dem Vorstand, mit LAG-Mitgliedern, den weiteren Organen des Vereins, den Gemeinden der LEADER-Region, mit weiteren Akteurinnen und Akteuren der Region sowie mit der Bevölkerung ist unbedingt notwendig und muss laufend erfolgen. Dadurch wird es möglich, neue Ideen zu entwickeln und innovative Projekte zu initiieren.

Folgende Aufgaben entfallen auf die Geschäftsführung:

- Führen der laufenden Geschäfte des Vereins
- Unterstützung des Vorstands zu den Vereinstätigkeiten
- Einladung zu den Sitzungen des Vereins in Absprache mit dem Vorstand
- Berichterstattung, Abhaltung der Sitzungen und Führung des Protokolls bei den Sitzungen des PAG, des Vorstands, der Regionskonferenz und der Generalversammlung
- Lenkung der regionalen Entwicklung und Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie
- Setzen von geeigneten Sensibilisierungsmaßnahmen
- Beachtung der Umsetzung der Beschlüsse
- Wahrung der Interessen des Vereins nach außen und gegenüber Dritten
- Beitrag zu regionalen Kooperationen, Förderung des Wissensaufbaus und Unterstützung regionaler, überregionaler und transnationaler Zusammenarbeit und Kooperationen
- Initiierung, Planung und Durchführung von Regionsprojekten (= Projekten der Mitgliedsgemeinden), soweit dies im Rahmen des LAG-Managements möglich ist
- Vorbegutachtung der eingereichten Projekte auf Vollständigkeit und deren Weiterleitung an das Projektauswahlgremium
- Übersendung der vollständigen Projektanträge an die Förderstelle für die Genehmigung
- Unterstützung der Projektträger bei der Einreichung und Abrechnung

- Umsetzung von eigenen Projekten

Das LAG-Management wird von DI Sonja Eder und DI Günther Laister durchgeführt. Die **Mindestqualifikationen für das LAG-Management** umfassen:

- facheinschlägige Ausbildung (Studium)
- einschlägige Berufserfahrungen
- Erfahrung in der Projektentwicklung und im Projektmanagement
- Erfahrung im Umgang mit Förderstellen und Gemeinden
- Interesse an der EU-Regionalpolitik und Förderpolitik der EU sowie an der Landespolitik
- Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten und Teamfähigkeit
- Kommunikations- und Kontaktfreudigkeit, hohe Organisationsfähigkeit
- Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeit und Außendiensttätigkeit
- Führerschein B
- gute EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachen: Englisch in Wort und Schrift

Mindestqualifikationen für eine Assistenz

- kaufmännische Ausbildung, Berufserfahrung
- gute EDV-Kenntnisse, Kommunikationsfreudigkeit
- Erfahrungen im Projektmanagement
- Englischkenntnisse
- von Vorteil: Erfahrung bei Förderabrechnungen
- Erfahrungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Entwicklung von Projekten und fachliche Unterstützung von Projektwerbern bei der Projektumsetzung zählt nicht zu den Aufgaben des LAG-Managements. Dafür sind die Projektträger selbstverantwortlich und müssen bei Bedarf anderweitige externe Unterstützung suchen. Diese Maßnahme wurde von den Gemeinden bewusst gewählt, um externe Projekte nicht im Rahmen der Ressourcen des LAG-Managements und der dazu aufgebrauchten Mitgliedsbeiträge mitzutragen. In Abhängigkeit von der Anzahl der Eigenprojekte kann externe Unterstützung erforderlich werden entweder durch eine zusätzliche Arbeitskraft oder die Beteiligung externer geeigneter Büros für bestimmte Maßnahmen.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium der LAG Weinviertel-Donauraum besteht aus **11 Mitgliedern**. Die Besetzung des Gremiums erfolgt mit Beschluss der Generalversammlung im Frühjahr 2023.

Die Personen wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt: geografische Verteilung über die Mitgliedsgemeinden, um einen guten Querschnitt der Region abzubilden, und anhand der Qualifikationen zu verschiedenen Themenbereichen. Ein weiteres Augenmerk lag auf der entsprechenden Besetzung des Gremiums mit Frauen und Männern laut den Vorgaben des Programms und der Verteilung der Besetzung nach Zivilbevölkerung oder Vertreterinnen und -vertreter der öffentlichen Hand. Somit sind mindestens fünf Frauen für dieses Gremium vorgesehen. Es tritt im Regelfall viermal im Jahr (einmal pro Quartal) zusammen, nötigenfalls auch öfters – beziehungsweise auch seltener, wenn seit der letzten Sitzung des Gremiums keine vollständigen Förderanträge eingelangt sind.

Bevor eine Sitzung des Auswahlgremiums stattfindet, werden die Mitglieder im Vorfeld vom LEADER-Management über die Projekte informiert. Ebenso wird vor und zu Beginn einer Sitzung abgeklärt, ob Unvereinbarkeiten laut Kapitel 5.5 vorliegen. Im Falle von Unvereinbarkeiten dürfen die betreffenden

Personen keine Bewertung des Projektes vornehmen. Es müssen mindestens sechs Personen anwesend sein, damit eine Breite der Entscheidung gewährleistet ist. Sollten sich mehrere Personen für befangen erklären müssen oder werden als befangen eingestuft, so ist das Gremium in seiner verkleinerten Form beschlussfähig, solange mindestens drei PAG-Mitglieder stimmberechtigt sind.

Tabelle 10: Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Name	Gemeinde	Themenbereich
Alfred Jordan	Korneuburg	Arbeit (z)
Martina Klaus	Enzersfeld im Weinviertel	Belebung Ortschaften (z)
Sandrina Lehner	Harmannsdorf	Gesundheit (z)
Wolfgang Ley	Bisamberg	Umwelt (z)
Jutta Mayr-Losek	Großrußbach	Vizebürgermeisterin und Vorstand der LEADER-Region (p)
Waltraud Müllner-Toifl	Korneuburg	Frauen (z)
Otto Ruthner	Hausleiten	Senioren (z)
Anna Schrittwieser	Korneuburg	Wirtschaft (z)
Markus Sieghart	Großmugl	Jugend (z)
Lucia Stadler	Hagenbrunn	Kultur (z)
Thomas Speigner	Spillern	Bürgermeister, Regionssprecher der LEADER-Region (p)
(p)... Vertreterin /Vertreter der öffentlichen Hand (z)... Vertreterin / Vertreter der Zivilgesellschaft		

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Das Projektauswahlgremium der LEADER-Region Weinviertel Donauraum ist zuständig für die Auswahl der Projektanträge, die unterstützt und gefördert werden sollen. Dabei werden in einem transparenten Bewertungsverfahren die eingelangten Projekte bearbeitet und bewertet. Die Kriterien dieses Bewertungsverfahrens sind in Kapitel 6.2.3 aufgelistet. Es wird der Beitrag eines Vorhabens zur Erreichung der in der Strategie festgelegten Ziele bewertet und inwieweit, wodurch und in welchem Ausmaß das vorliegende Projekt auch zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region beitragen.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten für die Bewertung von Projekten können auftreten, wenn eine Person oder mehrere Personen im Projektauswahlgremium in einem bestimmtem Naheverhältnis zum antragstellenden Projektträger stehen. Im Rahmen der Mitgliedschaft im PAG kann die Situation eintreten, dass Interessen – persönlicher oder institutioneller Art – einer Person vorliegen. Solche Interessen stehen in Konkurrenz zur notwendigen Objektivität, die für die Bewertung eines Projektantrags erforderlich ist. Diese Unvereinbarkeit muss bei jeder Entscheidung des Projektauswahlgremiums berücksichtigt werden.

An **Unvereinbarkeiten im Projektauswahlgremium** und den weiteren Gremien wurden folgende Punkte festgelegt:

- Es besteht ein Verwandtschaftsverhältnis mit dem Projektträger bis zum Grad Cousine/Cousin (umfasst Eltern, Geschwister, Kinder, Onkel und Tante, Ehepartnerin und -partner, Cousine und Cousin).

- Der Projektträger lebt im gleichen Haushalt wie ein PAG-Mitglied.
- Der Projektträger ist ein Mitglied der PAG.
- Der Projektträger ist ein Gemeindevertreter derselben Gemeinde wie die politischen PAG-Mitglieder.
- Der Projektträger und ein PAG-Mitglied haben eine soziale Nahebeziehung.
- Der Projektträger und ein PAG-Mitglied haben eine wirtschaftliche Nahebeziehung.
- Der Projektträger und ein PAG-Mitglied haben jeweils eine Vorstandsfunktion im selben Verein inne.
- Ein PAG-Mitglied ist beruflich (hauptberuflich und auch nebenberuflich) für einen potenziellen Projektträger tätig.
- Weitere Unvereinbarkeiten oder Interessenskonflikte liegen vor, welche die PAG-Mitglieder geltend machen.

Alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind berechtigt, mögliche Unvereinbarkeiten Dritter in der Sitzung öffentlich zu thematisieren. Tritt eine in der angeführten Auflistung genannte Unvereinbarkeit auf, so ist das Mitglied bei der betreffenden Entscheidungssitzung nicht stimmberechtigt. Ob Unvereinbarkeiten vorliegen, wird im Vorfeld bzw. vor der Abstimmung des Projektantrags vom LAG-Management geprüft. Die weitere Vorgehensweise entspricht der in Kapitel 5.4 beschriebenen.

Über die Entscheidungen, die im Projektauswahlgremium getroffen werden, herrscht Stillschweigen nach außen. Ebenso sind die Sitzungen und das Protokoll nicht öffentlich, da in diesem Gremium verschiedene sensible Informationen diskutiert und Daten analysiert werden. Damit die Transparenz dennoch gewährleistet ist, sind die in Kapitel 6.3 angeführten Angaben und Maßnahmen heranzuziehen.

Ebenso ist in den anderen Gremien des Vereins strengstens auf Unvereinbarkeiten zu achten. Sollte bei einer Abstimmung einer der oben angeführten Gründe zutreffend sein (umgelegt natürlich auf die Mitgliedschaft in einem anderen Gremium), so wird diese Person für befangen erklärt und darf an der Abstimmung nicht teilnehmen. Um solche Unvereinbarkeiten festzustellen, wird vor den jeweiligen Abstimmungen auf die oben angegebenen Punkte hingewiesen, und die Mitglieder werden aufgefordert, eventuelle Interessenskonflikte bekanntzugeben.

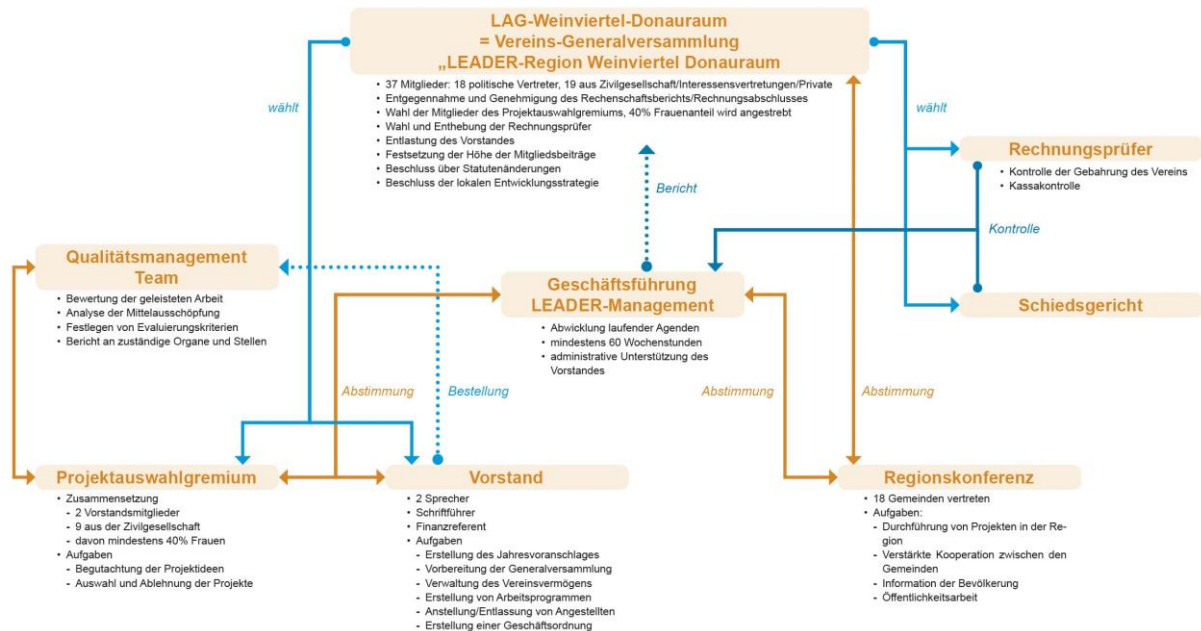
Interessenskonflikte können aber auch das LAG-Management betreffen. Daher darf der Geschäftsführer der LEADER-Region keiner Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Es dürfen auch keine Projekte von außerhalb der Region übernommen und bearbeitet werden, an denen die Region keinen Anteil hat, beziehungsweise dürfen auch Projekte, die nicht in der Region verankert sind, vom LAG-Management nicht durchgeführt werden. Genauso kann der LAG-Manager nicht als Projektwerber für ein LEADER-Projekt in der Region auftreten. Er hat den Dienstgeber über allfällige Nebentätigkeiten zu informieren. Auch müssen allfällige Unvereinbarkeiten bei der Aufnahme einer LAG-Assistenz ausgeschlossen und abgeklärt werden. Wenn es zu einer Unvereinbarkeit kommen könnte und nicht genau abgeschätzt werden kann, ob eine solche vorliegt, ist das Qualitätsmanagement-Team heranzuziehen. Dieses entscheidet nach Anhörung beider Parteien, da es für eine qualitativ hochwertige Umsetzung der LES verantwortlich ist.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die Abläufe innerhalb der LEADER-Region sind in Abbildung 6 aufgelistet.

Abbildung 6: Organigramm der LEADER-Region Weinviertel Donauraum



Die Aufgaben der Generalversammlung sind bereits in Kapitel 5.2 beschrieben worden. Ein weiteres Organ des Vereins ist der Vorstand. Dieser ist für die Verwaltung des Vereinsvermögens, die Erstellung von Arbeitsprogrammen und des Jahresvoranschlags, für die Anstellung und Entlassung von Angestellten sowie für die allfällige Erstellung einer Geschäftsordnung zuständig. Er wird vom LEADER-Management unterstützt.

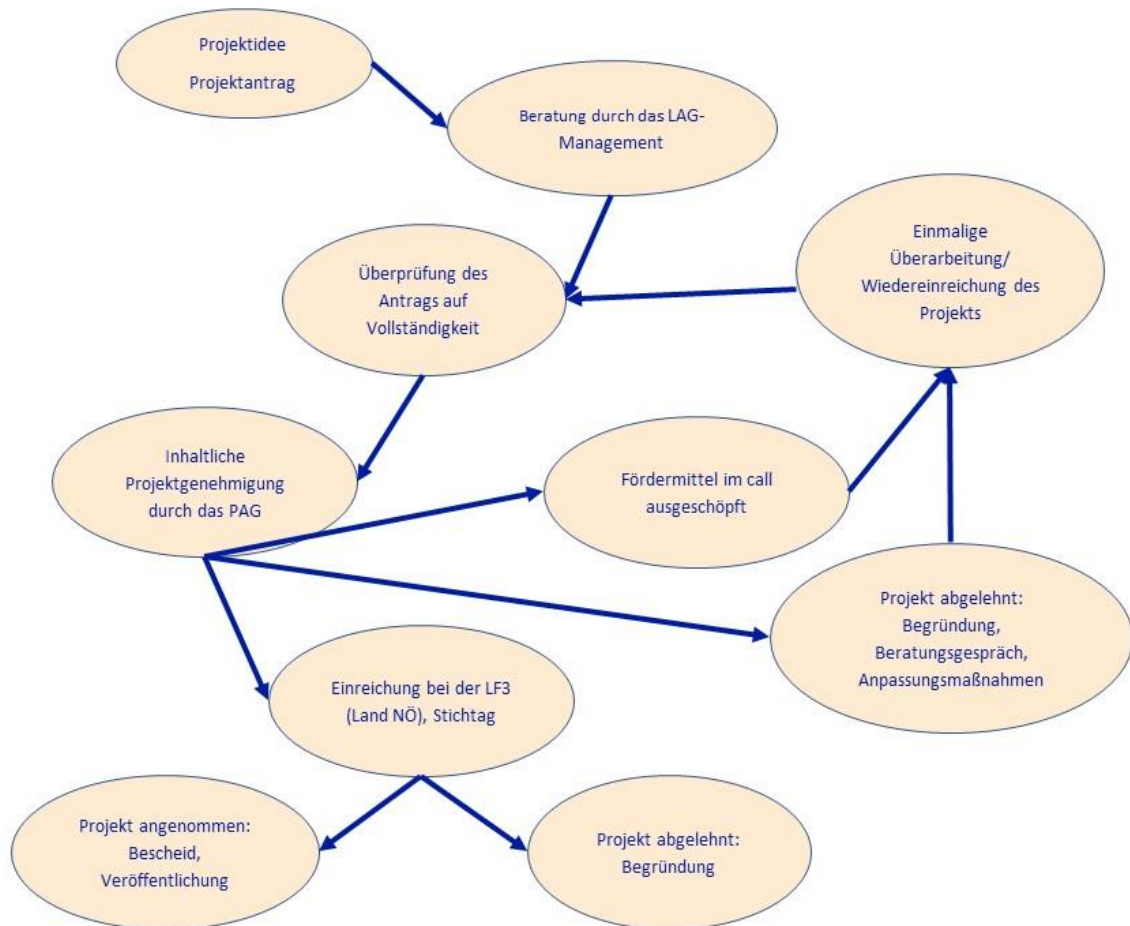
Neben den sonst üblichen Vereinsorganen (Schiedsgericht und Rechnungsprüfer), die hier nicht näher ausgeführt werden, gibt es noch das **Projektwahlgremium**, welches in Kapitel 5.4 ausführlich dargestellt wurde, und die **Regionskonferenz**. Die Regionskonferenz ist das Gremium, in dem alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Region stimmberechtigt sind. Sie dient der Information über regionale Projekte und wird auch für die Öffentlichkeitsarbeit der LEADER-Region stark genutzt, da die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister die Informationen sehr effizient in die Gemeinden, den Gemeinderat und in die Bevölkerung tragen können. Des Weiteren soll in diesem Gremium die Kooperation zwischen den Gemeinden verstärkt werden, um gemeindeübergreifende LEADER-Projekte zu generieren – sowohl für die Planung als auch Umsetzungsprojekte. Von der Generalversammlung gehen die **zentralen Impulse im Verein** aus. Sie ist nicht nur für den Beschluss der lokalen Entwicklungsstrategie verantwortlich, sondern auch für die Wahl der verschiedenen Vereinsorgane wie in Abbildung 6 ersichtlich ist. So werden von ihr das Projektwahlgremium, der Vorstand, das Schiedsgericht und die Rechnungsprüfer gewählt.

Im Rahmen der Umsetzung des LEADER-Programms sind **Patenschaften für Projekte** angedacht. Dabei übernimmt ein Mitglied der Generalversammlung als Patin oder Pate die Schirmherrschaft über ein (Regions-)Projekt. Zu den Aufgaben einer Patenschaft gehören unter anderem die Unterstützung der Projektumsetzung, die aktive Bewerbung des Projektthemas in der Bevölkerung, Organisation von und Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen des Projekts und die Mitarbeit bei der Entwicklung des Projektes und von Folgeprojekten.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

Sämtliche Projekte werden **im Rahmen von Calls** bei der LEADER-Region **eingereicht** und nach der Absolvierung ersten Stufe des Auswahlverfahrens dem Projektauswahlgremium zur Bewertung vorgelegt.

Abbildung 7: schematisches Auswahlverfahren für Projekte



Quelle: eigene Darstellung, 2022

Das Gremium tagt mindestens vier Mal pro Jahr. Eine Beschlussfassung im Umlauf ist aber, wie in Kapitel 5 beschrieben, ebenfalls möglich. Ziel des Auswahlverfahrens ist die objektive Bewertung der Projekte anhand der Vorgaben des LEADER-Programms und der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Weinviertel Donauraum. Dabei wird unvoreingenommen der Beitrag zu den in der LES festgelegten strategischen Zielen bewertet und über die Vergabe eines Bonus entschieden. Die Festlegungen, wann, wo und wie ein Projekt in der LEADER-Region Weinviertel-Donauraum eingereicht werden kann, werden nach Erteilung der Zusage über die Teilnahme am LEADER-Programm auf der Website der Region und den vom Programm vorgegebenen und notwendigen Plattformen veröffentlicht. Des Weiteren werden auch in Aussendungen der LEADER-Region (Extra-Regionsbote ...) sowie in Medienberichten die Modalitäten der Einreichung beworben, um mögliche Projektträgerinnen und Projektträger zu aktivieren sowie die Bevölkerung zu motivieren, Projekte zu initiieren und umzusetzen.

Die **erste Stufe im Auswahlverfahren** ist der LAG-Manager, wie in Abbildung 7 dargestellt. Dieser prüft die Zugangskriterien und stellt fest, ob noch ergänzende Unterlagen notwendig sind und ob das Projekt grundsätzlich überhaupt über LEADER unterstützt werden kann.

Anschließend wird der Antrag dem Projektauswahlgremium zur Vorbereitung für dessen Sitzung des weitergeleitet. Ihm obliegt die Auswahl der förderfähigen Projekte. Dabei wird in der **zweiten Stufe des Auswahlverfahrens** ein Punktesystem auf **verschiedene Auswahlkriterien** angelegt, und die Projekte werden anhand ihrer Projektmerkmale auf ihre Eignung mit Punkten von 0 bis 5 bewertet. Die Auswahl der Projekte erfolgt anhand einer Bewertungsmatrix samt Erklärungen, die ein Bestandteil der lokalen Entwicklungsstrategie ist. Anhand der Kriterien wird die Entscheidung getroffen, welche Projekte förderfähig sind und welche nicht. Dabei müssen förderfähige Projekte mindestens 36 von 60 Punkten erreichen, was einem Anteil von 60 % der Gesamtpunkteanzahl entspricht. Andere Entscheidungen im Gremium fallen mit einfacher Stimmenmehrheit. Auch eine schriftliche Abstimmung über Projekte ist möglich. Diese kann einerseits in konventioneller Form erfolgen (E-Mail, Papierform) oder aber auch über ein noch zu erstellendes Intranet auf der Website, welches nur den PAG-Mitgliedern zugänglich ist. Für Förderwerber werden diese Projektauswahlkriterien noch einmal übersichtlich zusammengefasst, damit die eingereichten Förderanträge möglichst alle notwendigen Informationen beinhalten, die vom Projektauswahlgremium für eine Entscheidung herangezogen werden.

Durch die Bewertung der Projekte entsteht automatisch eine Reihung. Diese Reihung ist letztendlich für die Vergabe der Förderung im Rahmen des Calls ausschlaggebend. Ist das mit dem Call veröffentlichte verfügbare Förderungsvolumen ausgeschöpft, werden keine weiteren Projekte mehr gefördert.

Projekte, die weniger als die oben angeführten 60 % der Punktezahl erreichen, werden als nicht förderfähig betrachtet. Es besteht aber die einmalige Möglichkeit für die Projektträger, das Projekt zu überarbeiten und im Rahmen eines nächsten inhaltlich geeigneten Calls erneut einzureichen. Dazu gibt das Projektauswahlgremium nach der Sitzung dem Projektwerber eine **Rückmeldung mit Kritikpunkten und Änderungsvorschlägen**. Wird ein Projekt nach dieser Feedbackschleife ein zweites Mal eingereicht und bekommt wieder nicht die notwendige Mindestpunktezah, so ist es endgültig abgelehnt. Wenn das Projektauswahlgremium zusätzliche Informationen benötigt, um das Projekt beschließen zu können oder wenn es sich um ein strategisch sehr bedeutendes Projekt handelt, kann das Gremium auch die potenzielle Projektträgerin beziehungsweise den potenziellen Projektträger zur nächsten Sitzung vorladen. Die Projektträgerin beziehungsweise der Projektträger stellt dort das Projekt persönlich kurz vor und beantwortet allfällige Fragen zum Inhalt des Projektes. Ebenso kann das Gremium verschiedenste Fachexpertinnen und -experten einladen, die ihre Meinung zum Projektantrag kundtun.

Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums hat das Projekt anhand eines vorgefertigten Projektbeurteilungsmatrix und Bonusvergabebogens (siehe Beilagen zur LES) zu bewerten. Anschließend werden die einzelnen Kriterien im Bewertungsbogen summiert. Die Mittelwerte je Kriterium werden errechnet, und zum Schluss ergibt sich aus allen Bögen ein Gesamtmittelwert, der das Ergebnis bildet und für das Erreichen der Mindestpunktezah und die Reihung der Projekte ausschlaggebend ist. Nach der Bewertung des Bewertungsbogen erfolgt die Bewertung des Bonusvergabebogens jedes einzelnen Mitglieds (detaillierte Vorgehensweise ist in Kapitel 6.2.3 beschrieben). Nach der Bewertung der Projekte gibt das LEADER-Management dem Projektwerber so rasch wie möglich Rückmeldung, ob das Projekt angenommen wurde oder ob noch Nachbesserungsbedarf besteht. Liegt es bereits zum zweiten Mal vor, kann, wenn zuvor schon verbessert, auch eine endgültige Ablehnung erfolgen. Die Dokumentation dazu (abgelehnter Projektantrag) erfolgt in der Digitalen Förderplattform und werden auch an die LVL weitergeleitet.

Weitere Bestimmungen finden sich in der Geschäftsordnung des Vereins. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird nach der Genehmigung im Sinne der Transparenz auf der Website der LEADER-Region Weinviertel Donauraum veröffentlicht.

Anschließend wird das Projekt an die zuständige Förderstelle des Landes Niederösterreich weitergeleitet. Dort erfolgen die Prüfung des Projekts und die **Förderentscheidung**. Diese wird dem Projektträger schriftlich mitsamt eventuellen Auflagen mitgeteilt.

Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl zu gewährleisten, sind zumindest alle von der Lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte in Form von Projekttitel, Projektträger/Projektträgerin, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Website der LEADER-Region Weinviertel Donauraum veröffentlicht.

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Fördercalls werden vom LAG-Management in Abstimmung mit dem Vorstand der LEADER-Region Weinviertel Donauraum ausgearbeitet. Dabei werden die formalen Vorgaben der Verwaltungsbehörde eingehalten. Die Calls bauen auf den inhaltlichen Zielen der LES auf und werden in dem von den Verwaltungsbehörden vorgeschriebenen Medium sowie auf der Website der LEADER-Region Weinviertel Donauraum veröffentlicht.

Mit dem Call-System können und wurden schon bisher Projekte zu Themen der LES angeregt, zu denen es in der LEADER-Periode noch wenige oder kaum Umsetzungsmaßnahmen gegeben hat. Durch einen Call konnten Schwerpunkte gesetzt werden und die Zielerreichung verbessert werden. Es ist möglich, die zu Verfügung gestellten Fördermittel zu beschränken, oder aber nur zu einem Aktionsfeld oder Themenbereich der Strategie einen Call auszurufen, ohne Beschränkung der Fördermittel. Da der Call 8 Wochen veröffentlicht sein muss, ist davon auszugehen, dass es längere Vorlaufzeiten zu Projekten gibt, als bisher beziehungsweise, dass die Flexibilität der Projektwerber eingeschränkt wird, da die Unterlagen zum Call vollständig eingereicht werden müssen. Um diese Hürde zu mildern, können auch Unterlagen, die für den Beschluss im Projektauswahlgremium nicht zwingend erforderlich sind (dies entscheidet von Fall zu Fall das LAG-Management, welche Unterlagen unbedingt notwendig sind und welche nicht) beziehungsweise nicht zwingend für eine objektive Entscheidung gebraucht werden, nachgereicht werden. Es werden im Regelfall aber nur vollständige Projekte an die Förderstelle des Landes NÖ weitergeleitet.

Dem LEADER-Management kommt dabei eine beratende Funktion zu. Es unterstützt potenzielle Förderwerberinnen und Förderwerber bei der Einreichung im Rahmen eines Calls sowie bei der Einhaltung der Vorgaben der LES. Nach Ablauf der Calls werden die eingereichten Projekte vom LEADER-Management auf Vollständigkeit und auf die Einhaltung der Zugangskriterien geprüft. Danach werden diese für die Sitzung des Projektauswahlgremiums aufbereitet und diesem zur Beschlussfassung vorgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die **Förderungshöhen** sind nach Art der Projekte gestaffelt. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit eines Bonus, der unter Einhaltung bestimmter Kriterien erreicht werden kann. Eine Übersicht ist in **Tabelle 11 Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.** dargestellt. Die Zuordnung der Projekte zur jeweiligen Projektart erfolgt durch das LAG-Management. Gegebenenfalls wird dazu mit der Förderstelle Rücksprache gehalten. Diese Fördersätze werden auf der Website der LEADER-Region bekanntgegeben.

Tabelle 11: Förderungshöhen nach Projektart

LEADER-Projektart	Förderungshöhe	Bonus	Bonuskriterium
Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Studien, Konzepte, Umsetzung)	30 %	+10%	

Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Studien, Konzepte, Umsetzung)	50 %	+ 10 %	besonders kooperativ
Projekte zu Querschnittszielen: Bildung Gesundheit, Jugendliche, Frauen, Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität, smart Village (Konzeptionierung und Durchführung, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung)	70 %	+ 10 %	besonders innovativ
Regionale Fokusthemen: lebenswerte Orte in der Region, Mobilität			Klimaschutz und Klimawandel
Bei überwiegend baulichen Maßnahmen ist angeraten, den Fördersatz auf nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen zu reduzieren			Digitalisierung
LAG-Kooperationsprojekte	70 %	+ 10%	Generationen (jeweils 0-5 Punkte)
Transnationale LAG-Kooperationsprojekte Nationale und transnationale Kooperationsprojekte	80 % je nach LEADER-Projektart		
LAG-Management	70 %		

Bei **nationalen Kooperationsprojekten** kann zur Vereinfachung der Förderabwicklung das Projektauswahlgremium der LEADER-Region den Fördersatz an diejenigen der jeweiligen kooperierenden LEADER-Region anpassen. Dies wird dem Förderwerber mitgeteilt und auch über die Regionswebsite transparent kommuniziert.

In Bezug auf die Förderbarkeit eines Projektes kann das PAG bestimmte **Teile des Projektes** aus der Förderung **herausnehmen**, wenn diese nicht den Grundsätzen der LES und der dahinterstehenden Bundes-, Landes- und Regionsstrategien entsprechen (wenn zum Beispiel die Errichtung eines Hofladens zur Kühlung eine Klimaanlage vorsieht, dann kann die Förderung für den Hofladen erteilt werden, aber die Klimaanlage wird aus dem Fördervolumen herausgenommen).

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die eingereichten Projekte werden vorab vom LEADER-Management auf die **Einhaltung der Zugangsvoraussetzungen** kontrolliert. Wenn diese notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind, werden die Projekte anschließend vom Projektauswahlgremium anhand der Auswahlkriterien bewertet.

- Checkliste der Zugangsvoraussetzungen
 - Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
 - Projektträger vorhanden (natürliche Person oder eine Organisation)
 - plausible Kosten und Finanzierung
 - Zuständigkeitsbereich der LAG ist gegeben – Regionsbezug

Die **Kriterien, die** für die **Auswahl der Projekte** herangezogen werden, sind in Tabelle 12 aufgelistet.

Tabelle 12: Bewertungsmatrix für Projekte

	Kriterium	Kriterienbedeutung	Bewertung
1	Zuverlässigkeit des Projektträgers/der Projektträger	0... noch zu gründen 3... in Gründung/Vorbereitung 5... bestehende Organisation vorhanden	
2	Ausreichendes Know-how des Schlüsselpositionen	0... Person noch nicht vorhanden 3... Person vorhanden, Qualifizierung nicht ausreichend 5... Person hoch qualifiziert	
3	Spezifische und Messbare Projektergebnisse	0... keine konkreten, messbaren Ergebnisse 3... Projektergebnisse sind definiert, aber nicht messbar 5... Ergebnisse sind ganz konkret definiert	
4	Finanzierungsbedarf gedeckt/ausreichende Eigenmittel	0... Finanzierung unklar 3... Finanzierungszusagen vorhanden 5... Projekt ist ausfinanziert (inklusive Förderung)	
5	Regionale Akzeptanz	0... nicht vorhanden 3... geteilt, Diskussionsbedarf 5... hohe Akzeptanz	
6	Innovations-/Pilot- oder Leuchtturmcharakter	0... nicht vorhanden 3... mittelmäßig 5... hoch, sehr innovativ und neuartig	
7	Schaffung nachhaltiger regionaler Wertschöpfung	0... keine regionale Wertschöpfung 3... mittelmäßig im Vergleich zum Investitionsvolumen 5... hohe regionale Wertschöpfung	
8	Ökologische Nachhaltigkeit und Klimaschutz	0... Projekt wirkt sich negativ aus 3... Projekt wirkt neutral 5... positive Auswirkungen auf die Umwelt	—
9	Soziale Nachhaltigkeit, gerechte Ressourcenverteilung, Zusammenhalt	0... Negative Auswirkungen 3... keine Auswirkungen auf soziale Faktoren 5... positive Auswirkungen auf die soziale Nachhaltigkeit	
10	Verbindungen über mehrere Sektoren (multisektoral)	0... keine Einbeziehung anderer (Wirtschafts-)Bereiche 3... schwache Beziehungen zu anderen Bereichen 5... stark multisektoral aufgebaut	
11	Kooperationsaspekt des Projektes/Grad der Vernetzung	0... keine Kooperationen 3... 1 Kooperationen wird aufgebaut 5... mehr als 1 Kooperationen wird aufgebaut	
12	Gleichstellung wird gefördert	0... negative Auswirkungen auf die Gleichstellung 3... beachtet und wirkt sich neutral aus 5... wirkt sich positiv auf die Gleichstellung aus	
Summe			

Die **Bedeutung der Kriterien** der Bewertungsmatrix ist in der Spalte Kriterienbedeutung näher ausgeführt, um dem Auswahlgremium in der Umsetzung seiner Tätigkeiten eine fundierte und gut erklärte Vorlage zur Bewertung der Kriterien zur Verfügung zu stellen. Wie bereits in Kapitel 6.2 angeführt, sind mindestens 36 Punkte (von 60) für die positive Auswahl eines Projekts notwendig.

Die Projekte werden auch dahingehend bewertet, ob sie einen Bonus erhalten können, wie in Tabelle 11 angeführt. Dazu ist die Bewertung anhand von fünf Kriterien mit jeweils 0–5 Punkten vorgesehen. Diese Bonuskriterien sind:

Besonders kooperativ: Dabei handelt es sich um ein Projekt, das durch gleichgestellte Zusammenarbeit mehrerer Betriebe/Partner/Gemeinden umgesetzt wird. Wichtig dabei ist, dass diese Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen auf gleicher Augenhöhe erfolgt, oder dass Projektpartner gleiche Rechte und Pflichten in der Umsetzung des Projekts haben. Die Mindestpartneranzahl beträgt mindestens zwei.

Besonders innovativ: Das Projekt muss neuartig in der oder für die Region sein. Dasselbe Projekt kann in anderen Regionen bereits durchgeführt werden, wenn es im Hinblick auf die Bedürfnisse unserer Region neu geplant wurde. Wichtig ist, dass der Ansatz des Projektes für die Region neu ist und einen regionalen Mehrwert darstellt. Der Fokus liegt dabei auf technischer, technologischer und auch sozialer Innovation.

Klimaschutz und Klimawandel: Das Projekt beinhaltet Maßnahmen, die zur Verbesserung des Klimaschutzes oder zur Abmilderung der Folgen des Klimawandels dienen.

Digitalisierung: Neue digitale Lösungen werden entwickelt oder sind neuartig in der Region und kommen – nachdem sie an regionale Besonderheiten angepasst wurden – in der Region erstmalig zum Einsatz (z. B. Digitalisierung von Leistungen der Daseinsvorsorge/von Serviceleistungen...)

Generationen: Das Projekt legt ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Altersgruppen wie etwa Jugendliche und oder Senioren.

Bei der Bewertung müssen durchschnittlich 15 der maximal 25 Punkte der Bonuskriterien erreicht werden, so wird ein Bonus in der jeweiligen Höhe für das Projekt vergeben. Zur Vergabe des Bonus gibt es ein eigenes Bewertungsblatt, auf dem diese sechs Kriterien mit Punkten von 0 bis 5 bewertet werden können.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die **Entscheidung des PAGs** wird dem Projektwerber **mitgeteilt**. Diese Mitteilung beinhaltet auch die Information, dass die Projektumsetzung erst nach Einlangen des Antrags bei der Abteilung für Landwirtschaftsförderung und nach der Bekanntgabe eines Stichtags auf eigenes Risiko möglich ist. Der definitive Förderungsbescheid wird vom Land Niederösterreich übermittelt. Die Entscheidung des Projektauswahlgremiums wird gegenüber dem Förderwerber begründet, vor allem in Fällen, in denen das Projekt abgelehnt wurde. Dazu kann unter anderem die anonymisierte Punktevergabe herangezogen und beigelegt werden.

Die vom Land Niederösterreich **genehmigten Projekte** werden auch auf der Website der LEADER-Region Weinviertel Donauraum **veröffentlicht**. Hierbei gilt es besonders auf den Datenschutz der Projektträgerin beziehungsweise des Projektträgers zu achten und sicherzustellen, dass keine sensiblen Informationen veröffentlicht werden. Die Eckdaten der Projekte werden publiziert. Im jährlichen Regionsboten der LEADER-Region Weinviertel Donauraum werden die im abgelaufenen Jahr beschlossenen Projekte des Projektauswahlgremiums ebenfalls kurz vorgestellt. Zur Verbreitung des LEADER-Gedankens und zur **Steigerung der Transparenz der Förderentscheidungen** wird auch die LAG Weinviertel Donauraum per Mail vom LEADER-Management über die getroffenen Entscheidungen inklusive Eckdaten der Förderprojekte informiert. Ebenso erfolgt die Information an die LAG, wenn Projekte abgelehnt wurden oder aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen des Fördercalls nicht unterstützt werden können. Alle Mitglieder der LAG Weinviertel Donauraum, der Regionskonferenz und des Projektauswahlgremiums sind angehalten, **Informationen** über Förderzusagen und -ablehnungen sowie sensible Informationen **vertraulich zu behandeln** und nicht weiterzugeben.

7 Finanzierungsplan

In den Gemeinderatsbeschlüssen für die neue LEADER-Periode wurde auch der **Mitgliedsbeitrag** festgelegt und ab 2023 auf € 0,80 pro Einwohner und Jahr angehoben. Des Weiteren wurde beschlossen, diesen Betrag jährlich um 3% anzupassen, damit die allgemeine Teuerungsrate abgedeckt ist. Die sich daraus ergebenden Summen sind in Tabelle 13 dargestellt. Derzeit leben in der LEADER-Region rund 87.500 Einwohner (Statistik Austria 2022). Der durchschnittliche Bevölkerungszuwachs der Region betrug in den vergangenen Jahren durchschnittlich über 1% pro Jahr. Die Prognosen weisen darauf hin, dass dieser Zuwachs gleich bleibt, oder in der Regel noch höher wird. Auf jeden Fall wurde diese Bevölkerungszunahme nicht in die Kalkulation mitaufgenommen, womit die in Tabelle 13 berechneten Beträge noch einen Puffer aufweisen. Bei der Berechnung der maximal möglichen LAG-Management Förderung wurden zu den Lohnkosten (siehe Tabelle 14) 35% Gemeinkostenpauschale aufgeschlagen und eine Förderhöhe von 70% angelegt. Auch ist in der Tabelle gut ersichtlich, dass die möglichen Übergangsjahre 2028 und 2029 mit den vorhandenen Budgetmitteln gedeckt werden können. Anzumerken ist auch, dass die Förderung für das LAG-Management nicht vollständig ausgeschöpft werden wird (siehe Tabelle 15 und in den Beilagen im Anhang), um den Anteil von 25% LAG-Management an den Gesamtfördermitteln nicht zu übersteigen. Dies ist auch nicht notwendig, da die Finanzierbarkeit auch mit weniger Fördermitteln für das LAG-Management gegeben ist.

Tabelle 13: Eigen- und Fremdmittelaufbringung der LEADER-Region Weinviertel-Donauraum in €

Jahr	Gemeindebeitrag pro Einwohner	Summe der Beiträge pro Jahr	Maximal erreichbare LAG-Management Förderung
2023	0,80	70.000,--	118.000,--
2024	0,8240	72.100,--	118.000,--
2025	0,8487	74.261,--	118.000,--
2026	0,8742	76.492,--	118.000,--
2027	0,9004	78.785,--	118.000,--
2028	0,9274	81.147,--	118.000,--
2029	0,9552	83.580,--	118.000,--
Σ über Periode		536.365,--	826.000,--
Summe			1.362.365,--

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Stellt man nun die Mitgliedsbeiträge plus der maximalen Förderung (Tabelle 13) den Gesamtkosten für das LAG-Management (Tabelle 14) gegenüber, ist zu sehen, dass auch hier ein kleiner Puffer besteht. Dieser kann genutzt werden, wenn es am Ende der Periode einen Zeitraum gibt, in dem keine Förderung für das LAG-Management möglich ist (dies war schon beim Periodenübergang 2015 der Fall). Zusätzlich ist in den Gemeinderatsbeschlüssen einmalig € 1 pro Einwohner als **Projektbeitrag** vorgesehen. Mit diesem Beitrag werden vor allem Projekte zu den Kernthemen der Region „Lebenswerte Ort in der Region“ und „Aktive Jugend“ umgesetzt (Projekte beim dritten Schwerpunkt „Erlebnisreiche Ausflüge“ werden von der Weinviertel Tourismus GmbH durchgeführt).

Tabelle 14: Sach- und Personalkosten der LEADER-Region Weinviertel Donauraum von 2023-2029 in €

Kostenart	Jährlich von 2023-2029	Summe
Personalkosten LEADER-Management (60 h)	125.000,--	875.000,--
Sachkosten	25.000,--	175.000,--
Reisespesen	6.000,--	42.000,--
Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung	16.000,--	112.000,--
Summe	172.000,--	1.204.000,--

Quelle: eigene Darstellung, 2022

Während der gesamten LEADER-Periode werden in der Region mindestens 60 Wochenarbeitsstunden im LAG-Management zu Verfügung stehen. Derzeit kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich der Beitritt von Gerasdorf bei Wien auf die verfügbaren **Personalkapazitäten** auswirkt. Es kann aber sein, dass es notwendig wird, die Personalstunden auszuweiten, um einerseits mögliche Projektträger in Gerasdorf bei Wien verstärkt zu aktivieren und andererseits, um die Beratungs- und Serviceleistungen des LAG-Managements mit der gleichen Qualität anzubieten.

Tabelle 15: Gesamtfinanzplan der LEADER-Region Weinviertel Donauraum, Periode 2023 - 2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	Weinviertel Donauraum				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	1 204 000,00	613 231,00	536 365,00		
Umsetzung der Strategie	3 783 333,33	1 930 000,00	525 000,00	2 003 333,33	1 100 000,00
Aktionsfeld 1	1 500 000,00	590 000,00	100 000,00	910 000,00	400 000,00
Aktionsfeld 2	483 333,33	290 000,00	75 000,00	193 333,33	150 000,00
Aktionsfeld 3	1 400 000,00	800 000,00	300 000,00	750 000,00	400 000,00
Aktionsfeld 4	400 000,00	250 000,00	50 000,00	150 000,00	150 000,00
davon Kooperationen*	750 000,00	500 000,00	30 000,00	250 000,00	50 000,00
ETZ					
IBW					
Summe	4 987 333,33	2 543 231,00	1 061 365,00	2 003 333,33	1 100 000,00
Anteil LAG Management an der LES		24,11			

Quelle: eigene Zusammenstellung, 2022

In der Tabelle 15 ist die geplante Verteilung der Fördermittel in der LEADER-Periode dargestellt. Hier ist auch zu erkennen, dass die größten Positionen in Bezug auf das Fördervolumen im Aktionsfeld 1 und 3 liegen. Dies resultiert aus der **Fokussierung der Region** auf die in Kapitel 3 dargestellten drei Fokusthemen der Region: im Aktionsfeld 1 ist dies das Thema „Erlebnisreiche Ausflüge“ und im Aktionsfeld 3 „lebenswerte Orte in der Region“ und „aktive Jugend“. Diese Fokussierung macht sich auch in den von der LAG eingesetzten Eigenmittel bemerkbar. Während Projekte zum Thema erlebnisreiche Ausflüge Großteils von der Weinviertel Tourismus GmbH und den Gemeinden selbst finanziert werden, unterstützt die LEADER-Region selbst mit dem Regionsbeitrag die Schwerpunktthemen im Aktionsfeld 3.

Zusätzlich zu den jetzt schon beschlossenen Projekt-Eigenmitteln der LEADER-Region (€ 87.500,-) werden die Gemeinden der LAG noch **zusätzliche Eigenmittel für die Umsetzung** von gemeindeübergreifenden Projekte zu Verfügung stellen. Diese werden für Projekte verwendet, deren Wirkungen nicht die gesamte LEADER-Region betreffen. Das ist auf Grund der starken Unterschiede zwischen dem Süden und dem Norden der Region der Fall. Diese Praxis, dass zusätzliche Eigenmittel von den Gemeinden zu bestimmten Themen and die LAG fließen, ist in der Region üblich und wurde bereits in der vergangenen Periode mehrmals angewendet.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Der **Erstellungsprozess** für die Lokale Entwicklungsstrategie ist in Abbildung 8 dargestellt und erfolgte durch einen partizipatorischen Bottom-up-Ansatz mit verschiedensten Methoden und Aktivitäten von Februar bis November 2021. Diese sind in der Beilage bottom up Prozess der LEADER-Region und in

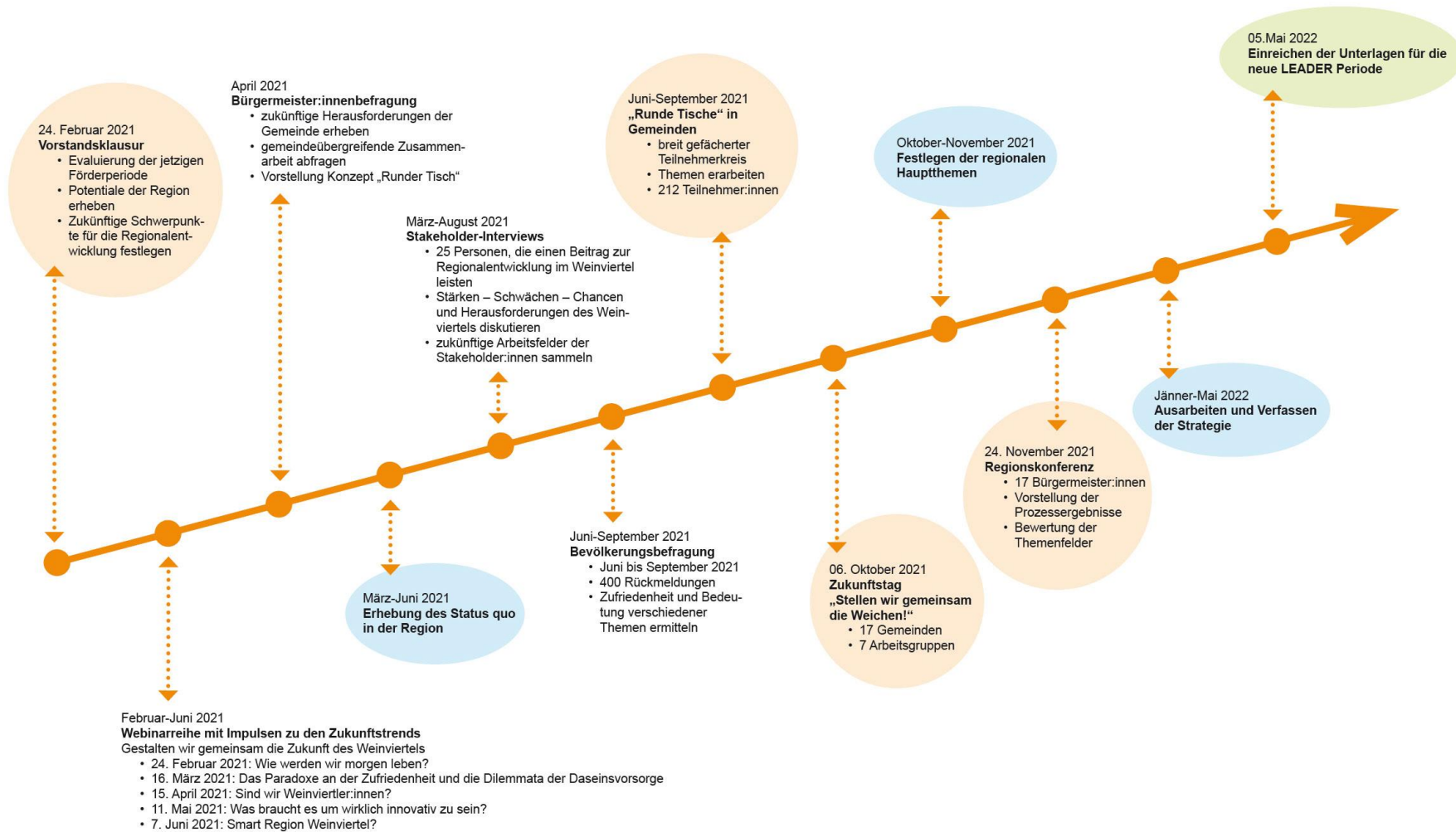
den Beilagen Fotodokumentation bottom up Prozess sowie in der Beilage Auswertung Bevölkerungsbefragung dokumentiert. In diesem Zeitraum konnten viele Stufen des Prozesses auf „herkömmlichem“ Weg im Rahmen physischer Treffen durchlaufen werden. Nur die Regionskonferenz im November 2021 musste aufgrund eines weiteren COVID-Lockdowns digital abgehalten werden. Durch diesen partizipativen Ansatz konnten viele verschiedene Akteurinnen und Akteure aktiviert, informiert und sensibilisiert werden, Ideen zur Entwicklung der Region geboten und Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen Beteiligten ermöglicht.

Auftakt für die Erarbeitung des Lokalen Entwicklungsstrategie bildete das **erste Kick-Off Webinar** der vier Weinviertler LEADER-Regionen. Darauf aufbauend folgte die Vorstandsklausur, Bürgermeister-Interviews, eine Befragung der Bevölkerung, Stakeholder-Interviews, „Runde Tische“-Workshops in den Gemeinden und ein Zukunftstag. Aus Effizienzgründen für die jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer und aus Rücksichtnahme auf die vielen Termine der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister fanden gewissen Prozessbausteine und Termine gemeinsam mit der zukünftigen KLAR! 10 vor Wien und der Kleinregion 10vorWien statt, da in beiden Institutionen derzeit Strategien für die nächsten Jahre entwickelt werden.

Den Start des Strategieprozesses bildete eine im Februar 2021 stattgefundene **Vorstandsklausur** mit den Regionssprechern der LEADER- und Kleinregion. Dabei wurde am Beginn „zurückgeschaut“ und die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der jetzigen Förderperiode beleuchtet. Im nächsten Schritt wurden die Potentiale und mögliche Zukunftsthemen aus Sicht der Vorstände und des Managements definiert.

Gemeinsam mit den anderen drei LEADER-Regionen im Weinviertel fanden insgesamt **fünf Webinare** statt, wo die Vortragenden die Trends, die die Zukunft des Weinviertels nachhaltig beeinflussen werden, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern näherbrachten. Der Bogen wurde von den Themen demographischer Wandel, Klimawandel und Mobilität hin zur Identifikation durch regionale Marken, Innovationsmethoden, Daseinsvorsorge und smarterer Region gespannt. Das Interesse war groß zwischen 50 und 200 Menschen nahmen je Webinar teil.

Abbildung 8: Prozessverlauf des LEADER-Bottom-up Prozesses



Quelle: eigene Darstellung, 2021

Alle **Bürgermeisterinnen und Bürgermeister** der LEADER-Region wurden in einem einstündigen Termin anhand eines Leitfadens **interviewt**. Es wurden die zukünftigen Themen und die Herausforderungen ihrer Gemeinde erhoben und auch diskutiert, bei welchen Themen eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zielführend sein kann. Der zweite Teil der Gespräche bestand darin, das Konzept des „Runden Tisches“ vorzustellen, der als nächster Schritt folgte und in fast jeder Gemeinde durchgeführt wurde.

Von März bis August fanden auch die **Stakeholder-Interviews** statt. Als Stakeholderinnen und Stakeholder wurden jene Personen eingeladen, die einen Beitrag zur Regionalentwicklung des Weinviertels leisten. Hier wurden 25 Personen aus den Bereichen Tourismus, Bildung, Vereins- und Freiwilligenarbeit, Kultur, Naturschutz, Kulturgut Kellergasse und Weinviertel DAC zu ihren zukünftigen Arbeitsschwerpunkten befragt. Die Ergebnisse stellen einen Bestandteil der zukünftigen Themen für die Strategie dar.

Von Juni bis September 2021 lief die **Bevölkerungsbefragung zur Lebensqualität im Weinviertel** unter dem Motto „Wo drückt der Schuh?“. Diese Online-Befragung wurde mit dem Ziel durchgeführt, wertvolle Informationen für die SWOT (Stärken-Schwächen-Chance-Risiken) Analyse zu gewinnen und die Strategien für die Zukunft des Weinviertels für die Bedürfnisse der Bevölkerung auszurichten. Weinviertelweit gab es mehr als 2.500 Rückmeldungen, im Weinviertel Donauraum selbst über 400. Zu sechs festgelegten Themenfeldern (Bildungs- und Betreuungsangebote, Mobilität und Nahversorgung, Zusammenleben und Freizeit, Tourismus und Kultur, Ortsbild- und Ortskern, Digitalisierung und Bürgerservice) wurden sowohl die Relevanz der Themen als auch die Zufriedenheit der Bevölkerung abgefragt. Beworben wurde diese Online-Befragung sowohl in Print- als auch in Online-Medien, über Gemeindezeitungen, den regionalen Zeitungen, Websites der Gemeinden, Facebookgruppen und WhatsApp Gruppen. Die Rückmeldungen wurden aufbereitet und am Zukunftstag präsentiert.

Die „**Runden Tische**“-**Workshops mit Bürgerinnen und Bürger**, Stakeholderinnen und Stakeholder der Gemeinde wurden im Sommer und Herbst 2021 durchgeführt. Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgte nach speziellen Gesichtspunkten wie Geschlecht und Alters und nach vier Gruppen –Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, der Wirtschaft/der Umwelt/der Landwirtschaft, von sozialen und kulturellen Initiativen und Vordenker/Querdenker. Pro Gemeinde nahmen durchschnittlich 15 Personen an den „Runden Tischen“ teil. Am Beginn wurden die Arbeitsbereiche der regionalen Organisationen vorgestellt. Für die anschließende Themenbearbeitung wurden acht Themenfelder (Regionale Identität, Regionale Produkte und Leitprodukte, Lebensraum und Natur, Tagestourismus und Naherholung, Umwelt, Klimaschutz und Klimawandel, Verwaltung und Bürgerservice, Soziales und Gesundheit sowie Weiterbildung und Kultur) vorgestellt. Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die Themen zu reihen, wobei das Themenfeld Lebensraum und Natur in allen Gemeinden gewählt wurde. Zum Themenfeld passend wurde unter Leitung eines Moderators an Herausforderungen, Potenzialen und zukünftigen Aktivitäten gearbeitet. Mobilität und Digitalisierung wurden überall als Querschnittsthemen in jedem der acht Themenfelder mitbeleuchtet. Die Themen regionale Produkte, Umwelt, Klimaschutz und Klimawandel wurden in sehr vielen Gemeinden ausgewählt, etwas weniger oft Tagestourismus und Naherholung, Soziales und Gesundheit und Weiterbildung und Kultur. In nur einer Gemeinde wurde das Themenfeld Verwaltung und Bürgerservice für eine Gruppenarbeit ausgewählt. Durch die Methode des World-Cafés war es allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglich, alle gewählten Arbeitsgruppen zu besuchen. Die so gewonnenen Ideen flossen in die Vorbereitungen der Arbeitsgruppen des Zukunftstags ein und werden in die Verschriftlichung der Strategie einfließen.

Im Oktober 2021 fand ein **regionaler Zukunftstag** statt, zu dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Gemeinden der Region geladen wurden, um gemeindeübergreifend Themen auszuarbeiten. Der

Kreis der Eingeladenen wurde von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der jeweiligen Gemeinden nach folgenden Zielgruppen vorgenommen: Alteingesessene, Zuzügler, Jugendliche und Senioren erweitert, um die Vielfalt der Bevölkerung darzustellen und verschiedene Perspektiven einzubinden. Zusätzlich waren regionale Stakeholderinnen und Stakeholder dabei. Bei dieser großen Veranstaltung wurden zuerst die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung und „Runden Tische“ vorgestellt. Anschließend gab es gemeindeübergreifend Arbeitsgruppen zu den Themen „Lebenswerte Ortskerne“, „Klimafitte Region“, „Erlebnisreiche Ausflugsregion“, „Mobil in der Region“, „Aktive Jugendliche“, „Regionale Lebensmittel“ und „Stolz sein auf die Region“ gearbeitet. Dabei wurden Visionen für die Zukunft entwickelt, und festgelegt, welche Aktivitäten gesetzt werden müssen, um diese Visionen zu erreichen.

Nun galt es, nach dem breiten Beteiligungsprozess von Befragungen, „Runden Tischen“, Workshop und Zukunftstag sämtliche Beiträge zu clustern und nach Themenfeldern und Herausforderungen zu ordnen. In der **Regionskonferenz**, wo die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der LEADER-Region teilnahmen, wurden die Beiträge nach Themenfeldern gegliedert und zu Kategorien „fixe Aufnahme“, „mögliche Aufnahme“ und „Nicht-Aufnahme“ zugeordnet. Jene Themenfelder der Kategorie „mögliche Aufnahme“ wurden mit Unterstützung eines Online-Tools von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Priorität gereiht.

9 Beilagen

- Projektbeispiele
- Klimaveränderungen der KLAR! 10vorWien
- Fotodokumentation bottom up Prozess
- Öffentlichkeitsarbeit in der LEADER-Region
- Vereinsstatuten
- Geschäftsordnung
- Bewertungsbögen für Projekte
- LAG = Generalversammlung Mitgliederliste
- Kooperationsvereinbarung zwischen den LEADER-Regionen im Weinviertel und der LAG Rheinhessen – siehe Beilage Kooperationsvereinbarungen
- Tabellen zur Wirkungsorientierung – siehe Beilage Wirkungsorientierung Weinviertel Donauraum als Excel
- Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027 – siehe Beilage Gesamtfinanzplan als Excel
- Gemeinderatsbeschlüsse – siehe Beilage Gemeinderatsbeschlüsse
- Tabelle Bottom up Prozess - siehe Beilage Bottom up Prozess Weinviertel Donauraum
- Auswertung Bevölkerungsbefragung – siehe Beilage Bevölkerungsbefragung